Nr. 95. Montag, den 23. April 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 9. April bis 22. April Mk. 1.10; Selbstabholer Mk. 1.00; mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Oest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Kotz. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Beginn des Wahlkampfes in Berlin.

Große Kundgebungen der Parteien. — Schwere Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Stahlhelmern. — Der erste Wahlgang in Frankreich.

Eine Rede Stresemanns.

Berlin, 22. April.

Der Zentralausschuß der Deutschen Volkspartei tagte am Samstag unter dem Vorsitz des Reichsaußenministers Dr. Stresemann im Plenarsitzungssaal des preußischen Abgeordnetenhauses. Dr. Stresemann eröffnete die gut besuchte Sitzung mit einer kurzen Begrüßungsrede und gedachte dabei in ehrenden Worten des verstorbenen Abgeordneten Dr. Gildemeister. Die Versammlung ehrte das Andenken Dr. Gildemeisters, indem sie sich von den Plätzen erhob. Darauf ging man zur Tagesordnung über. Der Wahlaufruf wurde verlesen. Nach kurzer Aussprache wurde der Entwurf des Wahlaufrufs einem Ausschuß zur endgültigen Fertigstellung überwiesen.

Der Sonntag stand im Zeichen großer Kundgebungen fast aller Parteien und im Zeichen der Veröffentlichung der Wahlaufrufe. Die Deutsche Volkspartei veranstaltete in der Philharmonie eine Kundgebung, in der der Wahlaufruf bekanntgegeben wurde, der in der Beratung des Zentralvorstandes der Partei am Samstag abgeschlossen worden war. Die Kundgebung in der Philharmonie war im allgemeinen auf den Inhalt des Wahlaufrufes abgestellt. Eröffnet wurde die Kundgebung durch eine Rede des Abgeordneten Professor Dr. Kahl, der sich besonders gegen die Splitterparteien wandte. Danach sprachen Vertreter einzelner Berufsstände und Parteiorganisationen aus dem Reiche. Das Schlußwort sprach

Reichsaußenminister Dr. Stresemann,

der in der Außenpolitik forderte,

daß das ganze deutsche Volk im nächsten Reichstage in dem großen Kampf um die Festsetzung der endgültigen Reparationssumme zusammenstehen müsse. Mit dieser Frage dürfe keinerlei Parteipolitik getrieben werden. Es sei bedauerlich, daß die Außenpolitik zum Objekt der Parteipolitik vielfach gemacht worden sei. Es sei töricht, ihn als Außenminister zu fragen, ob er mit links oder rechts gehen wolle. Ein deutscher Außenminister könne nur Erfolg haben, wenn rechts und links in allen Fragen der Außenpolitik zusammengingen. Die Deutsche Volkspartei fordere die Freiheit der Meinung und blicke stolz auf das große kaiserliche Deutschland.

Dr. Stresemann trat dann für die Landwirtschaft, sowohl für die Kleinbetriebe als auch für die Großbetriebe ein.

Auch die Sozialdemokraten haben heute ihren Wahlaufruf veröffentlicht, ebenfalls die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes. Die Demokraten veranstalteten eine Wahlkundgebung im preußischen Landtag, in der der Abgeordnete Fischer sprach und als Hauptprogramm der Demokraten die Wiederherstellung der Weimarer Koalition bezeichnete. Der Evangelische Gesamt-Elternbund von Groß-Berlin veranstaltete mit einer Reihe von Schulorganisationen und kirchlichen Vereinen sowie des evangelischen Jugendbundes eine Kundgebung, in der eine Entschließung angenommen wurde, die gegen die Richtlinien Preußens für die Sammelschulen Protest erhebt.

Zu schweren Zusammenstößen

zwischen Kommunisten und Mitgliedern des Stahlhelms kam es am Sonntag nachmittag in Neukölln, wo Stahlhelmleute ein Platzkonzert veranstalteten. Nach Beendigung des Konzerts wurde ein Zug Stahlhelmer von Kommunisten beschimpft und mit Steinen beworfen. An einer Straßenecke hatten die Kommunisten sogar aus Steinen und Holzblöcken Barrikaden errichtet. Als Polizeibeamte die Hindernisse entfernen wollten, wurden sie von den Kommunisten angegriffen und mehrere Polizeibeamte wurden dabei verletzt. Die Polizeibeamten waren schließlich gezwungen, vom Gummiknüppel Gebrauch zu machen, und als trotzdem die kommunistischen Ausschreitungen nicht aufhören wollten, gaben die Polizeibeamten Schreckschüsse in die Luft ab. Auf beiden Seiten gab es eine Anzahl erheblich Verletzter. Die Polizei nahm zusammen 60 Zwangsgestellungen vor.

Auch an mehreren anderen Stellen der Stadt war es heute während des ganzen Tages zu kommunistischen Ausschreitungen gegen Stahlhelmer gekommen. In Schöneberg wurden bei einem Ueberfall 23 Kommunisten festgenommen. Bei einem Ueberfall auf einen Zug Stahlhelmer in einem anderen Stadtteil wurden zwei Stahlhelmleute erheblich verletzt. Als nach Schluß der Stahlhelmveranstaltung eine Reihe Kommunisten von der Polizei festgenommen worden war und in einem Auto abtransportiert werden sollten, versuchte die Menge, die Gefangenen zu befreien; sie wurde jedoch von der Polizei zurückgetrieben. Am Untergrundbahnhof Bergstraße hatten die Kommunisten ein Trupp Reichsbannerleute mit Stahlhelmern verwechselt. Ehe sich der Irrtum aber aufklärte, waren die Reichsbannerleute schon blutig geschlagen. Auch in den Abendstunden kam es noch zu einer Reihe von kleineren Zusammenstößen, bei denen es ebenfalls Verletzte gab.

Wahlaufrufe.

Was die Deutsche Volkspartei sagt.

Berlin, 22. April.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat heute den Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei veröffentlicht. In dem Aufruf heißt es u. a.:

„Wahlrecht ist Wahlpflicht! Die Deutsche Volkspartei war in der ganzen vergangenen Gesetzgebungsarbeit an der Reichsregierung beteiligt. Sie hat als Partei des Wiederaufbaus praktische Politik getrieben, um das Vaterland nach außen und innen besseren Verhältnissen entgegenzuführen. Auch in Preußen, wo sich eine Linksregierung jahrelang in unfruchtbarer Politik erschöpfte, konnten praktische Aufgaben nur unter verantwortlicher Mitarbeit der Deutschen Volkspartei gelöst werden. Die Außenpolitik Dr. Stresemanns ist von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes als die einzig richtige anerkannt worden. Kein gerecht Denkender kann verkennen, daß sich im Laufe weniger Jahre Deutschland in der Welt eine geachtete und gefestigte Stellung zurückerobert hat. Die von uns dauernd bekämpfte Kriegsschuldlüge bricht zusammen vor den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung. Die von uns vertretene Verständigungspolitik hat schon zu fühlbaren Erleichterungen im besetzten Gebiet geführt. Darüber hinaus fordern wir vor allem die unverzügliche endgültige Befreiung des Rheinlandes, Rückgabe des Saargebietes, eine erträgliche Gestaltung der Reparationsverpflichtungen und Beseitigung der unmöglichen Grenze im Osten. An dem Verlangen nach neuer kolonialer Betätigung werden wir unverrückt festhalten. Wir erstreben auf dem Gebiet der Finanzen und Steuern eine Minderung des schwer auf dem Volke lastenden Steuerdrucks, Vereinfachung der Steuergesetzgebung, gerechtere Verteilung der Steuern.

Wir bekennen uns zu dem Gedanken der sozialen Gesetzgebung.

Wir treten für ein Rentnerversorgungsgesetz ein. Bei den Beratungen des Reichsschulgesetzes haben wir stets den christlichen Grundcharakter der Schule betont. Wir haben uns gewehrt gegen die Antastung der Schulhoheit des Staates, gegen die Klerikalisierung des Schulwesens, gegen die Verletzung der Lehr- und Gewissensfreiheit der Lehrer, gegen die unnötige Aufbürdung hoher Kosten auf die Gesamtheit der Steuerzahler durch Einrichtung lebensunfähiger Zwergschulen. Unser Ziel war das Zustandekommen des Reichsschulgesetzes auf der Grundlage der Reichsverfassung. Das Gesetz ist gescheitert durch die Schuld derer, die überspannte klerikale Forderungen im Sinne der Schulbestimmungen des bayrischen Konkordates erhoben, die Koalition ohne Grund gekündigt, und dadurch die Weiterberatung des Gesetzes verhindert haben. Die Deutsche Volkspartei verlangt die organische Weiterentwicklung der Verfassung auf dem Wege zur Stärkung der Reichseinheit, sie erstrebt eine durchgreifende und umfassende Neuordnung der gesamten innerstaatlichen Verwaltung, Klarheit und Uebersichtlichkeit des Behördenaufbaues, verbunden mit möglichster Einschränkung des Staatsaufwandes, Ueberwindung der Kleinstaaterei durch freiwilligen Zusammenschluß."

Der Aufruf der Sozialdemokratischen Partei.

Berlin, 22. April.

In dem heute veröffentlichten Aufruf der Sozialdemokratischen Partei heißt es u. a.:

„Schwer hat in den letzten Jahren die Herrschaft der Reaktion auf Deutschland gelastet! Die nächste Zukunft schon stellt uns vor dringende Aufgaben. Die Befreiung der Rheinlande von fremder Besatzung ist unaufschiebbar. Die Reparationszahlungen müssen erleichtert und endgültig begrenzt werden. Der Friede muß durch Abrüstung und Schiedsgerichtsbarkeit gesichert, der Völkerbund demokratisiert und zu einem wirksamen Instrument der Friedenssicherung gemacht, der Krieg als Mittel der Politik geächtet werden. Der siegreiche Vormarsch der Arbeiterklasse allein verbürgt diese Menschheitsziele.

Herrschaft der Reaktion bedeutet Gefährdung der Sozialpolitik. Unter Führung der Deutschnationalen richten Schwerindustrielle und Großagrarier den Angriff gegen die „Soziallasten", gegen die Versicherung der Arbeitslosen, die sie als „Versicherung der Faulen und Arbeitsscheuen" schmähen. Am 20. Mai entscheidet Ihr, Wähler und Wählerinnen, über Fortschritt oder Stillstand der Sozialpolitik. Der kommende Reichstag beschließt über das Arbeitszeitgesetz. Die Endschlacht über den Achtstundentag kündigt sich an. Der Achtstundentag in Deutschland macht den Achtstundentag zum internationalen Gesetz."

Der Aufruf fordert dann Schaffung eines ausreichenden Rechtes auf Wohnung, Ausgestaltung des Mieterschutzes, gerechte Steuerpolitik, sparsame Finanzpolitik, Beseitigung des Partikularismus, Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung, Hebung der Volksbildung, Aufstieg der Begabten aus den Reihen der Arbeiterschaft, Brechung des Bildungsprivilegs der Besitzenden. Er zählt dann auf, was die Sozialdemokratie nach dem Zusammenbruch geleistet hat und wendet sich gegen die Zersplitterung der Arbeiterschaft, besonders gegen die Kommunisten. Schutz der Republik, Durchsetzung der vollen Demokratie und durch die Demokratie Verwirklichung des Sozialismus, das sei das Endziel des Kampfes der Sozialdemokratie.

Der Aufruf der Reichspartei des deutschen Mittelstandes

bezeichnet einleitend den Zeitabschnitt der letzten drei Jahre als einen Zeitabschnitt schwerer und schwerster Enttäuschungen über das heutige parlamentarische System und die politischen Parteien. Der Aufruf ist eine einzige Kritik der Arbeit der Regierungen und der Parteien in schärfsten Worten. Er wendet sich weiter gegen den Sozialismus, die Trusts und Konzerne, die Warenhäuser, die städtischen Regiebetriebe, und bezeichnet es zum Schluß als die Schuld des Mittelstandes, wenn dieser Stand in der Politik nicht berücksichtigt werde. Heute gelte nur der Stand etwas, der der Masse der andern zielbewußt und rücksichtslos die eigene Macht, die eigene Masse entgegenstelle.

Der französische Antikriegspakt-Entwurf.

Berlin, 21. April.

Der gestern vom französischen Botschafter dem Reichsaußenminister überreichte Vorentwurf der französischen Regierung für einen Kriegsächtungspakt enthält eine Präambel und sechs Artikel, die folgenden Wortlaut haben:

Artikel I.

Die hohen vertragschließenden Parteien erklären feierlich, ohne damit die Ausübung ihres Rechtes auf rechtmäßige Verteidigung beeinträchtigen zu wollen, so wie dieses in den bestehenden Verträgen festgelegt ist, besonders, wenn solche Verträge die Verletzung gewisser darin enthaltener Bestimmungen einem feindlichen Akte gleichstellen, daß sie die Inanspruchnahme des Krieges verurteilen und auf ihn als Werkzeug der nationalen Politik verzichten, das heißt zur Ausführung einer persönlichen, spontanen und unabhängigen politischen Handlung, die sie aus eigenem Antriebe vornehmen würden, ohne sich dazu durch die Anwendung eines Vertrages, wie der Völkerbundsatzung oder irgendeines anderen beim Völkerbund eingetragenen Vertrages, veranlaßt zu sehen. Sie verpflichten sich, demgemäß nie zum Angriff oder zu einem Einfall gegeneinander zu schreiten.

Artikel II.

Die Regelung oder Entscheidung aller etwa zwischen den hohen vertragsschließenden Parteien entstehenden Streitigkeiten oder Konflikte, welcher Natur oder welchen Ursprungs sie auch sein mögen, wird von den Beteiligten niemals anders als auf friedlichem Wege angestrebt werden.

Artikel III.

Wenn eine der hohen vertragschließenden Parteien diesen Vertrag verletzen sollte, würden die anderen vertragschließenden Mächte dieser gegenüber von Rechts wegen von ihren in dem Vertrag übernommenen Verpflichtungen befreit sein.

Artikel IV.

Die Bestimmungen dieses Vertrages beeinträchtigen in keiner Weise die Rechte und Pflichten, die sich für die vertragschließenden Mächte aus früheren internationalen Uebereinkommen, an denen sie beteiligt sind, ergeben.

Artikel V.

Alle Mächte werden zum Beitritt zu diesem Vertrag aufgefordert werden; der Vertrag wird erst in Kraft treten, wenn er allgemein angenommen sein wird, es sei denn, daß sich die unten gezeichneten Signatarmächte in Uebereinstimmung mit den inzwischen beigetretenen Mächten darüber verständigen, das Inkrafttreten des Vertrages trotz des Fehlens einzelner Beitrittserklärungen zu beschließen.

Artikel VI.

Dieser Vertrag soll ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen in ..... hinterlegt werden. Innerhalb von drei Monaten nach der Hinterlegung der Ratifikationsurkunde wird der Vertrag durch die Regierung der ..... mit der Aufforderung zum Beitritt zur Kenntnis aller Mächte gebracht werden.

Hieran schließen sich weitere technische Bestimmungen über die Ratifizierung und den Beitritt.

Was die Woche brachte.

Die politischen Ereignisse der vergangenen Woche (von besonders weittragender Bedeutung waren sie nicht) traten hinter den erfolgreichen Amerika-Flug der „Bremen" weit zurück. In aller Welt ist das kühne Wagnis des Hauptmanns Köhl, des Barons v. Hünefeld und des irischen Majors Fitzmaurice als eine Tat ersten Ranges gewürdigt worden. Die Anerkennung für die gewaltige Leistung ist nicht dadurch geringer geworden, daß die Flieger auf Greenly Island notlanden mußten. Im Gegenteil. Je mehr Nachrichten über den Verlauf des Fluges bekannt geworden sind, desto höher ist die Achtung und Bewunderung vor den kühnen Piloten gestiegen; denn die Einzelheiten über den Flug zeigen mit erschreckender Deutlichkeit die Hölle der entfesselten Elemente, durch die die Flieger hindurch mußten. Bisher kannten wir die Gefahren eines Ost-West-Fluges nicht in ihrer vollen Größe, jetzt kennen wir sie, und jetzt können wir auch ahnen, welchen Mächten die Flieger zum Opfer gefallen sind, die vor Köhl und Hünefeld die Ueberquerung des Ozeans von Europa nach Amerika versucht hatten. Die Tat der deutschen Flieger erscheint heute noch größer als vor acht Tagen, und man kann nur hoffen, daß ihnen die Reparatur ihrer Maschine auf Greenly Island möglich ist, damit sie mit der „Bremen" doch noch auf dem Flugplatz von Newyork landen können. Eine Sturmfahrt hatte auch der italienische General Nobile mit seinem Polarluftschiff „Italia" zu bestehen. Ueberraschend war der General in der Nacht vom 14. auf den 15. April in Mailand aufgestiegen, um das Vorspiel zu seinem Nordpolflug, die Fahrt nach Stolp, abzuwickeln. Dabei traf er auf recht ungünstige Wetterverhältnisse, die an seine Navigationskunst und an die Leistungsfähigkeit seines Luftschiffes hohe Anforderungen stellten. Im großen Ganzen sind Luftschiff und Führung den Anforderungen gerecht geworden. Nach einer Wartezeit von etwa vierzehn Tagen, in der die Beschädigungen des Luftschiffes beseitigt werden, wird die „Italia" von Stolp aus ihren Nordpolflug antreten, zu dem wir dem General Nobile heute schon Glück wünschen.

Nach der Erwähnung dieser Ereignisse, die in den letzten sieben Tagen im Brennpunkt des Interesses standen, kommen wir zu den politischen Vorgängen. Für unsere finanzielle Lage bedeutsam war der Abschluß des Etatsjahres 1927. Daraus ergibt sich, daß das Reich in diesem Jahre 8,49 Milliarden Mark eingenommen hat, das sind 1,32 Milliarden Mark mehr als im Vorjahre. Das ursprüngliche Etatssoll ist um rund 440 Millionen überschritten worden, da aber über die Mehreinnahmen zum allergrößten Teil im Nachtragsetat verfügt worden ist, so ergibt sich nur ein etatmäßiger Ueberschuß von rund 30 Millionen gegenüber 489 Millionen Mark im Vorjahr. Von dem Ueberschuß bekommen die Länder etwa die Hälfte, so daß das Reich nur 14,4 Millionen Mark auf das neue Etatsjahr übernehmen kann gegenüber 200 Millionen im Vorjahre. Auch hieran kann man unsere gespannte Finanzlage erkennen.

Das Reichskabinett hielt einige Sitzungen ab, in denen es sich mit dem Arbeitsprogramm der Maitagung des Ausschusses für die Reichsreform, mit dem Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen und mit dem amerikanischen Kriegsächtungsgesetz befaßte. Es stimmte den Vereinbarungen zu, die die Führer der deutschen und der polnischen Handelsvertragsabordnung inbezug auf eine Abänderung der polnischen Grenzzonenverordnung getroffen hatten. Zu dem Kriegsächtungsvorschlag faßte es keinen Beschluß, da die französische Regierung einen Gegenentwurf angekündigt hatte, der inzwischen überreicht wurde und die gleichen Vorbehalte geltend macht, die Briand schon in seiner letzten Antwort an Kellog angeführt hat. Da wir augenblicklich nur ein geschäftsführendes Kabinett haben, ist nicht anzunehmen, daß es in dieser Frage eine Entscheidung fällt. Das wird Aufgabe der Regierung sein, die nach den Reichstagswahlen die Führung der Reichsgeschicke übernimmt. Wie diese Regierung aussehen wird, vermag heute niemand zu sagen. Das hängt von dem Ausfall der Reichstagswahlen ab, zu denen der Kampf langsam in Gang kommt. Reichsinnenminister Dr. v. Keudell hat geglaubt, im Interesse eines ungestörten Wahlkampfes an die Länder eine Anregung auf ein Verbot des Roten Frontkämpferbundes ergehen lassen zu müssen. Man kann der Meinung sein, daß das Wirken des Roten Frontkämpferbundes bisher nicht erfreulich gewesen ist, und braucht dennoch die Anregung Dr. v. Keudells nicht für besonders klug zu halten; denn auch ein Verbot garantiert einen ruhigen Verlauf des Wahlkampfes nicht. Wohl aber würde es die Kommunisten zukräftigste Märtyrerschein umgeben und ihnen die zugkräftigste Wahlparole liefern. Im übrigen soll ja der Wahlkampf unbehindert vor sich gehen, und zu diesem Zwecke ist gleich nach der Reichstagsauflösung das Verbot gegen die Nationalsozialisten in Berlin aufgehoben worden. Aus diesen Gründen hat die Mehrzahl der deutschen Länder (darunter Preußen und Sachsen) gegen die Anregung Dr. v. Keudells Einspruch erhoben, nur Württemberg und Bayern haben davon Abstand genommen. Damit kann man wohl die Anregung als verpufft ansehen; denn wenn es zu einer Anrufung des Staatsgerichtshofes käme, ist es noch sehr zweifelhaft, ob dieser seine Entscheidung noch vor

den Wahlen fällte. Mit Verboten soll man, besonders in der Wahlzeit, sparsam umgehen, von den Parteien, auch von den Kommunisten und ihrer Kampforganisation aber muß man erwarten, daß sie die Freiheit nicht mißbrauchen und den Wahlkampf entsprechend den für Westfalen getroffenen Vereinbarungen führen.

Ueber die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms ist es zwischen dem Reichsernährungsminister und dem Reichsrat zu einem Konflikt gekommen, weil die Länder einen größeren Einfluß auf die Verteilung der Mittel haben wollen. Der Reichsrat hatte beschlossen, von den bewilligten 30 Millionen 5 Millionen zur Linderung landwirtschaftlicher Notstände abzuzweigen und diese nach dem Verhältnis der landwirtschaftlichen Nutzungsfläche an die Länder zu verteilen. Man kann den Konflikt schon heute als beseitigt ansehen; denn der Reichstagsausschuß, der zur Kontrgolle der Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms eingesetzt worden ist, hat beschlossen, daß die 5 Millionen nicht von den 30 Millionen abgezweigt, sondern aus dem Ueberschuß des Haushaltsjahres genommen werden. Damit war der Reichsrat an sich einverstanden. Nur genügte ihm dieses in Form einer Entschließung angenommene Kompromiß nicht. Er will vielmehr eine etatsrechtliche Sicherung dafür haben, daß diese fünf Millionen tatsächlich aus den Ueberschüssen des Etats bewilligt werden, und ist der Ansicht, daß der Ueberwachungsausschuß des Reichstages, der an die Stelle des aufgelösten Reichstages getreten ist, in der Lage ist, einen solchen bindenden Beschluß zu fassen. Eine Verständigung über diese Frage dürfte im Ueberwachungsausschuß herbeigeführt werden.

Wirtschaftspolitisch ist die Tagung des Deutschen Industrie- und Handelstages hervorzuheben, auf der u. a. der Außenminister über die deutsche Wirtschaftspolitik sprach. Dr. Stresemann richtete an die Versammlung einen Appell um Mitarbeit am wirtschaftlichen Verständigungswerke; denn eine politische Annäherung ist auf die Dauer unmöglich ohne eine wirtschaftliche Verständigung. Wie schwer Europa die zu lange Aufrechterhaltung der nationalen Schlagbäume im Wirtschaftsleben büßen muß, bewies Dr. Stresemann aus der Handelsstatistik. Während die übrigen Erdteile ihre Produktion und ihren Handel gegenüber 1913 um 40 % steigern konnten, hat Europa noch nicht einmal den Stand der Vorkriegszeit wieder erreicht. Will Europa nicht endgültig gegenüber den andern Erdteilen ins Hintertreffen geraten, dann wird es höchste Zeit, die noch ungelösten europäischen Wirtschaftsprobleme ernstlich in Angriff zu nehmen. Daß man dabei die Reparationsverpflichtungen Deutschlands nicht außer Acht lassen darf, ist eine Selbstverständlichkeit, weil Deutschland ohne eine blühende Wirtschaft keine Reparationen leisten kann. Eine allgemeine europäische Verständigungspolitik tut not. Darauf energisch hingewiesen zu haben, ist das Verdienst Dr. Stresemanns. Die Wahlen des Jahres 1928 werden die Politik stark beeinflussen. Mögen sie im Sinne einer wirtschaftlichen und politischen Verständigung ausfallen. Das hoffen wir vor allem von den französischen Kammerwahlen, deren erste Schlacht gestern geschlagen worden ist.

Vom Auslande ist in den letzten sieben Tagen mit Ausnahme von China nichts Besonderes mitzuteilen. In China ist man auch in diesem Jahre der seit 1921 geübten Tradition treu geblieben, im Bürgerkriege im Frühjahr mit großen Ereignissen aufzuwarten. Die Schantung-Armee soll von General Feng vernichtet sein und den Südtruppen soll da die Nordfront gesprengt sein soll, der Weg nach Peking offen stehen. Obwohl solche großen kriegerischen Ereignisse bisher noch in jedem Frühjahr zu verzeichnen waren, ohne daß dadurch die Lage im chinesischen Bürgerkrieg entscheidend geändert wurde, wird man auch den Auswirkungen des Sieges des Generals Feng abwartend gegenüberstehen müssen.

R. F.

Deutscher Rechtsbeistand für den Donezprozeß.

Berlin, 22. April.

Rechtsanwalt und Notar Hans Munte in Braunschweig ist wegen seiner erfolgreichen Tätigkeit als Jurist und Berater deutscher Firmen im Gebiete der russischen Sowjet-Union von der Direktion der Allgemeinen deutschen Elektrizitätsgesellschaft (A.E.G.) aufgefordert worden, den drei in Rußland verhafteten deutschen Ingenieuren in dem bevorstehenden Prozeß als Rechtsbeistand zur Seite zu stehen. Er hat dieses Mandat angenommen und wird in den nächsten Tagen nach Moskau reisen.

Der Stettiner Fememordprozeß.

Fememorde auf Befehl der Reichswehr?

Stettin, 20. April.

Im Stettiner Femeprozeß kam es gestern zu Aufsehen erregenden Aussagen, die geeignet erscheinen, die Reichswehrleitung auf das Allerschwerste zu belasten. Bei der Vernehmung des Oberförsters v. Bodungen trat der Prozeß in ein besonderes Stadium. Während der Oberförster erklärte, er habe mit General v. Pawelsz 1920 verschiedene Besprechungen gehabt, behauptete dieser, den Oberförster nicht zu kennen. Die Beweisaufnahme wandte sich der Frage zu, ob für den Mord an Schmidt ein Befehl von höherer Stelle erteilt worden sei. Oberförster v. Bodungen erklärte dazu, daß er von Schmidts Waffenverrat gewußt habe und daß er Maßnahmen in dieser Angelegenheit getroffen habe. Seine Maßnahmen, erklärte v. Bodungen, habe er auf Befehl von General v. Pawelsz getroffen. Der Befehl des Generals v. Pawelsz habe gelautet: Unbedingtes Geheimhalten der Waffen und

Beseitigung der Verräter.

Mit erhobener Stimme stellte General v. Pawelsz dazu fest, daß er einen solchen ungeheuerlichen Befehl niemals gegeben habe. Zu einer Besprechung mit General v. Pawelsz in Stettin erklärte v. Bodungen, daß der General mit den Worten nach Stettin gekommen sei: „Es geht los!" Es habe sich um eine Mobilmachung gegen Polen gehandelt, die nach wenigen Stunden widerrufen worden sei. Unter Berufung auf seinen Zeugeneid betonte dazu General v. Pawelsz, daß 1920 wohl ein Grenzschutz gegen Polen bestanden habe, von einer Mobilmachung sei aber keine Rede gewesen. Rittmeister Freiherr v. Loen, der zur Zeit der Ermordung des Schmidt Roßbach-Führer in Pyritz war, berichtete zunächst über den Abtransport von einigen unzuverlässigen Roßbachleuten nach Oberschlesien zu dem Freikorps Hauenstein, das als Organisation Heinz bekannt ist. Diese habe von 1920 bis 1922 mit Wissen einer Regierungsstelle

etwa 200 Fememorde

planmäßig durchgeführt und in jedem einzelnen Falle an die Regierungsstelle Bericht erstattet. Der Zeuge bestätigt dann die Aussagen des Zeugen v. Bodungen, daß die Reichswehr den Roßbachleuten den Befehl erteilt habe, einen Verräter von Waffenlagern unschädlich zu machen. Er selbst hätte damals einen Waffenverräter seiner vorgesetzten Dienststelle übergeben. Wenn dieser einen Fluchtversuch gemacht hätte, hätte er ihn ohne weiteres erschossen. Im übrigen habe die Organisation Roßbach die Waffen von der Reichswehr in Stettin und Stargard abholen können.

Weitere Zeugenaussagen.

Stettin, 21. April.

In der heutigen Verhandlung legte Rechtsanwalt Bloch zunächst einen von dem damaligen Oberst v. Pawelsz unter dem 5. Mai 1920 gezeichneten Befehl vor, in der das Roßbach-Freikorps als Reichswehrjäger-Bataillon Nr. 37 bezeichnet wird. Es wird sodann Oberst Caldrack aus Allenstein als Zeuge vernommen, der im Jahre 1920 Kommandeur der Garnison von Stargard war. Er wird zunächst gefragt, ob er mit Roßbach-Leuten etwas zu tun gehabt habe und gibt an, daß Roßbach sehr oft ins Kasino gekommen sei. Auf die Frage, ob Waffen der Reichswehr bei den Roßbachern gewesen seien, gibt der Zeuge an, daß er lediglich den Gutsbesitzern und Magistraten, die Waffen verborgen hätten, seine Waffenmeisterei zur Pflege dieser Waffen zur Verfügung gestellt habe. Im übrigen habe er damals wohl sehr vereinzelt Waffen an Gutsbesitzer und Magistrate geliefert. Er könne sich wohl denken, daß sich die Roßbach-Leute als Soldaten gefühlt hätten.

Sodann wird Generalleutnant a. D. v. Höfer, der im Jahre 1919 und 1920 in höheren Kommandostellen in Oberschlesien und 1921 Kommandeur des oberschlesischen Grenzschutzes und Leiter der Befehlsstelle West war, vernommen. Auf Fragen des Vorsitzenden über Beziehungen der Reichswehr zu der Roßbach-Organisation zur Frage der Waffenbeschaffung, der Löhnung dieser Formation usw. erwidert der Zeuge:

„Ob und welche Beziehungen zwischen der Reichswehr und der Organisation Roßbach im Jahre 1920 bestanden und über die Frage der Waffenbeschaffung kann ich zu dieser Zeit keine authentischen Angaben machen, da ich auf höhere Weisung als reiner militärischer Befehlshaber der Entente gegenüber freie Hand haben sollte. Die Organisation Roßbach ist mir aber, als ich während des dritten polnischen Aufstandes abermals Führer des Selbstschutzes war, unterstellt gewesen. In dieser Zeit, also von Anfang Mai bis Anfang Juni 1921,

ist die Organisation Roßbach meines Erachtens als eine regierungsseitig anerkannte Freiwilligenformation anzusehen,

die vorübergehend zum Militärdienst zwecks Heimatschutzes herangezogen worden war." Auf die Frage des Vorsitzenden, was mit solchen Leuten, die im Verdacht des Verrates von Waffen standen oder als Verräter überführt worden waren, zu geschehen hätte, antwortete v. Höfer: „Meiner Ansicht nach ist es damals vielfach vorgekommen, daß etwas gefordert wurde, was schwer durchzuführen war. Wenn diesen Formationen die Waffenverwahrung übertragen wurde, war es ihre Pflicht, mit allen Mitteln diese Waffen zu schützen. Ein Waffengebrauch ist meiner Ansicht nach notwendig, wenn Notwehr vorliegt, um die eigenen Truppen vor den Folgen des Verrats zu schützen, da ein solcher Verrat ja im nächsten Augenblick Tausenden von Leuten das Leben kosten kann. Wenn eine Notwehr vorliegt, so halte ich Waffengebrauch für unbedingt notwendig. Wenn in Pommern normale Zustände geherrscht haben sollten, so waren selbstverständlich die ordentlichen Gerichte bei derartigen Verratsfällen heranzuziehen.

Die Taten aus der damaligen Zeit

müssen aber ganz anders beurteilt werden. Die Roßbach-Leute kamen aus dem Baltikum in einer Zeit, wo blutige Willkür, hemmungsloser Tatendrang herrschte. Daß solche Leute nicht ganz richtig handelten, liegt meiner Meinung nach ziemlich nahe. Sie wollten sich vor allem nicht an die Gerichte wenden, um nicht das Geheimnis des Waffenbesitzes preiszugeben. Da sie das Gefühl hatten, gedeckt zu sein, waren sie um so mehr der Meinung, aus vaterländischen Gründen zu handeln. Eigennutz lag ihnen fern. Und so können sie nicht als Verbrecher bezeichnet werden."

Nach der Vernehmung des letzten Zeugen Rittergutsbesitzer Meßner wurden die Verhandlungen auf Dienstag vormittag vertagt.

Eine Erklärung des preußischen Innenministeriums

Berlin, 22. April.

In der Freitag-Verhandlung des Fememordprozesses gegen Heines und Genossen in Stettin ist nach Presseberichten von dem Zeugen Rittmeister a. D. v. Loen die Behauptung aufgestellt worden, daß eine Spezialformation in den Jahren 1920/21 und im ersten Halbjahr 1922 mit Willen und Wissen einer Regierungsstelle etwa 200 sogenannte Fememorde in Schlesien planmäßig durchgeführt habe. In jedem einzelnen Falle sei über die Vollstreckung des Urteils an diese Regierungsstelle berichtet worden. Aus der in diesem Zusammenhange erfolgten Nennung des Oberpräsidiums und des Polizeipräsidiums in Breslau sowie des Saatskommissars für öffentliche Ordnung muß der Eindruck entstehen, als seien diese Behörden die vorher erwähnte Regierungsstelle. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, wird demgegenüber mit aller Entschiedenheit vom preußischen Ministerium des Innern festgestellt, daß keine dieser preußischen Regierungsstellen jemals zu einer Ermordung, geschweige denn zur planmäßigen Durchführung einer Reihe solcher Straftaten den Auftrag erteilt hat. Ebenso unrichtig ist es, daß über die Erledigung solcher Anträge einer der genannten Regierungsstellen Meldungen erstattet worden sind.

Reichstagsabgeordneter Dr. Gildemeister †.

Berlin, 21. April.

Der Abgeordnete Dr. Gildemeister ist heute vormittag in Bad Eilsen an den Folgen einer Grippe gestorben. Dr. Gildemeister war eines der bekanntesten Mitglieder der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei und stand auch für die kommenden Wahlen an der Spitze der Kandidatenliste des 14. Wahlkreises (Weser-Ems). Er hat ein Alter von 52 Jahren erreicht.

Der Konflikt im Ruhrbergbau.

Berlin, 21. April.

Wie mitgeteilt wird, finden nach dem gestrigen ergebnislosen Abbruch der Nachverhandlungen über den Schiedsspruch für den Ruhrbergbau keine weiteren Verhandlungen mit den Parteien mehr statt. Der Reichsarbeitsminister steht also vor der Frage, ob er den Schiedsspruch für verbindlich erklären soll oder nicht.

Die Ersatzteile für die „Bremen" unterwegs.

Murray-Bucht, 22. April.

Das Detroiter Hilfsflugzeug ist mit den Ersatzteilen für die „Bremen" und mit Fitzmaurice heute früh nach Greenly-Island abgeflogen.

Das Flugzeug mußte nachmittags wegen schlechten Wetters in Seven Island notlanden.

Aufruf zu einer deutschen Flugspende.

Berlin, 21. April.

Der Deutsche Luftfahrtverband e. V. veröffentlicht folgenden Aufruf:

„Der glückhafte Europa-Amerikaflug des Junkersflugzeuges „Bremen" unter Führung des Hauptmanns a. D. Köhl und seiner Begleiter Fitzmaurice und v. Hünefeld hat das ganze deutsche Volk mit Dankbarkeit und Stolz erfüllt und die ganze Welt zur Bewunderung fortgerissen. Wir sind dankbar den Männern, die ihr Leben einsetzten zur Förderung des Luftfahrtgedankens. Wir sind stolz darauf, daß es einem deutschen Flugzeuge mit deutschem Motor gelang, zum ersten Male in der Geschichte des Flugzeuges den Nordatlantik von Ost nach West zu überfliegen.

Es gilt nunmehr, auf dieser Tat weiterzuarbeiten und den deutschen Flugsport, der trotz aller Hemmungen seine Lebensfähigkeit bewiesen hat, zur Förderung sportlicher Flüge, zur Ausschreibung von Preisen und zur Fortbildung besonders begabter junger Sportflieger die unentbehrliche finanzielle Grundlage zu schaffen. Wir glauben, daß eine solche Sammlung gleichzeitig die schönste Ehrung für die tapferen Ozeanflieger darstellt.

Wir wenden uns deshalb an das ganze deutsche Volk mit der Bitte, daß jeder nach seinem Können sein Scherflein beiträgt zum Ausbau des deutschen Flugsports und damit zur Förderung der deutschen Luftfahrt und zur Fortführung der Mission des Flugzeuges als Werkzeug hervorragender internationaler Zusammenarbeit.

Der Deutsche Luftrat, die von den zuständigen Stellen der Reichs- und Länderbehörden und den deutschen Sportverbänden anerkannte oberste deutsche Sportwacht für den gesamten Flugsport, hat die Aufsicht über die Sammlung übernommen und wird gleichzeitig die Verwendung der Erträge überwachen. Mit Unterstützung des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes werden bei allen Banken und Bankfirmen Annahmestellen eingerichtet.

Spenden nehmen ferner entgegen: Alle Fluglei tungen der Deutschen Lufthansa; außerdem können Zahlungen erfolgen auf Postscheckkonto Berlin 130 198 „Deutsche Flugspende".

Deutscher Luftfahrtverband e. V.

Die Ehrenvorsitzenden: Dr. Luther, Reichskanzler a. D., Professor Hergesell, Geh. Reg.-Rat Dr. Buff, Bürgermeister a. D. Dominikus, Staatsminister a. D., Vorsitzender, Dr. Jarres, Oberbürgermeister, erster stellvertretender Vorsitzender, v. Tschudi, Vizepräsident des Aeroklubs von Deutschland, zweiter stellvertretender Vorsitzender.

Der Wahltag in Frankreich.

Paris, 22. April.

Die Wahlen haben sich in ganz Frankreich, so weit bis zum späten Nachmittag Nachrichten vorliegen, ohne Zwischenfälle vollzogen. Der Wahlakt begann um 8 Uhr und wurde um 6 Uhr geschlossen. In Paris zeigte sich vor den einzelnen Wahllokalen im Laufe des Nachmittags die übliche Tätigkeit, die im Heranschleppen der säumigen Wähler besteht. Im Uebrigen haben die verschiedenen Parteien im Laufe der vergangenen Nacht durch auffallende Plakate für ihre Kandidaten geworben. Die Wahlbeteiligung soll sowohl in Paris als auch in der Provinz stärker gewesen sein als im Jahre 1924. Der Präsident der Republik, der in Rambouillet weilte, hat sich heute vormittag in aller Frühe nach Paris begeben, um seine Wahlpflicht zu erfüllen. Poincaré hat im Maas-Departement in der Gemeinde Sampigny, in der sein Landsitz liegt, sein Wahlrecht ausgeübt.

Paris, 22. April.

Bis 11 Uhr abends lagen aus 87 Wahlbezirken die Wahlergebnisse vor. 37 Kandidaten sind gewählt worden. In 50 Wahlbezirken ist eine Stichwahl notwendig. Kriegsminister Painlevé steht in Savoyen in Stichwahl. Er erhielt 70 Stimmen für die absolute Mehrheit zu wenig. Unterlegen ist der Elsässer Scheer. Als gewählt gelten Briand, Herriot, Tardieu und der ehemalige Kriegsminister Marin.

Erstes Hauptkonzert des Bochumer Männergesangvereins.

Als nächster Chor in der Reihe der führenden Männergesangvereine Bochums trat gestern nachmittag im Saale des Evangelischen Vereinshauses an der Mühlenstraße der Bochumer Männergesangverein mit seinem ersten Hauptkonzert in die Schranken. Eine große Besucherzahl war seiner Einladung gefolgt.

Der langjährige Dirigent der Vokalvereinigung, Jakob Kranzhoff, hatte den ersten Teil des Programms selbstverständlich Schubert anläßlich dessen bevorstehenden hundertsten Todestages gewidmet und hier Chor-, wie auch Einzelgesänge, in die Gabenzusammenstellung aufgenommen. Eingangs erklang die Hymne „Herr, unser Gott, erhöre unser Flehen!" für Männerchor. Etwa hundert Mann standen auf dem Podium und kamen mit homophonen Klängen, die der Dirigent in unermüdlicher Kleinarbeit durch seine fein empfindende Einstellung für weiche Bindungen der Register in weichen, andächtigen Ausdruck gewandelt hatte. Nur einzelne, zu plötzlich in die Erscheinung tretende Schwellungen, die bestimmte Wörter herausheben sollten, wirkten etwas gewollt. Gesponnene Töne, die dringende Steilung der Bitte des Tenors „Erfülle uns mit Kraft und Glaubensmut, verlaß, verlaß auf unserm Pfad uns nicht!", der fugierte Aufbau des gesamten Stimmgewebes im weiteren Verlauf der Stelle und die hämmernden Baßrhythmen gegen den Schluß bedeuteten dem kritischen Hörer, daß hier ein Künstler mit seiner Feile einem ausgezeichneten Stimmaterial nach seinem Willen Deklamationsfinessen beigebracht hatte, die nicht zu den Alltäglichkeiten zählten. Als besonders erfreulich verdient angemerkt zu werden, wie klar und gewandt die zweiten Bässe zur Kontraoktave steuerten. Mit solchen Sängern zu arbeiten, muß wirklich Freude machen! In dem folgenden dreigliedrigen Zyklus „Die Nacht", „Der Entfernten" und „Der Lindenbaum" war die Einfühlung der Sänger noch tiefer spürbar. Der allen Gesangvereinen genugsam bekannte Chor „Nacht" kam bei elastischer, gesunder Tempiauffassung in meisterlicher Zielerung der Stärkegrade vom Piano zum verhauchenden Pianissimo duftig heraus. Wäre der Ausklang beider Verse jedoch nicht so übermäßig gedehnt worden, hätte der künstlerische Gewinn der Wiedergabe immerhin noch etliche Grade höher angeschlagen werden können. Mit „Der Entfernten", deren Stimmungsgehalt im Vortragscharakter das Verschwebende des Klangs bevorzugt wissen wollte, wurde die mustergültige Chordisziplin erfolgreich ins Treffen geführt, da hier nur äußerste Geschlossenheit einer zurückhaltenden Deklamationsweise den ganzen Zauber der Dichtung enthüllen konnte. Im „Lindenbaum", den Kranzhoffs sorgsam nivellierender Einfluß nach der Seite natürlichen Wachstums gezeichnet hatte, durfte man nicht nur die fein bewegte Linie der Deklamation bewundern, sondern auch die Gepflogenheit des Vereins, den Textphrasen durchgehenden Atem zu sichern, mit Recht als vorbildlich benennen. Solchem Bemühen begegnet man höchst selten, da in den allermeisten Fällen lediglich die melodische Phrase zu ihrem Recht kommt, was indessen nicht immer als richtig hingestellt werden kann. Der zweite Programmteil beschäftigte sich mit zwei Chören von Rietz, dem Dresdener Hofkapellmeister. Zunächst stieg der weitbekannte und gefürchtete Wettstreitchor „Morgenlied". Kranzhoffs Erziehungsarbeit wußte in dieser nicht leicht zu bewältigenden Komposition, die dem Stile Robert Schumanns verwandt erscheint, die ansteigenden Linien in geschmackssicherer Schwellung zu heben und auch sonst das lineare Gewebe klar zu gliedern. Biegsame Tenöre und prächtige Bässe gewährleisteten nicht nur den wohltuenden Angleich der verdämmerten Farben eines ungewissen Lichtes, sondern gaben auch im Schluß strahlende Wirkung her. Ein Meisterstück deklamatorischer Kunst wurde endlich die leichtbeschwingt hingeworfene Zeichnung der „Maienzeit". Als mitwirkende Solistin hatte sich der Verein Toni Poppitz-Witt (Dortmund) verschrieben. Sie sang mit ansprechendem Sopran Weisen von Schubert und Grieg. Da das Naturell der Künstlerin dem Besinnlichen verschrieben ist, mußte die Einschaltung von Temperament- und Tempisteigerungen auf Schwierigkeiten stoßen. Am Flügel begleitete Ferdinand Willy Kranzhoff, der Sohn des Dirigenten, technisch sicher und gewinnend differenziert.

M. V.

= **Emil Peeters** wurde von Generalmusikdirektor Professor Reichwein eingeladen, sein Werk „Präludium und Fuge" in dem am nächsten Donnerstag stattfindenden Symphoniekonzert persönlich zu dirigieren.

= **Erfolg des Hoffmannschen Konservatoriums.** August Barndorf, Schüler des Hoffmannschen Musikseminars, unterzog sich vor Vertretern des Provinzialschulkollegiums Münster in den Tagen vom 18. bis 18. April der staatlichen Musiklehrerprüfung und bestand das Examen mit dem Gesamtresultat „Gut". August Barndorf dürfte der erste hiesige staatlich geprüfte Musiklehrer sein, der diese Bezeichnung nach den Bestimmungen des neuen preußischen Erlasses erhielt. Er ist aus der Klavierklasse Frl. Barthold hervorgegangen und erhielt die theoretische Ausbildung von dem Seminarleiter Enke, Musikdirektor Hoffmann und Dr. Zeller. Eine Klavierschülerin Enkes bestand ebenfalls die staatliche Musiklehrerprüfung mit dem Prädikat „Gut". Auf Grund verschiedener Anfragen sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorbereitung zum Staatsexamen unter denselben Bedingungen und Voraussetzungen erfolgt, wie in den Instituten unserer Nachbarstädte. Der neue Seminarkursus beginnt anfangs Mai.

= **Vereinheitlichung der Schutzfristdauer auf 50 Jahre.** Das Präsidium des internationalen Autorenkongresses in Berlin wurde vom Reichspräsidenten v. Hindenburg in längerer Audienz empfangen. Der Reichspräsident sprach seine besten Wünsche für das Gelingen des Kongresses aus und kam auch auf die Dauer der Schutzfrist zu sprechen. Er brachte zum Ausdruck, daß er eine Vereinheitlichung der Schutzfristdauer auf fünfzig Jahre für selbstverständlich erachte, besonders mit Rücksicht auf die neuen technischen Errungenschaften, wie Radio usw.

= **Deutsche Buchausstellung in Madrid.** Unter der Schutzherrschaft des deutschen Botschafters und auf Veranlassung des Verbandes spanischer Maler und Bildhauer wird Ende dieses Monats in Madrid eine deutsche Buchausstellung stattfinden, die eine Sammlung sämtlicher in Deutschland erschienenen Werke über Spanien enthalten wird.

= **Die Berliner Philharmoniker auf Reisen.** Die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Dr. Wilhelm Furtwängler machen auch dieses Jahr wie alljährlich eine große Reise, die zuerst nach Kopenhagen führt. Von dort aus fahren die Künstler über Nord- und Westdeutschland nach Paris. Das Pariser Konzert, das nicht nur das erste Auftreten eines deutschen Orchesters nach dem Kriege, sondern auch das Debut Dr. Furtwänglers ist, wird mit großer Spannung erwartet. Danach finden noch einige Konzerte in der Schweiz statt. Dann fährt das Orchester über München und andere süddeutsche Städte nach Heidelberg, wo die Reise mit einem dreitägigen Musikfest, das ausschließlich, wie schon in den letzten Jahren, von Dr. Furtwängler und den Philharmonikern bestritten wird, ihren Abschluß findet.

= **Stadttheater Bochum.** Die für Samstag angesetzte Erstaufführung des Schwankes „Max der Prominente" mußte wegen Erkrankung des Hauptdarstellers, Fritz Eßler, in letzter Stunde abgesagt werden. Statt dessen wurden Freitags „Journalisten" mit Viktor Ahlers als Schwank gegeben. — Die heutige Aufführung von Gustav Freytags vieraktigem Lustspiel „Die Journalisten", die um 8 Uhr beginnt und bis gegen 11 Uhr dauert, ist als geschlossene Vorstellung für den Bühnenvolksbund, Serie B, angesetzt. Es findet daher für diesen Abend kein freier Kartenverkauf statt. — Morgen, Dienstag, wird für die Vormiete B Zuckmayers „Schinderhannes" wiederholt. Für diese Veranstaltung sind noch Karten im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich. Desgleichen für die am Mittwoch stattfindende Aufführung von Flotows „Martha", die für die Vormiete A in Aussicht genommen ist. Der Vorverkauf für diese Oper hat erst gestern, Sonntag, begonnen.

= **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Am Montag beginnt der Vorverkauf für das Symphonie-Konzert des Städtischen Orchesters am kommenden Donnerstag, den 26. April, abends 8 Uhr, im Stadttheater. Zur Aufführung kommen folgende Werke: Arnold Schönberg: Orchesterstücke aus op. 16; Emil Peeters: Präludium und Fuge, op. 12; Arthur Honegger: Konzertino für Klavier mit Orchester; Walther Braunfels: Variationen über Mozarts „Champagnerlied", op. 34. Als Solist wirkt Heinz Eccarius aus Duisburg mit. — Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne erhalten Karten in ihren Geschäftsstellen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

(k) **Laer**, 22. April. Am Sonntag fand im Lokale Kuhweide die Monatsversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins unter dem Vorsitzenden Kramer statt. Zu der bevorstehenden Reichstagswahl nahm der Vorsitzende Stellung und gab die Entscheidung des Gesamtausschusses des Verbandes rheinisch-westfälischer Haus- und Grundbesitzervereine bekannt, daß der Kampf allen Parteien gilt, die dem Besitz feindlich gegenüberstehen.

f **Laer**, 22. April. Die Ortsgruppe Laer der Reichspartei des deutschen Mittelstandes hielt im Lokale des Wirtes Fr. Möller eine Versammlung ab, in der die Vorbereitungen zu der am 20. Mai stattfindenden Wahl eingehend besprochen wurden. Der Vorsitzende Kramer gab den Mitgliedern die unter den Parteien getroffenen Vereinbarungen bekannt, den Wahlkampf nur in sachlicher Form zu führen und jede persönliche Verunglimpfung der Gegner zu vermeiden.

f **Langendreer**, 20. April. In diesem Jahre waren 40 Jahre vergangen, seitdem ein kleiner Kreis christlicher Frauen und Männer den Missionsfrauenverein aus der Taufe hoben. Es war deshalb ein schöner Gedanke, das 40jährige Bestehen in festlicher Weise zu begehen. Pastor Lichtenthäler richtete herzliche Begrüßungsworte an die zahlreich Erschienenen. Nachdem Frau Bampe ein Begrüßungsgedicht gut vorgetragen hatte, war es Frau Pastor Lichtenthäler, die über die Entstehung und den Werdegang des Vereins zu berichten wußte. Die Mitgliederzahl ist auf rund 400 gestiegen. Im Mittelpunkt des Jubelfestes stand die Festansprache von Missionar Schmidt aus Barmen über Tränensaat und Freude in der Rheinischen Mission. Gedichte und Gesangvorträge beschlossen die Feierstunde.

br **Langendreer**, 22. April. Wie jetzt endgültig feststeht, feiert der Gardeverein Langendreer am 2., 3. und 4. Juni dieses Jahres sein 25jähriges Stiftungsfest. — Der Schlosser Christian N. hatte ohne Genehmigung eine Rundfunkempfangsanlage unterhalten; er wurde als Schwarzhörer zu einer Geldstrafe von 30 Mk. oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde das benutzte Funkgerät beschlagnahmt.

□ **Langendreer**, 22. April. Das Wohlfahrtsamt des Landkreises Bochum will auch in diesem Jahre Kinder auf dem Lande unterbringen. Für Kinder unter acht Jahren sind keine Stellen vorhanden. Dagegen können auch schulentlassene Kinder bis zu 17 Jahren untergebracht werden. Meldungen durch die Eltern werden umgehend auf Zimmer 20 des Amtshauses entgegengenommen. — Der Schreiner H. aus Kray, der sich am Personenbahnhof von einem D-Zug überfahren lassen wollte, wurde in Schutzhaft genommen. Die Motive zur Tat sind nicht bekannt.

bs **Langendreer**, 21. April. Am Freitag geriet auf der Zeche „Mansfeld" das Liegende eines Flözes ins Rutschen. Der Bergmann Sprawe wurde mitgerissen und verschüttet. Die Rettungsmaßnahmen wurden sofort aufgenommen, doch besteht wenig Hoffnung, den braven Knappen lebend zu bergen. Spr., der im Alter von 35 Jahren steht, ist verheiratet und Vater eines Kindes. — Das Fest der silbernen Hochzeit begingen heute die Eheleute A. Pelizäus, Oberstraße.

b **Werne**, 22. April. Der Kreiskriegerverband Bochum-Land hält Sonntag, 6. 5., bei dem Wirt Düppe in der Wanne in Hiltrop ein Verbandsschießen ab, an dem sich auch die hiesigen Vereine beteiligen. Es wird mit 98er Wehrmannsbüchse auf eine Scheibe von 1,20 Meter Durchmesser geschossen. — Der zweitälteste Verein unserer evangelischen Kirchengemeinde ist der Jungfrauenverein. Er trat im Herbst 1897 ins Leben. Leiterinnen des Vereins waren: Schwester Luise Götze bis September 1905, Schwester Lina Schneider bis zu ihrem Tode Herbst 1920. Unter Schwester Lina erlebte der Verein eine große Blütezeit. Jetzt leitet Schwester Maria Schmitz den Verein. — Der Schriftführer des Vereins „Kriegerehrenmal", Wilhelm Böcker, Bahnhofstraße 38, nimmt jederzeit Beitrittserklärungen entgegen.

)(**Werne**, 22. April. Die überhand nehmende Verwendung von unzulänglichen Müllbehältern gibt Veranlassung, auf die Beachtung der Polizeiverordnung über die Regelung der Müllabfuhr vom 5. August 1907 hinzuweisen, die besagt, daß die Müllbehälter aus Metall bestehen und mit beweglichem, festschließenden, vom Behälter nicht abtrennbaren Deckel, sowie mit Henkel und Handgriff versehen sein müssen. Sie dürfen gefüllt nicht über 25 Kilogramm wiegen. Dieser Vorschrift entsprechen die zur Aufstellung gelangenden Müllbehälter nur noch in den seltensten Fällen, vielmehr werden alte Kisten und Körbe benutzt, die einmal in sanitärer Hinsicht für diesen Zweck zu verbieten, dann aber auch zum Teil schwer zu entleeren sind. Das Müllfuhrpersonal wird in Zukunft nur noch die vorschriftsmäßigen Mülleimer entleeren, während die übrigen Behälter bei der Abfuhr unberücksichtigt bleiben müssen. Sollte dieser Hinweis keine Beachtung finden, sind polizeiliche Maßnahmen nicht zu vermeiden. — Nach § 59 des Kommunalabgabengesetzes sind bis zur endgültigen Beschlußfassung über die zu erhebenden Zuschläge für 1928 vorläufig die Zuschläge des Rechnungsjahres 1927 weiter zu zahlen. Diese Zahlungen werden auf die endgültig festzusetzenden Zuschläge angerechnet.

* **Gerthe**, 22. April. Das Altersheim, das seit Eröffnung des neuen Krankenhauses eingerichtet ist, erfreut sich einer ständig wachsenden Inanspruchnahme. Es bildet ein behagliches Heim für ältere Leute und Kleinrentner, die bei der bekannten Wohnungsnot nicht wissen, wo sie bleiben sollen. Liebevolle Aufnahme finden ältere Männer und Frauen ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Partei, und zwar nicht bloß solche aus der Gemeinde Gerthe, sondern auch von auswärts. Das Heim verfügt über eine ganze Anzahl schöner, lichter Räume in verschiedener Größe, sodaß es mindestens 60 Personen beherbergen kann.

□ **Stockum**, 22. April. Der Hebetermin für Grundvermögenssteuer und sonstige Abgaben findet am 23. April statt.

Aus dem Kreis Hattingen.

Die Beratung des Haushaltsplanes der Stadt Hattingen.

nk **Hattingen**, 20. April. Die Stadtverordneten-Versammlung beriet gestern den Haushaltsplan für das Jahr 1928 und stellte dabei fest, daß in finanzieller Beziehung die viele hundert Jahre alte Stadt auch in Zukunft in der Lage sein wird, ihre alte Stellung zu behaupten. Mit rücksichtsloser Energie wird der Grundsatz vertreten, keine Ausgabe vorzunehmen, ohne daß die notwendige Deckung dafür da ist. Vom Haushaltsplan hat der Magistrat, soweit Vorschläge der einzelnen Fachkommissionen in Frage kommen, 280 000 Mark streichen müssen, um Steuerzuschläge vermeiden zu können, die untragbar sind. Nach dem Entscheid des Gewerbesteuer-Ausschusses in Kassel muß die Henrichshütte als Hattinger Abteilung der Kasseler Firma Henschel und Sohn für die Rechnungsjahre 1926 und 1927 noch etwa 73 000 Mark Gewerbesteuer nachzahlen. Im Abschnitt allgemeine Verwaltung ist infolge der erhöhten Beamten- und Angestelltenbesoldung mit höheren Summen als im Vorjahre zu rechnen. Für die städtischen Volksschulen wird ein Zuschuß von 206 590 Mark verlangt, für das Realgymnasium von 92 370 und für das Lyzeum von 42 000 Mark. Der Wohlfahrtsetat ist mit 108 500 Mark eingesetzt, die Besoldung der Beamten und Angestellten dieses Etats mit 32 467 Mark, die Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Fürsorge mit 61 000, die Mittelstandsfürsorge mit 39 000 Mark, für sonstige Leistungen auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege 23 000 Mark, für Erwerbslosen- und Krisenfürsorge 2400 Mark, der Betrag wird sich aber erhöhen. Der Anteil der Reichseinkommensteuer beträgt voraussichtlich 274 000 Mark, der der Körperschaftssteuer 5692 Mark, aus der Umsatzsteuer erhalten wir voraussichtlich 45 000 Mark. Das Aufkommen aus der Hauszinssteuer für Neubauzwecke ist mit 210 000 Mark angenommen. Es wurde beschlossen: 600 Prozent Zuschlag zur Ertragssteuer, 1900 Prozent zur Lohnsummensteuer, das bedeutet eine Ermäßigung von 500 Prozent gegen bisher. Der Zuschlag zur Grundvermögenssteuer ist ebenfalls um 35 Prozennt (250 Prozent) ermäßigt. Die Kreissteuer ist mit 108 000 Mark eingesetzt. Der außerordentliche Haushaltsplan balanziert mit 395 100 Mark.

*

k.. **Hattingen**, 22. April. **Vor einigen Tagen weilte der Landesbaurat und Provinzial-Konservator Körner in Witz und hat den Isenberg, das größte Geschichtsdenkmal unserer engeren Ruhrheimat, einer Besichtigung unterzogen. Man nimmt an, daß die Anwesenheit des Herrn Landesbaurats zusammenhängt mit eventuellen Ausgrabungen der alten Burgruinen, die sicherlich noch manch wertvolles, heute in Dunkel gehülltes Material aus der Vergangenheit des einst stolzen Isenberger Schlosses ans Tageslicht fördern würden.**

f **Hattingen**, 22. April. In der Generalversammlung des Wirtevereins E. V. Hattingen und Umgegend wurde der Jahresbericht erstattet und der Vorstand entlastet. Dr. Hiesel (Essen), Syndikus der Wirtevereinigung, hielt einen ausführlichen Vortrag über die Wirtschaftslage des vergangenen Jahres und der voraussichtlichen für dieses Jahr. Der zweite Syndikus Witte sprach über die verschiedenen Steuern und insbesondere über die Haftpflicht und Invalidenversicherung.

hd **Hattingen**, 22. April. Trotz der ungünstigen Geldmarktverhältnisse wird es aller Voraussicht nach auch im Rechnungsjahre 1928 gelingen, das Hattinger Wohnungsbauprogramm ohne größere Inanspruchnahme der städtischen Sparkasse zu finanzieren. Neben einer erheblichen Anzahl von Privatbauten werden in diesem Jahre 20 neue Wohnungen an der Hüttenstraße durch die Siedlungsgenossenschaft „Ostmark", 26 Wohnungen an der Blankensteiner Straße von der „Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Angestellte" und 13 Wohnungen am „Beul" mit Hilfe der Post und Eisenbahn errichtet werden, so daß mit insgesamt über 80 neue Wohnungen zu rechnen ist. Weitere Verhandlungen werden in absehbarer Zeit mit einer Essener Siedlungsgesellschaft, die bekanntlich den „Homberg" aufgekauft hat, in die Wege geleitet. Bei all den Neubauten hat sich die Stadt Hattingen vorbehalten, die Mieten selbst festzusetzen.

kr. **Welper**, 22. April. Der fünfzehnte Urenkel wurde der Witwe Porbeck in Welper-Hüttenau geboren, die dieser Tage 92 Jahre alt wurde.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

* **Wanne-Eickel**, 22. April. Der Aufsicht des Jugendamtes unterstehen alle in Familien untergebrachten Pflegekinder und die bei der Mutter befindlichen unehelichen Kinder. Offensichtlich befindet sich im Stadtbezirk Wanne-Eickel noch eine große Anzahl Kinder unter 14 Jahren in fremder Pflege, ohne daß von den Pflegeeltern die erforderliche Erlaubnis nachgesucht und erteilt ist. Die säumigen Pflegeeltern müssen die Anmeldung unverzüglich beim Jugendamt Wanne-Eickel, Rathaus, Schwerinstraße, Zimmer 35/36, vormittags von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr, außer Mittwochs und Samstags nachmittags bewirken.

*

* **Wanne-Eickel**, 22. April. Die von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Vergnügungssteuerordnung für den Stadtbezirk Wanne-Eickel hat die Genehmigung und Zustimmung der Aufsichtsbehörden gefunden und ist in Kraft getreten. Die Ordnung liegt ab 23. dieses Monats acht Tage lang im Büro des Steueramtes, Rathaus I, Zimmer 52, zu jedermanns Einsicht offen aus. — Am Dienstag, 24. April, findet im Stadtteil Wanne ein Viehmarkt (vorwiegend Schweinemarkt) statt. — Bei der Sparkasse der Stadt Wanne-Eickel wurden im März eingezahlt 452 783 Mark, abgehoben wurden 232 927 Mark, so daß sich im Monat März die Spareinlagen um 219 856 Mark vermehrten. Der Gesamtbetrag der Spareinlagen betrug am Ende des Berichtsmonats 5 548 712 Mark. Im Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr wurden eingezahlt bezw. gutgeschrieben 4 042 702 Mark, abgehoben wurden 3 732 358 Mark. Die Guthaben der Kunden beliefen sich am Ende des Berichtsmonats auf 989 624 Mark. Dank der überaus regen Spartätigkeit im ersten Vierteljahre des laufenden Jahres konnte die Sparkasse für Wohnungsneubauten im Jahre 1928 rund 1 000 000 Mark zur Verfügung stellen und damit das gesamte Wohnungsbauprogramm für 1928 finanzieren.

gh **Wanne-Eickel**, 22. April. Bekanntlich hatte die evangelische Kirchengemeinde Wanne-Süd die baldige Inangriffnahme ihres Kirchenneubaues vor. Durch inzwischen eingetretene Grundstückstausch-Transaktionen sind nun die bisherigen, fertigen Projekte unverwendbar geworden, so daß man an eine neue Ausarbeitung herangehen muß. Außerdem soll die finanzielle Seite der Angelegenheit nochmals geprüft werden, so daß angeblich nicht vor Anfang des neuen Jahres mit dem Baubeginn gerechnet werden kann.

ef **Wanne-Eickel**, 22. April. Der Vaterländische Frauenverein plant einen großen Wohltätigkeitsabend zum Besten der kleinen Kinder. Die Veranstaltung ist auf drei Tage (11. bis 13. Mai) berechnet und wird in verschiedenen einzelnen Gruppen Besonderes bringen. — Dieser Tage wurden verschiedentlich falsche 50 Pfennig-Stücke angehalten. — Am 30. April hält im Kurhaus der Verkehrsverein seine Jahreshauptversammlung ab. Gleichzeitig ist aus diesem Anlaß im Realgymnasium ein Vortrag von Professor Pirath aus Stuttgart über die Schnellbahnfrage und die Entwicklung des Verkehrs im Industriebezirk vorgesehen.

Stadtkreis Buer-Gelsenkirchen.

)(**Gelsenkirchen**, 22. April. Der Hauptausschuß der Stadt beschloß in geheimer Sitzung den Ankauf des etwa 750 Morgen großen Restgutes von Haus Berge im Stadtteil Buer. Das Gelände erstreckt sich südlich des bereits von Buer erworbenen Geländes von Berge bis in die Sutumer Feldmark und gehörte bisher dem Grafen von Westerholt-Ahrenfels.. Der Kaufpreis beträgt 3000 Mark je Morgen, insgesamt also rund 2,25 Millionen Mark. Das Gelände ist für die Aufnahme neuer großer Siedlungen bestimmt. Insgesamt besitzt die Stadt dort jetzt einen zusammenhängenden Grundbesitz von rund 1600 Morgen, wovon über 1000 Morgen baureifes Gelände sind. Der Haushaltsvoranschlag für 1928 wurde eingehend beraten, er schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit rund 52 Millionen Mark.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(:) **Wattenscheid-Höntrop**, 22. April. Vermißt wird seit dem 14. April der Bergmann Fritz Fennken, geb. am 22. 12. 1880 zu Höntrop, zuletzt daselbst wohnhaft. Beschreibung: 1,68 bis 1,70 Meter groß, breitschultrig, kurz geschnittenes braunes Haar, Stirnglatze, langer rötlicher Schnurrbart, hohe Stirn, graubraune Augen und lückenhafte Zähne. Bekleidung: Blaue Tuchmütze, dunkle Lodenjoppe, dunkle Weste, graue Hose, blau gestreiftes Biberhemd, graue Strümpfe und Grubenschuhe. F. führt eine Kaffeeflasche, ein Handtuch und einen Gehstock bei sich. Da der Vermißte nervenleidend war, ist es nicht ausgeschlossen, daß er sich ein Leid angetan hat. Sachdienliche Angaben nehmen die Kriminal-Direktion Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 85, oder die örtlichen Kriminalwachen entgegen.

Stadt Steele.

st **Steele**, 21. April. Nachdem auch die letzte gewerbliche Anlage (Zechenbetrieb) in der Mittelstadt Steele stillgelegt worden ist, entwickelt sich die ehemalige Gemeinde Horst (Ruhr) zu einer gewerblichen bezw. industriellen Vorstadt. Der Fabrikbesitzer Wilhelm Vogelsang in Horst-Ruhr läßt an der Hochstraße bezw. der Eisenbahnstrecke Steele Hbf.—Dahlhausen eine große Papierfabrik errichten. Sie soll in diesem Herbst oder im Frühjahr 1929 in Betrieb genommen werden. Der Bau kostet über 3 Millionen Mark und soll über 300 Arbeitern Beschäftigung geben können. Ferner beabsichtigt die Firma Vogelsang, demnächst noch 14 neue Arbeiterwohnhäuser an der Antonienallee zu errichten.

* **Steele**, 22. April. Donnerstag gegen 14 Uhr verunglückten im Betriebe der Zeche „Zentrum" in Kray-Leithe die Bergleute Anton Mehring und Heinrich Rüßmann, beide aus Steele, tödlich. Ersterer fiel in einen Stapel, letzterer geriet unter herabfallende Gesteinsmassen.

th **Steele**, 21. April. Am Freitag feierte der an der Marienschule hierselbst amtierende Lehrer Bernhard Kirchhoff, Gelsenkirchener Straße, sein 25jähriges Lehrerjubiläum. — Der ehemalige Polizeisergeant Peter Schneider, Steele, Wilhelmstraße, feierte am Freitag, den 20. April d. J. seinen 81. Geburtstag.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Der Sommerluftverkehr 1928 auf dem Flughafen Essen-Mülheim.

Der Flugbetrieb auf dem Flughafen Essen-Mülheim wird vom 23. April ab mit einem ausgedehnten Sommerstreckennetz der Deutschen Luft-Hansa eröffnet werden. Der kreisförmige Flugplatz selbst ist in einwandfreiem Zustande und inzwischen fast vollständig ausgebaut. Im ganzen finden täglich hier über vierzig Starts und Landungen statt, nur Sonntags wird Feiertagsruhe herrschen, damit Personal und Material einen wohlverdienten Ruhetag erhalten. Immer wird dies allerdings nicht möglich sein, da Sonntags auch besonders dringliche Arbeiten an Motor und Zelle sowie Ueberführungsflüge ausgeführt werden müssen. Ueber 100 Flugplätze des In- und Auslandes sind von Essen-Mülheim aus per Flugzeug zu erreichen. Nach Amsterdam bestehen täglich zwei Verbindungen in jeder Richtung, die für die diesjährige Olympiade und für die holländischen Seebäder von besonderer Bedeutung sein dürften. — Auskunft erteilt der Verkehrsverein Bochum, Marktplatz. Dort sind auch die Fahrpläne zu haben.

*

□ **Recklinghausen**, 23. April. Das Ehrenmal der Stadt Recklinghausen, mit dessen Bau im vorigen Jahre begonnen wurde, ist nunmehr fertiggestellt. Das Mal ist am alten Lohtor, einem der verkehrsreichsten Plätze der Stadt, errichtet und gibt mit seinen wuchtigen Formen ein eindrucksvolles Bild. Das Ehrenmal besteht aus einer 20 Meter langen Stadtmauer, die links und rechts von zwei Torbauten, die den Eingang zu dem hinter dem Mal befindlichen Friedhof bilden, begrenzt wird. In der Mitte der Stadtmauer befindet sich ein als Totengruft dargestelltes Grabmal, in dem ein steinerner Sargkopag aufgestellt ist. Ueber dem Gewölbebogen der Gruft befindet sich auf einer Bronzeplatte die Widmung: „Ihren gefallenen Söhnen die Stadt Recklinghausen." Auf der anderen Seite, ebenfalls auf einer Bronzeplatte, ist das Wappen der Stadt angebracht. Die Namen der 2000 Gefallenen, der Todestag und der Todesort sind in deutscher Schrift und in alphabetischer Reihenfolge nach Todesjahr auf Tafeln gegossen und an der Stadtmauer angebracht. Die feierliche Enthüllung des Ehrenmals ist auf den 3. Juni festgesetzt.

gg **Münster**, 22. April. **In der Nacht zum Samstag bemerkte der Fabrik-Nachtwächter der Seidenweberei William Schröder & Co. im benachbarten Metelen, daß in der Mitte der Fabrik ein Feuer ausgebrochen war. Es verbrannten viele Webstühle und Fertigwaren. So wurden über 15 000 Stück fertiger Krawatten-, Kleider- und Futterseiden ein Raub der Flammen. Die Fabrik, die ganz niederbrannte, beschäftigte 375 Arbeiter, von denen 300 arbeitslos geworden sind.**

* **Kleine Provinznachrichten.** Als der Knecht des Hofbesitzers W. in Woltrup-Webbergen auf einer Fuhre Jauche durch eine niedrige Toreinfahrt fuhr, stieß er gegen den Torbalken, stürzte vom Wagen und brach das Rückgrat, so daß der Tod eintrat. — In Steinbeck (Kreis Tecklenburg) ging das Haus des Landwirtes Moritz Schnettkamp in Flammen auf und brannte nieder. — In Udenbreth begoß in einem Anfalle von Schwermut eine 32 Jahre alte Ehefrau ihre Kleider mit Petroleum und zündete sie an. Sie erlitt so schwere Brandwunden, daß sie starb. — Als in Massen der Bergmann Sch. in einem Wutanfall auf seine Haushälterin mit einem Beil losging, setzte sich deren Tochter dem Jähzornigen zur Wehr und wurde schwer verletzt; trotzdem gelang es ihr, dem Sch. das Beil zu entwenden und ihn derart am Kopfe zu verletzen, daß er starb. — Bei Rinteln vernichtete ein Großfeuer die Anwesen des Eisenbahnbeamten Franke und des Landwirtes Beuke vollständig. — In Karnap wurde der Maschinist August Bischoff aus Bottrop in der Kläranlage von einem umstürzenden Bagger erschlagen. — In Werne geriet auf der Schachtanlage „Werne 1/2" der Hauer Eduard Surmann unter hereinbrechende Kohlen- und Gesteinsmassen und fand dabei den Erstickungstod. Frau und drei Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers. — In der Bauerschaft Püsselbüren bei Ibbenbüren geriet beim Oelen des Räderwerkes im Mühlenbetriebe Vollschulte der Gehilfe Wilhelm Behrens in das Rädergetriebe und kam zu Tode. — Bei einem Zusammenstoß zweier Kraftwagen in Duisburg erlitt der Beigeordnete Kind erhebliche Verletzungen, sodaß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — In einer Lumpenfabrik in Inden bei Jülich fand eine Arbeiterin beim Sortieren von Lumpen in einer alten Militärhose eine Eierhandgranate, die plötzlich explodierte und die Arbeiterin lebensgefährlich verletzte.

Die 350-Jahrfeier der Stadt Steele.

(!) **Steele**, 22. April. Die Steeler 350-Jahrfeier, an der sich die gesamte Bevölkerung beteiligte, nahm bei verhältnismäßig günstigem Wetter einen glänzenden Verlauf. Am Sonntag ließ sich sogar die Sonne zeitweise blicken, besonders am Nachmittag, als sich der große historische Festzug durch die Straßen der Stadt bewegte. Eingeleitet wurde die 350-Jahrfeier am Samstag abend durch einen Zapfenstreich. Der Zustrom an Gästen und Fremden übertraf alle Erwartungen, und niemanden wird es gereuen, die Stadt in ihrem Festglanz gesehen zu haben. Es gab kein Haus in der Stadt, das nicht die Stadtfarben in Flaggen, Guirlanden und Blumenschmuck zeigte. Mit der 350-Jahrfeier verbunden war die Einweihung des von Professor Franz Guntermann entworfenen und ausgeführten Stadtwappenbrunnens, der eine bemerkenswerte Sehenswürdigkeit der Stadt Steele bildet. Aus zahlreichen Orten des Reiches trafen Glückwunschschreiben und Telegramme an die Stadt Steele ein. Dem Schöpfer des Stadtwappenbrunnens, Professor Franz Guntermann, wurde vom Leiter des Steeler Heimatvereins, des Steeler „Pohlbörger-Vereins", die Ehrenbürger-Urkunde überreicht. Der Steeler „Pohlbörger-Verein", der sich viel Verdienste um die Heimatforschung erworben hat, beging am gleichen Tage seine Fahnenweihe. Die zahlreichen Festreden, die von den Spitzen der Stadt und von einer ganzen Reihe von Gästen anläßlich der 350-Jahrfeier und der Einweihung des Stadtwappenbrunnens gehalten wurden, enthielten als Kernpunkt die herzlichsten Wünsche für ein zukünftiges stetes Gedeihen der Stadt und ihrer Einwohnerschaft. Ein prächtiges Schauspiel bot nachmittags der große historische Festzug. Den Vortrupp stellte der Reiterverein „Gut Ritt". Bürgermeister, Ehrengäste, Beigeordnete, Stadtverordnete und die Abordnungen der Schulen zogen in der ersten Gruppe dem Festzug voraus. Aus der Menge der mit großer Umsicht zusammengestellten Gruppen seien besonders erwähnt die Innungen mit allen Gesellen und Lehrlingen in Handwerkertracht, der Pohlbörgerverein, der Oberländer- und Eifeler Verein, die Arbeiter- und Knappenvereine, das Reichsbanner, die verschiedenen Turnerschaften, alle Jugendvereine, die Theatervereine mit ihren Wagen und nicht zuletzt der Steeler Gänsereiterverein zu Pferde und mit Wagen. Von der Schmiede-Innung wurde eine alte kostbare Holzschnitzgruppe aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts mitgeführt, die bis zum Jahre 1890 das Schmiede-Innungs-Haus in Steele schmückte. Das farbenfrohe Bild, das die Stadt am Sonntag bot, wird von keinem Zuschauer so leicht vergessen werden.

Letzte Telegramme

Dank König Amanullahs an die deutsche Heilkunst.

Berlin, 22. April.

König Amanullah, der sich vor kurzem einer Mandel-Operation in der Klinik des Professors Unger unterzog, hat der Klinik eine moderne Operationslampenanlage und eine auf zehn Jahre bemessene Behandlungsfreistelle gestiftet für Patienten, über deren Auswahl die Professoren Unger und Eicken im Einvernehmen mit der afghanischen Gesandschaft entscheiden sollen. Der König hat auch jedem Angestellten, der nur irgendwie mit ihm zu tun hatte, Geldgeschenke gemacht, deren geringster Betrag 400 Mark ist.

Rekordflug des Großflugzeuges „Hermann Köhl".

Frankfurt a. M., 21. April.

Das Großflugzeug „Hermann Köhl" ist gestern die Strecke Paris — Frankfurt am Main in 2½ Stunden geflogen. Vom 29. April ab wird das Flugzeug in den Dienst des Sonntagsverkehrs zwischen Paris und Berlin eingestellt werden. An dem heutigen Flug von Paris nach Frankfurt nahmen neben Deutschen auch Amerikaner, Engländer, Japaner und Schweizer teil.

Fortdauer des Erdbebens in Bulgarien.

Sofia, 22. April.

Die Erdstöße dauerten gestern und in der vergangenen Nacht in Philippopel und im ganzen von dem Erdbeben verwüsteten Gebiete an. Seit gestern geht reichlich Regen nieder. Obwohl die Temperatur stark gefallen ist, kampiert die Bevölkerung in Zelten und in der Eile hergerichteten Baracken. König Boris setzte seine Besichtigungsreise fort. Nach einer vorläufigen Aufstellung beläuft sich die Zahl der in Philippopel zerstörten und unbewohnbar gewordenen Gebäude auf etwa 8000. Das bulgarische Rote Kreuz eröffnete eine Sammlung für die Geschädigten.

Der Nordpol wieder überflogen.

Oslo, 21. April.

Hier werden nunmehr die Gerüchte bestätigt, daß die amerikanischen Flieger Wilkins und Eilson vor wenigen Tagen auf Spitzbergen gelandet sind. Die Flieger waren von Kap Barrow in Alaska gestartet, um den Nordpol zu überfliegen. Das ist ihnen gelungen, allerdings mußten sie in der Eiswüste landen und trafen erst nach fünf Tagen auf eine menschliche Siedlung. Der Flug hat 21 Stunden gedauert.

Eine Friedenskundgebung der Sowjet-Union.

Moskau, 22. April.

Die Tagung des Zentralvollzugsausschusses wurde geschlossen, nachdem das Budget, das Landwirtschaftssteuergesetz und eine Entschließung angenommen worden waren, in der es heißt: „Der Zentralvollzugsausschuß gibt nochmals der ganzen Welt das unentwegte Streben der Sowjet-Union nach friedlichem Zusammenleben mit allen anderen Völkern und den Entschluß der Sowjet-Regierung kund, sich für eine volle und endgültige Abschaffung des Krieges als Mittel und Methode zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen den Staaten einzusetzen."

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Schlechter, unreiner Teint!

Von **Dr. med. W.**

Schlechter und unreiner Teint ist wohl der am häufigsten vorkommende Schönheitsfehler. Es bilden sich nämlich sowohl beim männlichen als auch beim weiblichen Geschlecht, am häufigsten in der Entwicklungsperiode, Pickel, Pusteln, Wimmerln, Mitesser und Ekzeme. Diese Schönheitsfehler, die naturgemäß jedes Gesicht entstellen, werden besonders vom weiblichen Geschlecht heftig, aber leider meist ohne Erfolg bekämpft. Vortrefflich bewährt sich nach meinen Erfahrungen folgendes Verfahren: Man nehme ein Stück Zuckers Patent Medizinal-Seife, reibe mit der Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel und dgl. möglichst dicken Schaum, läßt ihn evtl. noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei, Salbe oder Sirup, und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Auftragen des abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spühlt ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottieren, sanft mit einem weichen Tuch. Nachher stets die Haut mit Zuckooh-Creme, die ebenso wie Zuckers Patent-Medizinal-Seife in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie sowie in jedem besseren Friseurgeschäft zu haben ist, nachbehandeln. Diese Prozedur, richtig durchgeführt, schafft in Kürze neue, reine und gesunde Haut und verjüngt um Jahre.

Offene Stellen

Männlich

Dompfaff-Fabrikate!!
Fleißige Herren, möglichst bei Drogerien, Haushalt-, Seifen- und Bürstengeschäften eingeführt, als
Bezirks-Vertreter
gegen Gehalt, Spesen und Provision gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen an
Chem. Fabrik Kossack A.-G.
Düsseldorf a 7107

Landaufenthalt!
Dem Berufsamt Bochum-Land in Bochum, Bismarckstraße Nr. 12, steht noch eine größere Anzahl **Erholungsstellen** für schulentlassene Knaben und Mädchen in Westfalen, Lippe und Waldeck zur Verfügung.
Eltern, die bereit sind, ihre Kinder zur Kräftigung ihrer Gesundheit bei guter Kost und Familienanschluß in gesunder, waldreicher Gegend unterzubringen, wollen sich umgehend beim obigen Berufsamt melden

Sichere Existenz
bieten wir verdienstsuchenden
Damen u. Herren
durch unsere allgemein
beliebte Begräbniskasse
mit kostenfreier
Kinder-Versicherung.
Leichtes Arbeiten, größte Unterstützung, **feste Bezüge** und hohe Provision. Auch sonstige Versicherungszweige werden betrieben.
Angebote an **H. G. 450** bef. die Geschäftsstelle dieser Zeitung

200 Rmk.
monatl. fest u. Provis. vergüt. wir Vertretern. Ulslenhorst-Verlag, Hamburg 24

Muttertag 1928
Großer Schlager
Ehrl. Verkäufer sucht
Zischka-Verlag, Hamburg 36.

Eisenbeton
Wer fertigt für Baugeschäfte
statische Berechnungen
evtl. nebenberuflich an? Ang. u. S. T. 32448 an die Gesch.

Proyerer
Laufjunge
welch. radfahr. kann, nicht unt. 16 Jahr., sofort gesucht.
Castroperstr. 234 b.

Für Stenographie u. Schreibmaschine perfekte
jüng. Kraft
gesucht. Ang. unt. T. U. 7117 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Weiblich

Tüchtige
Stenotypistin
welche die französische und englische Sprache in Wort und Schrift beherrscht und möglichst bereits in der Maschinenindustrie tätig gewesen ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten a. d. Maschinenfabrik **Fr. Gröppel, Bochum**

Für die Instandhaltung einer 3 Z.-Wohnung wird ein
besser. Mädchen
oder propere Frau sofort gesucht.
Schriftl. Ang. u. L H 11 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Knappsch.-Rentner, 52 J., mit schöner 4-Z.-Wohn., sucht — Haushälterin — bis zu 60 Jahren. Ang. u. S. F. 32220 an die Gesch. d. Zt.

Suche f. mein. Geschäftshaush. ein zuverl., ehrl. Mädchen, nicht unt. 20 Jahr., welch. auch im Büg. u. Stopf. erfahr. ist.
Fr. Paul Reim, Bochum-Hordel, Am Lakenbruch 30.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
zum 1. Mai gesucht.
Frau Helene Knötsch
Rheine (Westf.), Hovestraße 1.

Aelteres, fleißiges
Mädchen
f. Hausarb. gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Etw. Flick. u. Stopfk. erwünscht. Näheres (32470)
Weinhaus Rheingold Humboldtstraße 14.

Für 3/4 Tage kräftiges, 16jähriges
Mädch. gesucht
Sedanstr. 7, part.

Mädchen
mit guten Zeugnissen, in Hausarbeiten und Küche bewandert und kinderlieb, für kleinen Haushalt (4 Personen, darunter 2 Kinder im Alter von 4 u. 7 Jahren) in angenehme Dauerstellung gesucht Gute Verpflegung. Ang. mit Zeugnissen an
Frau Rothe,
Köln-Lindenthal Gleuelerstr. 12

Aelteres, selbständ.
Küch.-Mädch.
erf. in allen Hausarbeiten, z. 1. Mai gesucht.
(L H 4
Frau Jos. Hackert
Heinrichstraße 10.

15-16jähriges Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. (a7118
Thomas,
Baarestraße 6.

Tüchtige
Friseuse
l. Kraft für sofort oder später gesucht
Gebrüder Multhaup
Bahnhofstr. 51

Stellen-Gesuche

Männlich

Invalide sucht — Beschäftigung — als **Bote**, Nachtwächter oder dergl. Angeb. unt. D. A. 32466 an die Gesch.

Empfehle mich zum Beizen und Aufpolieren von
Möbel-Pianos
Garantiert sauberste Arbeit. Ang. erb. unt. S. F. 32381 an die Gesch. d. Zt.

Suche f. m. Sohn, 16 J., gel. u. kräft.,
Mechaniker-Lehrstelle.
Bochum-Weitmar I, Schwindstr. 2, pt., l.

Weiblich

Kindergärtnerin
1. Kl., ev., mit gut. Zeugn., sucht Stell. zu sofort od. später. Angebote unt. Z. G. 32482 an die Gesch. dieser Zeitung.

Zu vermieten

Großer Lagerplatz
mit Lagergebäuden
im Mittelpunkt der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs für Autovertrieb oder sonstige größeren Geschäfte geeignet, zu vermieten. Offert. unt. A. B. 32329 an die Gesch. d. Ztg.

Lagerraum und Werkstatt
am Hauptbahnhof a7119
sofort zu vermieten.
Gebr. Felsenthal, Humboldtstr. 67

Ladenlokale
Wirtschaft
krankheitshalber zu verpachten. Angeb. unt. L. B. 2 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ein gewerblicher
Raum
geeignet für Lagerraum ob. Werkstätte, in der Kaiserstraße zu verm. Ang. unt. H. P. 32371 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

möbl. Zimmer
Sonniges
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu vermieten.
Kronenstr. 51 III.

Möbl. Zimmer
an 2 Brüder oder Frde. sof. zu verm. Johanniterst. 11, 1. E.

Frdl. möbl. Zimm. an 2 Herr. od. Damen, auch einzeln, zu vermiet. (32442
Humboldtstr. 34, 1. E.

Einf. möbl., heizb. Zimmer an eine berufst. Dame zu vm. Bahnhofst. 13, 1. St.

Möbl. Mans.-Zimmer zu vermieten.
Tonkel, Falkstr. 11.

Gut
möbl. Zimmer
elektr. Licht, Zentr.-Heiz., Bad, an nur bess., ehrl. Herrn zu vermieten. (a7094
Pieperstr. 13, 1. Et.

Gut möbl. Zimmer m. Pension an bess. Herrn zu vermieten. 32471) Schillerstr. 20

Gut möbl. Zimmer sep. Eing., el. Licht, an 2 Herr. zum 1. 5. zu vermiet. (32508
Alfenstr. 22, 4. Etg.

Sehr schönes
möbl. Zimmer
part., m. Veranda. Gart., beste Lage in Ehrenfeld, an bess. Herrn zu vm. Näh. in d. Gesch. (32475

Bess. möbl. Zimmer sep. Eingang, Nähe Stadtmitte, an bess. Herrn zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. (32497

Billige Schlafstellen frei. Königstr. 17¹, 1. Et.

Schlafstelle frei
Alleestraße 119a.

Anst. Mann erhält
Kost und Logis
Adolfstr. 32, 1. Et.

Schlafstelle frei.
Untere Hetlestr. 31, Nähe Carolinengl.

Klein-Anzeigen
im
Bochumer Anzeiger
immer
Erfolg

Miets-Gesuche

Leitender Angestellter (kleine ruhige Familie) **sucht** per bald
4 Zimmer-Wohnung
auch Neubau. Kleiner Baukostenzuschuß kann evtl. gestellt werden. Angeb. unter Z. G. 1890 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Einfamilienhaus
oder größere Etage von 8 oder mehr Zimmern zum 1. Juli
zu mieten gesucht
möglichst Stadtpark- oder Ehrenfeldviertel. Evtl. kann Tauschwohnung in Berlin-Grunewald zur Verfügung gestellt werden
Maschinenfabrik Gebr. Eickhoff

Kinderl. Ehep. sucht
3 Zimmer-Wohnung
auch Neub. Angeb. unt. E. M. 32134 an die Gesch. d. Zt.

Ig., kinderl. Ehep. sucht 1 oder 2
leere Zimmer
sof. od. 1. 6., auch im Neub. Miete k. ½ J. im voraus bezahlt werd. Angeb. unt. F. D. 32385 an die Gesch. ds. Ztg.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung geg. 3 zu tauschen. Robertstr. 53, 1. Et., r.

Tausche
4 Zimmer, Stadtm., geg. 3 abgeschlossene. Angeb. unt. M. H. 32377 an die Gesch.

Tausche meine
4 Zimm.-Wohnung
geg. eine 3—4-Z.-Wohnung nach auswärts. Ang. u. T S 32375 an die Gesch.

Eine große
3-Z.-Wohnung
geg. 3—4 Zimm. zu tausch. ges. Näh. in der Gesch. (32265

Ig., kinderl. Ehep. sucht z. 1. Mai ein
leer. Zimmer
auch Neubau.
Angeb. unt. F. L. 32446 an die Gesch.

2 leere Zimmer
gesucht, ev. in Neubau, oder ein Zimmer für gewerbliche Zwecke. Angeb. u. B. A. 32460 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Wohn.-Tausch
Suche abgeschloss. 5-Zimm.-Wohnung in gut. Hause. Biete eine 1. Etg., besteh. aus 7 Zimmern u. Badezimm., Nähe Kaiß-Friedr.-Platz. Ang. u. D. L. 32496 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale
Mietgesuch!
* **Laden** *
an Hauptlage für Elektrotechn. gesucht. Angeb. unt. genauer Angabe von Größe, Preis usw. an **Wurthmann, Bremen** Philosophenweg 20.

Möbl. Zimmer
Herr, nur immer vorüberg. in Boch., sucht bes. ungen.
möbl. Zimmer
mögl. sep. Eingang. Preisang. u. F. S. 7106 an die Geschst.

Zu verkaufen

— Besitzung —
mit Einfahrt und Hinterland, in prima Lage, Hauptverkehrsstraße d. Stadt, für Geschäftszwecke bill. zu verkauf. Erford. 30 000 bis 35 000 Mark. Groß. Spekulationsobjekt. Haus sofort beziehbar, da alle Räume frei. Evtl. auch zu vermiet. Ang. u. H. B. 32481 an die Gesch.

Wirtschaft
zu verk. im Ruhrgebiet, über 300 hl Umsatz; 5 Zimmer sof. frei. Anz. 13 000 bis 15 000 Mk. Angeb. an Schließf. 21 Wattenscheid. (AK5

Lebensmittelgeschäft
in Recklinghausen-S. umständehalb. billig zu verk. Schr. Ang. unt. L. M. 29 an **F. Knott, R. W. 8., Herne.** (a7109

Zig.-Geschäft
in guter Lage, Laden m. angrenz. Zimmer, zu verkauf. Erford. 2000—2500 Mark. Ang. u. H. K. 32425 an die Gesch.

Lebensmittelgeschäft
beste Lage, Lad. m. angrenz. Zimmer, tägl. Umsatz 80—100 Mark, zu verk. Erf. f. Ware u. Einricht. 4000 Mk. Ia Existenz. Ang. u. H. L. 32426 an die Gesch.

Einige fabrikneue
Küchen
gute Qualit.-Arbeit, weit unt. Preis zu verk. Altenbochum, Wittener Str. 233.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Ia. Korbmöbel
extra billig. Marktplatz 3, Alt. Markt.

Hochel., sehr schwer gearb., echt eichenes — Schlafzimmer — mit echt. weiß. Marmor u. Matr., 490 Mark, wundervolle naturl. Küche, kpl., 240 Mk., u. vornehm. echt eich. Speisez. m. groß. Auszugtisch u. Lederstühle, kompl., 480 Mk., neu, sof. frko. Lief. zu verkf. A. Walraven, Essen Langenbeckstraße 24, Straßenbahnl. 7 u. 8 bis Gemarkenplatz.

Sehr gut erh. Bergschulktiel u. Mütze (56) bill. zu verkf. Hernerstr. 94, 3. Et.

41sproß. Leiter
zu verkauf. (32469
Pieperstraße 1.

Staubsauger
El. Lux, kpl., wenig gebr., für 55 Mark zu verkf. Ang. unt. R. H. 32467 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Folgende Gegenstände
sind wenig gebraucht u. billig zu verkauf.: 1 Paar 2½zöllige **Räder mit Achse,** Holzarb., wie neu, 1 **Hausbackofen** für 4 Brote, 1 **Waschmasch.,** 1 **Guitarre-Zither.** Zu erfrag. in d. Geschäftsstelle dies. Ztg. (32491

Piano
gutes Instrument, schöner, voller Ton, für 480 Mk. zu verk. **Reuter,** Düppelstr. 4 **Besicht. 4—7 Uhr.**

Wachsamer
Schäferhund
Ia Stammb., billig in gute Hände zu verkaufen. Näheres (3M1) Friedrichstr. 4.

Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen.
J. L. Rebbert,
Lothringer Str 12.

Miet-Pianos
neu und gebraucht unter günstigen Bedingungen
Marks
Kaiser Wilhelm straße LM1

Ohne
Anzahlung
liefert bek. Spezialgeschäft sämtliche Herren- u. Knabenkleidung (Anzüge u. Mäntel) b. mehrmonatlich. **Kredit.** Billige Preise bei erstkl. Qualitäten. Diskret. Vertreterbesuch. Anfrag. u. H. G. 701 an die Geschäftsstelle.

Regulator-Uhr
u. Liegestuhl zu vk. Brückstr. 36, 2. Et., Eingang Franzstr.

Eleg. Taillenkleider, weißes Jackenkleid für schlanke Figur billig zu verkaufen. Brückstr. 36, 2. Et., Eingang Franzstr.

Offeriere geg. Nachn.
Ia. Tafelbutter
z. Z. zirka 1.55 Mk. Pfund
in Postkollis von 9 Pfd. (auf Wunsch einzelne Pfunde).
J. Guttack, Hydekrug (Memelland).

Prom.-Wagen
billig abzugeben. Wilh. Otto, Hamme v.-der-Reckestr. 21.

Gut erhalt., weißer
Kinderwagen
billig zu verkaufen. Stolzestraße 11.

Daunenbett
„Frauenstolz"
gesetzlich geschützt
Das ideale Oberbett für Sie!
Nur käuflich in
Lindaus Betten-Spezial-Haus
12 a Alleestr. 12 a

Extra billig!

Elegante
Kinderwagen, Klappwagen, Korbmöbel
Dietrich,
Marktp. 3, Alt. Markt

Anker
Registrierkasse
für 9 Kellner, vollständig wie neu, **preiswert zu verkaufen.** Anfrag. u. A. 1490 an A. Crisand, Ann.-Exped., Dortmund. (AC1

Gut nähende
Wäsche-
Nähmaschine
tadellos erhalt., für 20 Mk. zu verkauf. Alleestr. 8, 4. Etg.

Loewe-Radio
3fach, sow. 1 Fahrrad bill. zu verkauf. Wittenerstr. 108 III

Nähmaschinen
neue u. gebrauchte, gegen Teilzahlung. Reuter, Kanalst. 8, am Schwanenmarkt.

Teppiche, Läufer, ohne Anzahl. in 10 Monatsr. Stein's Teppichvers. Berlin C 2, Burgstr. 30. Bitte sofort schreiben. Muster

Alsberg Stoffe immer bevorzugt

SEIDEN STOFFE — KLEIDER STOFFE

Futter-Damassé
unsere bewährte Qualitäten, 90 cm breit . . . Meter 2.95, 1.95, **1.45**

Woll-Crêpe de chine
in allen modischen Farben . . . . . Meter 7.90, 6.50, **4.95**

Wasch-Seiden uni und bedruckt,
größte Auswahl, u. entzückende Ausmusterung, . . Meter 2.10, 1.45, **0.95**

Mantel-Stoffe
(Hopsak und Kasha) ca. 145 cm breit . . . . . Meter 7.50, **5.90**

Crepé chinette
für das eleg. Sommerkleid, 100 cm breit, . . Meter 4.50, 3.95, **2.95**

Mantel-u. Kost.-Stoffe
Herrenstoff-Geschmack, in apart. hellen Dessins, . . Meter 10.50, 8.90, **7.90**

Waschseid.-Bordüren
entzückende Dessins, bis 125 cm breit . . . . Meter 5.90, 5.25, **2.90**

Woll-Mousseline
reizende Neuheiten, . . . Meter 3.50, 2.45, **1.95**

Rohseid.-Bordüren
bis 125 cm breit . . . . Meter 3.90, 7.75, **6.90**

Woll-Mousel.-Bordür.
weiß, hell und dunkelgrundig, 128 cm breit, . . Meter 6.90, 4.90, **4.50**

Honan (echte Rohseide)
uni und gemustert, für Nachm.- u. Straß.-Kleid, b. 85 cm br., 7.90, 6.50, **5.90**

Wasch-Voile
in schöner Ausmusterung, aparte Neuheiten . . . . Meter 2.95, 2.45, **1.95**

Crêpe de chine uni
in allen Modefarben vorrätig . . . . . Meter 7.90, 5,90 **4.90**

Voile-Bordüren
ca. 130 cm breit . . . . Meter 4.90, 3.95, **2.95**

Crêpe Georgette
„Der groß. Kleiderartikel" in großen Farbensortimenten, Mtr. 7.90, 6.90, **5.90**

Stickerei-Bordüren
für Kinder-Kleidchen, ... Meter 4.90, **3.60**

Mantel-Seiden
schwarz und farbig, 100 cm breit . . . . Meter 13.50, 10.50, **7.90**

Stickerei-Bordüren
weiß und farbig . . . ca. 130 cm breit . . . Meter 9.75, 5.90, **4.90**

Neue Ullsteinschnitte im Parterre!

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Bochumer Nachrichten.

Verkehrsfragen.

In einem Rückblick über die Tätigkeit des Bezirksverkehrsverbandes für den Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Bochum im Geschäftsjahre 1927/28 führt der bereits von uns kurz besprochene Jahresbericht über die im Vordergrunde stehenden Verkehrsfragen aus:

Was die Reihenfolge der Durchführung des Ausbauprogramms der Reichsbahn anbetrifft, so hat auch diese Frage in unserem Bezirk Anlaß zu Bedenken gegeben. Man kann sich jedoch den Gründen der Reichsbahn nicht verschließen, die dazu geführt haben, zunächst einmal den „Engpaß" zwischen Duisburg und Köln leistungs- und für weitere Zugleistungen aufnahmefähig zu machen.

Trotzdem sollte die Reichsbahn schon jetzt sofort die Verbindung zwischen Bochum und Gelsenkirchen fertigstellen. Die Vereinigten Stahlwerke A.-G. sind zur Zeit mit dem Bau einer Hafenbahn zum Hafen Grimberg beschäftigt. Diese Hafenbahn verläuft zum großen Teil parallel zu der geplanten Reichsbahnstrecke. Es würde für die Reichsbahn sicher betrieblich und finanziell günstig sein, wenn beide Bauten gleichzeitig ausgeführt würden.

Auch auf der Hafenbahn würden später Betriebsschwierigkeiten, die durch die Zufahrt beträchtlicher Mengen an Unter- und Oberbaustoffen entstehen müssen, vermieden. Die Notwendigkeit des sofortigen Ausbaues einer direkten Verbindung zwischen Bochum und Gelsenkirchen braucht nicht erneut nachgewiesen zu werden. Es sei aber betont, daß auch die Verbindung nach Wanne-Eickel nicht länger auf sich warten lassen kann. Die jetzt hier betriebene eingleisige kurvenreiche Linie läßt eine Ausgestaltung des Verkehrs nicht zu, so daß Unzuträglichkeiten in der Fahrplanbildung entstehen, die auf die Dauer nicht hingenommen werden können. Auch aus diesem Grunde sollte die Reichsbahn sich entschließen, diese Arbeiten vorweg in Angriff zu nehmen.

Der Bahnhof Bochum-Nord

wird in seiner jetzigen Ausgestaltung zweifellos noch weiteren Verkehr aufnehmen können. Während des passiven Widerstandes benutzten ihn nach Besetzung des Hauptbahnhofs Bochum sämtliche hier verkehrenden Züge.

Man steht den Plänen der Reichsbahn vielfach recht skeptisch gegenüber. Das ist selbstverständlich, wenn man bedenkt, daß das Ruhrgebiet und vor allem unser Bezirk seit Jahrzehnten von der Reichsbahn in weitgehendem Maße vernachlässigt worden ist. Eine Sicherung dafür, daß es jetzt der Reichsbahn jedoch ernst ist mit ihren Absichten, kann darin erblickt werden, daß die Reichsbahnanlagen bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit erschöpft sind und eine weitere Ausgestaltung des Verkehrs in absehbarer Zeit nicht mehr zulassen. Das zwingt aber die Reichsbahn geradezu zu Erweiterungen ihrer Anlagen, wenn sie nicht den Verkehr abwandern lassen und dadurch ihre finanzielle Leistungsfähigkeit in Frage gestellt sehen will. Auch das

Fortbestehen des Schnellbahnprojekts

wird der Reichsbahn ihre Aufgabe in eindringlicher Form vor Augen führen.

Seit Jahren strebt das rheinisch-westfälische Industriegebiet die Erstellung eines besonderen Vorortarifs an, wie er in Hamburg und Berlin zum Nutzen weiter Bevölkerungsschichten besteht. Wenn auch die Berliner und Hamburger Verhältnisse nicht vorbehaltlos auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet übertragen werden können, so kann doch insofern eine Parallele gezogen werden, als auch im Ruhrgebiet von der Wohn- und Arbeitsstätte von der größeren Zahl der Arbeiter und Angestellten Eisenbahnfahrten zurückgelegt werden müssen. Es ist zunächst ein starker Stadtverkehr festzustellen. Die meisten Städte haben mehrere Bahnhöfe, die sowohl den Berufsverkehr als auch den Anschluß an den Fernverkehr vermitteln. Daneben besteht ein

starker Vorortverkehr,

der auf jede Großstadt strahlenförmig zuströmt. Auch hier besteht ein starker Berufsverkehr neben dem Ausflugs- und Geschäftsverkehr. Als besonders wichtig wurde schon der Bezirksverkehr bezeichnet, der Verkehr zwischen den Großstädten des Industriegebiet untereinander. Der Verkehrsverband „Industriebezirk" hat zusammen mit dem Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk die bescheidene Forderung aufgestellt, daß im Stadtverkehr der Fahrpreis ½, im Vorortverkehr ⅝ und im Bezirksverkehr ¾ des Fernverkehrstarifs betragen solle. Diese Forderung hat die Reichsbahn wiederholt abgelehnt. Wenn man auch den Berlinern die niedrigen Fahrpreise wohl gönnen kann, so müssen wir für das Industriegebiet nach wie vor trotz aller Ablehnungen der Reichsbahn energisch verlangen, daß das, was in Berlin und Hamburg geboten wird, auch der Bevölkerung des Ruhrgebietes zugute kommt.

In unserem Bezirk, in dem der Eisenbahnverkehr von Ort zu Ort nicht ausreicht, wo zwischen wichtigen Städten direkte Eisenbahnverbindungen überhaupt nicht vorhanden sind, fallen den Straßenbahnen besondere Aufgaben zu. Wenn auch anerkannt werden soll, daß die Straßenbahngesellschaften unablässig bemüht sind, Einrichtungen und Betrieb den Bedürfnissen anzupassen, so bleibt doch

noch manches auf dem Gebiete des Straßenbahnwesens zu tun.

Die Wünsche konzentrieren sich in der Hauptsache auf billige Durchgangstarife, bessere und häufigere Fahrgelegenheiten, moderne und zweckmäßig eingerichtete Wagen (im Winter heizbar), Durchgangsverkehr ohne die Unbequemlichkeit des Umsteigens von Wagen der einen in solche einer anderen Gesellschaft. Anpassung der Fahrpläne der einzelnen Straßenbahnen und Autobuslinien untereinander und Rücksichtnahme auf den Eisenbahnfahrplan, Einführung von Zeitkarten zu ermäßigten Preisen für kaufmännische Lehrlinge, zweigleisigen Ausbau der Straßenbahnlinien, Verkürzung der Fahrzeiten usw.

Was die Durchtarifung anbelangt, so ist als besonders erfreuliche Tatsache zu werten, daß sieben Straßenbahngesellschaften: Westfälische Straßenbahn, Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, Vestische Kleinbahnen, Straßenbahn Herne-Recklinghausen, Straßenbahn Herne-Sodingen-Castrop, Hattinger Kreisbahn und Bergische Kleinbahnen, dazu übergegangen sind, seit dem 1. April d. J.

den Wünschen des Publikums entgegenzukommen.

Es ist nunmehr die Möglichkeit geschaffen, daß ein Fahrgast auf den Wagen einer anderen Linie übergeht und mit dem gleichen Fahrschein noch zwei weitere Teilstrecken fährt. Liegt sein Ziel weiter, so kann er auf den ersten Schein aufbauend einen Zusatzschein lösen. In beiden Fällen wird jedoch nicht, wie es früher der Fall war, der gesamte Fahrpreis erneut berechnet mit der hohen Anfangsgebühr, sondern es wird angenommen, daß eine unterbrochene Fahrt stattgefunden hat und dementsprechend der Fahrpreis erstellt. Das bedeutet eine Erleichterung des Verkehrs, zugleich aber auch den Fortfall einer großen Härte denjenigen Fahrgästen gegenüber, die zur Benutzung von Strecken mehrerer Gesellschaften gezwungen sind. Damit ist auch im wesentlichen das erreicht, wenigstens für den Bereich der genannten sieben Gesellschaften, was durch den völligen Zusammenschluß aller Straßenbahngesellschaften im Ruhrgebiet erreicht werden sollte.

Ein Grünewald-Triptychon in der Gemäldegalerie.



Die städtische Gemäldegalerie an der Kaiser-Wilhelm-Straße beherbergt zurzeit eines der schönsten Werke aus dem Grünewaldkreis, das vorstehend wiedergegebene Triptychon aus einem Eifelkloster. Eine Würdigung des Prachtbildes von Vikar Dr. L. Reinold erschien bereits in Nummer 79 des „Bochumer Anzeiger".

** **Personalnachrichten.** Kriminaloberinspektor Gärtner ist nach Berlin versetzt und mit der Wahrnehmung einer Kriminalratsstelle beauftragt worden. Die Nachricht von der Beförderung traf just zur silbernen Hochzeit ein. Seit achtzehn Jahren stand Gärtner im Dienst der staatlichen Polizei in Bochum. Manchen großen Erfolg durfte er in seiner Kriminaltätigkeit verbuchen. In schwerster Zeit, als an die Polizei sehr hohe Anforderungen gestellt wurden, hat er seinen Mann gestanden. Schonungslos setzte er stets die eigene Person auch in den gefährlichsten Situationen ein. Sein Fortgang wird in der Bürgerschaft allgemein bedauert, da sich der human denkende, pflichteifrige Beamte allseitiger Wertschätzung erfreute.

× **Der preußische Wohlfahrtsminister in Bochum.** Wohlfahrtsminister Hirtsiefer trifft heute zur Besichtigung in Bochum ein. Abends 7 Uhr ist im Parkhause ein Beisammensein im engeren Kreise.

* **Der letzte Appell.** Dienstag abend, 8 Uhr, ist auf dem Schützenhof der zweite Exerzierabend, zu dem sämtliche Junggesellen-Schützen zu erscheinen haben. Einschreibungen können auch an diesem Abend erfolgen.

(*) **Aus der evangelischen Gemeinde.** Am Sonntag nachmittag 4 Uhr fand im kleinen Saale des evangelischen Vereinshauses die Einführung des neuen Jugendpflegers der Altstadtgemeinde, W. Fries, statt. — Das neue Heim für die Evangelischen der drei Moltkemarktbezirke ist fertig; es ist auch seiner Bestimmung schon übergeben, wenn die feierliche Einweihung auch noch nicht erfolgt ist. Der Einweihungsakt des Gemeindehauses ist für den 29. April vorgesehen. Neben dem großen Saal liegen einige Stufen höher zwei Versammlungszimmer, die durch ihre freundliche Herrichtung Herz und Auge erfreuen. Diese beiden Zimmer, die durch eine große Schiebetür getrennt sind, können leicht auch in eins verbunden werden. Sie haben außer dem Zugang vom Moltkemarkt auch einen besonderen Zugang von der Schulstraße. — Die Wartburgfahrt des Evangelischen Bundes ist auf den 23. und 24. Juni festgesetzt. Die Abfahrt erfolgt gegen 7½ Uhr vom Bahnhof Bochum-Nord. Für den Fall, daß die Teilnehmerzahl von Bochum aus sehr gering ist, kann es möglich sein, daß die Bochumer sich in Essen oder Wattenscheid dem Gesellschaftssonderzuge anschließen werden. Deshalb beträgt der Preis für die Hin- und Rückfahrt nur 14,80 Mark. Die Anmeldefrist ist bis zum 5. Mai verlängert.

h **Aus der katholischen Gemeinde.** In den einzelnen Pfarreien des Dekanates Bochum hat für die Firmlinge der Unterricht begonnen. In der Franziskuspfarrei in Riemke ist die Firmung auf Freitag, 11. Mai, festgesetzt worden. — Mittwoch nachmittag findet im Saale des Wirts Förster ein Mütter-Nachmittag des Elisabeth-Frauen- und Müttervereins der Pfarrei Hofstede-Riemke statt. Eine auswärtige Rednerin hat die Festansprache übernommen.

* **Aus der Johannespfarrei.** Am gestrigen Sonntag feierte Pfarrer Spielmann von der St. Johannespfarrei in Bochum-Wiemelhausen das 25jährige Priesterjubiläum. Diese Feier gestaltete sich zu einem Festtage für die ganze Gemeinde. Schon am Samstag abend um 7½ Uhr veranstalteten die kirchlichen Vereine zu Ehren des Jubilars einen Fackelzug durch die Brenscheder-, Querenburger, Mark-, Wiemelhauser und Bruchstraße zum Pfarrhause. In feierlicher Weise wurde am Sonntag vormittag Pfarrer Siepmann zum Gottesdienst eingeholt. In einem feierlichen Levitenamt hielt Pfarrer Schulte-Altendorf, der früher viele Jahre lang in der Johannesgemeinde als Kaplan tätig war, die Festpredigt, in der er das arbeitsreiche, von Erfolgen gekrönte Leben des Jubilars eingehend würdigte und den Segen des Himmels auf sein weiteres Dasein und Wirken herabflehte. Nach dem Gottesdienste fanden im Pfarrhause die Glückwunschempfänge der kirchlichen Korporationen, der Vorstände der kirchlichen Vereine und des Lehrkörpers statt. Nachmittags fanden sich die Gemeindemitglieder überaus zahlreich im Saale Grunewald zu einer Festfeier ein, die einen ebenso erhebenden wie harmonischen Verlauf nahm und sich zu einer eindrucksvollen

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



Roman
von
Alfred Schirokauer.

27) (Nachdruck verboten.)

Die Zurückbleibenden stehen in Gruppen auf dem Verdeck. Der Kapitän läßt warme Kleidung verteilen. Die Damen ziehen über ihre Balltoiletten, ihre Blöße, harte Matrosentracht. Jeder erhält eine Flasche Kognak.

Auch Bettina ist jetzt warm gekleidet. Klein und schmächtig sieht sie aus in den dicken Männerhosen. Ihr Gesicht ist ganz schmal. In den dunklen Augenwinkeln ist plötzlich wieder die Tragik von ehedem.

„Glaubst du an Rettung?" fragte sie mit heiserer Stimme. Er nickt lebhaft. Sprechen kann er nicht. Seine Kehle ist verdorrt aus Angst um sie. Sie schüttelt den Kopf. Und dann sagt sie warm und still:

„Ich danke dir. Ich will es jetzt tun, denn wer weiß, was kommt. Ein langes Leben hindurch wollte ich dir danken. Nun waren es nur Tage. Ich danke dir, wie ein Mensch nur danken kann, du Guter, Geliebter, Großer."

„Es wird ja noch alles gut." Er stammelte es, als bräche etwas in seiner Kehle. Mit ernsten, großen Augen sieht sie ihn an.

„Du brauchst mich nicht trösten. Ich trauere nur um dich und unsere Liebe. Und daß ich dich in diesen frühen Tod geführt habe. Wenn du mich nicht kennengelernt hättest —"

Er reißt sie an sich und keucht: „Schweig, schweig!"

Nach einer Pause, in der sie sich wortlos an den Händen halten, sagt sie aus flatternden Gedanken heraus: „Mein Leben war herrlich. Gesegnet, wie selten eins. Die Stimme und du. Ich hätte gern mit dir gelebt, aber auch mit dir zusammen sterben ist ein Glück."

„Wir werden leben!" schreit er trotzig

„Wir wollen es hoffen", sagte sie und lächelt mutig. Doch im Tiefsten weiß sie, sie werden sterben. Seitdem sie ihn kannte, war in ihr die böse Ahnung gewesen — diese böse Ahnung, die nur diese letzten Tage des Glückes eingelullt hatten.

Im Salon rast die Musik. Die Tänzer stacheln die Musiker auf, schreien ihnen zu, reißen sie fort. Der Tanz kreist.

Draußen im Meer geschieht Unsagbares. Die Schwimmer ereichen, von Todesangst gehetzt, die treibenden Boote. Sie greifen nach den Borden. Sie klammern sich an. Doch die Boote sind überfüllt. Es gilt das Leben der Vielen. Die Bootsleute schlagen mit den Rudern den Angeklammerten auf die Köpfe, auf die erstarrten, krallenden Finger. Sie lassen los. Sie versinken. Blutspuren färben das Meer. Frauen werden vor Mitgefühl ohnmächtig. Irrsinn wirft sich über die Geretteten. Doch zwanzig erreichen auf einmal ein Boot. Die Matrosen sind machtlos. Die Schwimmer schwingen sich hinein. Das überlastete Boot versinkt. Todesschreie der Ertrinkenden gurgeln aus dem Grau der Nacht zu dem Verdeck hinauf.

Im Salon wütet die Orgie. Die Marquise de Valmandois hat ihren Tänzer umschlungen. „Noch einmal leben!" flüstert sie. „Noch einmal letzte Lust auskosten!" Sie taumelt mit ihm auf ein Sofa. Das Beispiel zündet. Die Musik spielt lustentbrannt Rhythmen des Wahnsinns. Man umschlingt einander, man verstrickt sich, man liegt auf den Sofas, auf dem Teppich des Bodens. Die Musik wird immer rasender. Der Kapellmeister hantiert verrückt. Die Musiker verlieren den Verstand.

Draußen auf dem Verdeck harren die Gruppen. Frauen weinen still vor sich hin. Suchen sich zu meistern. Die Gesichter zucken. Die Männer stehen stumm. Streicheln mit vagen, ungelenken Bewegungen über die Schultern und Arme der Frauen. Ab und zu quillt ein unbeherrschter, wilder Schrei auf.

Henry steht bei Bettina. Sie sprechen nicht mehr. Es ist wie auf einem Bahnhof bei einem Abschied zu einer langen, langen Reise. Man weiß nichts mehr zu sagen. Man steht und sieht sich an, und die Augen sind naß, und die Mundwinkel beben.

Die Spannung wird unerträglich. Frauen greifen sich an den Kopf, pressen die Handflächen gegen die Schläfen, die das gemarterte Hirn zu zersprengen droht.

Da öffnet Bettina die Lippen. Plötzlich ist der Gedanke in ihr aufgeblüht, noch einmal ihre Gottesgabe zum Heile dieser Menschen zu nutzen. Sie hinwegzutragen über diese furchtbare, nervenvernichtende Wartezeit zwischen Tod und Leben. Plötzlich singt sie. Singt aus der Matthäus-Passion die Sopranstimme des Chores:

„Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir — —"

Singt rein und klar und stark wie immer. Alles Verzagen ist von ihr gewichen.

Wie ein Springquell des Lebens steigt die Stimme in diese grausige Stille, in die das klagende Sterben vom Meere her, die Laute der Orgie und der wahnsinnigen Musik des Salons, das Krachen der Kessel, das lohende Fauchen der Schlote hineintönt. Doch sieghaft hebt die Stimme sich über Leid und Lust und Verderben. Es ist kein Gebet. Es ist ein letztes Jauchzen des Lebens, ein Dank an das Leben, das große, herrliche.

Da kommen sie von allen Seiten herbei. Von der Brücke, vom Deck, die Offiziere, die Seeleute. Die Stimme tut Wunder wie immer. Die versenkten Köpfe heben sich, die bebenden Lippen stehen still, die Zähne schlagen nicht mehr klirrend aufeinander. Hoffnung blinkt aus den Augen, Todesmut erfüllt die Seelen. Dieser starke, jubelnde, in die Nacht und den Himmel aufsteigende Gesang wird zur Stimme der Allmacht. Nein, nein, nein! Es ist nicht möglich, daß man das Leben lassen soll! Daß in wenigen Minuten alles vorüber ist, was Leben heißt, was Dasein ist, was eben noch war, was jetzt noch pulst. Nein, nein, es ist nicht möglich, daß man in wenigen Augenblicken ausgelöscht sein wird von dieser Welt und allen Hoffnungen und Erwartungen und allem, was noch nach Erfüllung schreit. Ausgetilgt für immer. Nein, nein, nein!

Hell auf singt sie:

„Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Aengsten,
Kraft deiner Angst und Pein."

Da tritt der Kapitän an sie heran. Legt die Hand auf ihren Arm. Sie fährt zusammen, erwacht. Benommen blickt sie ihn an.

„Ich danke Ihnen", sagte er erschüttert. „Sie haben uns alle gestärkt. Doch jetzt ist es Zeit." Und die Stimme erbebend: „Meine Damen und Herren, jetzt müssen Sie es wagen. Das Schiff kann sich nur noch wenige Minuten halten. Suchen Sie ihre Rettung im Meer. Schwimmen Sie so weit Sie können, fort vom Schiff, ehe es versinkt." Die Stimme schlägt über. Dann geht es zum Musiksalon hinüber.

Atemlose Enttäuschung schleudert die eben noch in Hoffnung Erstarkten gegeneinander. Nun steht er doch vor ihnen, der eisige Tod. Das Unmögliche, das Unausdenkbare ist da! Man stürzt zur Reeling. Man durchsucht noch einmal verzweifelt den Horizont nach dem rettungbringenden Lichte. Man stürzt sich aufkreischend in die tödliche See.

Der Kapitän tritt in den Salon. Er sieht die Entrückten, die weit die grausame Wirklichkeit hinter sich gelassen haben. Er ruft mit schwacher Stimme: „Meine Damen und Herren, das Schiff ist verloren!" Keiner hört ihn. Da tritt er zur Kapelle und wiederholt die Mahnung. Auch sie hat der Taumel längst von allen Ufern des Verstandes gerissen. Sie achtet nicht auf seine Worte. Sie deliriert in Tönen. Da geht er hinaus. Vielleicht haben alle diese das leichtere Los gewählt. Die dort im Meere werden nicht in Rausch und in Verzückung sterben.

Wie eine leblose menschliche Hülle steht Bettina, als habe sie ihre letzte Kraft hingegeben mit dem Gesange, der ein Triumph des Lebens war. Mit hastigen Händen knüpft Henry den Korkgürtel fest um ihre Brust.

„Bind uns zusammen", raunt sie mit Lippen, die weißer sind als ihr weißes Gesicht, „damit wir zusammen bleiben dort unten."

Neuzeitliche Aufgaben der bergmännischen Wetterführung.

Ueber dieses Thema sprach Dozent Dr.-Ing. P. Francke von der Clausthaler Bergakademie am 19. und 20. April im Haus der Technik in Essen vor einer stattlichen Zahl von Fachleuten, vorwiegend des Bergbaues, die aus dem ganzen ruhrländischen Steinkohlengebiet zusammen gekommen waren.

Dr.-Ing. P. Francke wies darauf hin, daß die durch hohe Temperaturen und ungünstigen Naßwarmegrad erschwerten Arbeitsbedingungen in tiefen Gruben planmäßige Untersuchungen der Grubenwetterführung bedingen, da sich der gesamte Wirkungsgrad der Wetterführung nur durch die Beeinflussung seiner einzelnen Komponenten verbessern läßt. Nach Erörterung der verschiedenen Meßverfahren und Meßgeräte für die Erkenntnis des Wetterstroms wurde die Druckverteilung in der Grube behandelt und auf die wichtigen Beziehungen zwischen Luftdruck und Wettermenge hingewiesen. Die Beziehungen zwischen Gesamtdruck, statischem und dynamischem Druck sind bei der Leitungsvermittlung von

Ventilatoren

von Wichtigkeit. Der Begriff des Gesamtwiderstandes einer Grube, dargestellt durch die „Grubenweite" führt zur Kritik der gebräuchlichen Formeln und zur Untersuchung der Genauigkeit und praktischen Verwertbarkeit, besonders auch unter Berücksichtigung des natürlichen Wetterstromes. Bei der Bestimmung des Temperaments einer Grube ist die Ermittlung der Geschwindigkeit wesentlich, bei welcher praktisch das Temperament konstant bleibt, was bei etwa 1,5 bis 2 m/sec. Wettergeschwindigkeit in den Hauptstrecken der Fall ist.

Um den Gesamtwiderstand des Wetterstromes durch weitgehende Unterteilung in seinen einzelnen Komponenten zu erfassen und so Verbesserungsmöglichkeiten erkennen zu können, ist die Bestimmung des Widerstandes von Schächten, Strecken und sonstigen Grubenräumen vonnöten. Die Bestimmung des Widerstandes von Teilströmen führte zur Besprechung verschiedener Verfahren der Luftdruckmessung.

Der Ermittlung von Einzelwiderständen ist durch die Anwendung

aerodynamischer Untersuchungsverfahren in der Wetterführung

ein wertvolles Hilfsmittel gegeben. Nach der Erörterung des Widerstandes im aerodynamischen Sinne wurden die verschiedenen Vergleichsmaßstäbe besprochen. Man kann heute Widerstandsvergleiche durchführen, deren Grundlage das Aehnlichkeitsgesetz ist. Praktische Beispiele aus der Bergwerks- und Tunnelbewetterung zeigten, welche Erfolge durch derartige Meßverfahren zu erzielen sind, wobei noch eine Reihe neuerer Arbeitsprobleme besprochen wurden.

Die Richtlinien der Wärmebekämpfung in der Grube, insbesondere die Maßnahmen im Abbau, werden mit dem Grade ihrer Erfolgsmöglichkeiten behandelt, ebenso die Bedeutung der Sonderbewetterung für die Schaffung geeigneter Arbeitsbedingungen vor Ort beleuchtet. Auch die Möglichkeiten der Wetterkühlung fanden schließlich im Rahmen der sonstigen Betriebsbelange behandelt, eine kritische Darstellung.

Kulturaufgaben der Stadt Bochum.

Der Vorstand des Bochumer Sängergaues (Ruhrgau) schreibt uns: Geselligkeit ist ohne Gesang undenkbar. In Preußen hat das Ministerium für Kunst und Wissenschaft in den letzten Jahren dem Volksgesang unverkennbar ein größeres Interesse entgegengebracht. Man hat erkannt, daß in der Zeit der Technik und der Körperkultur der Mensch „innerlich" nicht verkümmern darf, daß man nur dann der Gesamtkultur des Volkes dient, wenn man auch den sogenannten Idealen ein Opfer bringt. Die Ansicht, daß man von Idealen nicht leben kann, ist bezeichnend für den Tiefstand eines Menschen.

Wie steht es nun um diese Pflege des Idealen in Bochum? Unsere Vaterstadt gibt sich alle erdenkliche Mühe, um als Kulturzentrale des Ruhrbezirkes angesprochen zu werden. Für die Unterhaltung des Theaters und des Orchesters werden große Summen beigesteuert. Man setzt seinen Stolz darin, den Anschein zu erwecken, daß man Kulturpolitik großen Stils treibe. Ein anderes Bild bietet sich indessen, wenn man den Existenzkampf der Gesangvereine ins Auge faßt, also der Vereine, die als Träger des Volksgesanges sich um seine Förderung und Veredelung ein besonders großes Verdienst erworben haben. Ganz unverständlich ist die Abneigung mancher Kreise den Gesangvereinen gegenüber zwar nicht, denn es gab eine Zeit, in der der Männergesang selbst dazu beigetragen hat, sich um sein Ansehen zu bringen, zu einer Zeit, als noch die Wettstreite mit ihrem metallischen Beigeschmack — dem übrigens das technische Zeitalter leider vielen Bewegungen aufpropft — die Quellen der Kraft versiegen ließen. Diese Zeit ist indes vorbei, und der Deutsche Sängerbund, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, den materiellen Einschlag zu beseitigen, findet immer mehr Boden. Wenn Staat und Gemeinde die Zeichen der Zeit verstehen, werden sie ein so wertvolles Kulturgut wie den Gesang nicht verkümmern lassen.

Geradezu unverständlich sind die Auflagen, die man im Gegensatz zu anderen Vereinen den Gesangvereinen macht. Sie unterstehen gewissermaßen einem Ausnahmegesetz, das auf die städtischen Unternehmungen nicht angewendet wird. Während letztere Saal- und Orchester-Mieten, Dirigenten-Honorare, Notenbeschaffungskosten u. a. nicht kennen, müssen die „freien" Gesangvereine diese Kosten neben den steuerlichen Belastungen tragen. Das „Vergnügen", einem Gesangverein anzugehören, ist also mit besonderen Opfern verbunden, die bei einer Verstadtlichung der Vereine jedenfalls sofort beseitigt würden.

Aus dieser falschen Einstellung heraus ist die mißliche Lage der Gesangvereine zu erklären; verständlich wäre es daher, wenn die staatliche und städtische Hilfe fordern würden. Das liegt aber den Vereinen fern, auch sind sie der Auffassung, daß es überhaupt Aufgabe eines Staates ist, der Kultur förderlich zur Seite zu stehen. Was aber von ihnen verlangt wird, ist die Befreiung von den Lasten, die man sie seit Jahren tragen läßt und die völlig ungerechtfertigt sind. Jegliche Besteuerung muß fallen und in der städtischen Musik-Kommission müssen neben den „Wirtschaftlern" auch Vertreter einer Bewegung Platz finden, die diese Bewegung tragen sollen. Das Verständnis dafür fehlt in Bochum. Man bringt den Bestrebungen der Gesangvereine nicht nur wenig oder gar kein Verständnis entgegen, sondern sucht den anscheinend lästigen Wettbewerb nach Möglichkeit auszuschalten. Daß damit das Gegenteil erreicht wird, sollte sich auch die Stadtverwaltung sagen, denn die Sängerschaft ist nicht gewillt, auf ihre bescheidenen Ansprüche zu verzichten. Sie weiß die Sympathien der Bürgerschaft auf ihrer Seite, die es übrigens nicht verstehen kann, daß man für Kulturzwecke auf der einen Seite größere Beträge aufwirft, während man auf der anderen Seite zur Befriedigung des Kunstbedürfnisses der breiten Schichten der Bürgerschaft nicht nur keine Opfer bringt, sondern fordert.

Der Deutsche Sängerbund und seine Organe werden nichts unversucht lassen, auch die Stadt Bochum zur Anerkennung seiner Ziele zu bringen und dem Volksgesang die Stellung zu verschaffen, die ihm gebührt. Seine Bekämpfung kann nur dahin führen, daß auch das Interesse für die städtischen Kunststätten erlahmt und damit jegliches Kulturstreben gehemmt wird. **H. K.**

Operettentheater, Bochum.

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren."

Ein Studentenstück mit Gesang und Tanz haben die Verfasser Bruno Hardt-Warden und Fritz Löhner zurechtgezimmert, Ernst Neubach hat ihnen die Gesangstexte dazu geliefert und Fredi Raymond stellte die Musik zusammen unter Benutzung einer Anzahl von Volks- und Studentenliedern. Budenzauber, Liebe und Trompetenblasen, flotte Burschenherrlichkeit und zuckersüße Backfischromantik, Fidelitas, Vierulk und Mondscheinstimmung sind miteinander zu einem Bilde verschmolzen, das in allen Farben schillert. Irgendwie kritisch an dieses Singspiel selbst heranzutreten, darf man besser unterlassen. Es ist nur auf fröhliche Unterhaltung abgestimmt. Eigene Werte stecken weder in der Musik noch in den Versen, aber das Publikum amüsiert sich über die lustigen Szenen und gelungenen Figuren vortrefflich. Der geradezu stürmische Beifall, den das Stück am Samstag abend bei seiner Erstaufführung vor einem bis zum letzten Platz gefüllten Hause fand, läßt erwarten, daß das Singspiel ein richtiges Zugstück für die Direktion werden wird; ist es doch überall, wo es aufgeführt wurde, mit der gleichen Begeisterung aufgenommen worden. Das hat mit ihrer Rührseligkeit „Altheidelberg", die studentische Komödie von Meyer-Förster mit Prinzenliebe, Hofluft und Burschenlust vorbereitet. Das Singspiel hat diese Komödie mit dem Aermel gestreift, statt eines Prinzen ist aber eine Prinzessin die schluchzend Entsagende. An sie ist dann der schwärmerische Schlager beim Wettstreit gerichtet: „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren". Da bleibt kein Auge trocken. Das Stück hat nur eins zur Wirksamkeit nötig, eine tüchtige Regie, die auf sprudelnde Lebendigkeit und stürmisches Tempo sieht. Das Spiel muß hochschäumen wie Sekt aus der Flasche. Und das versteht Direktor Theo Bachenheimer so gut wie der musikalische Leiter W. Bachenheimer. Im ganzen sind es nur wenige Figuren, die größere Aufgaben zu erfüllen haben. Diesmal liegt der Schwerpunkt auf den beiden Studenten Max Schneckenroither, dem dichterisch veranlagten Philosophen, der himmelhochjauchzend-zumtodebetrübt durch Hanns Trautner mit jugendlichem Schneid und schöner Stimme sehr gut verkörpert wurde, und dem musikalischen Juristen Wilhelmi, von Otto Kraatz mit zündendem Frohsinn ausgestattet. Daß Direktor Maurer als Pedell und Walter Strasser als Großbauer aus ihren kleineren Rollen wirksame Figuren schufen, darf als glatte Selbstverständlichkeit verzeichnet werden. Die Damenrollen waren in der Hauptsache mit der temperamentvollen Annh Sperg als heiratsstolle, aber kratzbürstige Studentenwirtin und bei der köstlich-naiven Valerie de Lattre als Prinzessin Auguste von der Pfalz besetzt. In der Hinsicht gabs natürlich gar keine Enttäuschung und was an Lustigkeit wie an lyrischer Stimmung bei all den frischen Jungen wie bei all den süßen Mädeln herausgeholt werden konnte, das wurde ans Rampenlicht gebracht. Die drei Bühnenbilder: Studentenbude, Universitätspalast und Biergarten am Neckarstrand mit dem beleuchteten Ott-Heinrichsbau im Hintergrunde, unterstrichen wirksam Scherz, Sang und Tanz. Das Publikum tobte daher zeitweilig vor Vergnügen. **mk.**

Ehrung des Silber-Jubilars gestaltete. — Der Jubilarpriester August Spielmann, gebürtig aus Rönthausen, wurde vor vier Jahren als Nachfolger des damaligen Pfarrers Thiele von der bischöflichen Behörde an die Johanneskirche in Wiemelhausen berufen. Auch die Pfarrgemeinde Riemke, in der der Jubilar vorher zehn Jahre als Vikar segensreich wirkte, nahm an dem Ehrentage ihres früheren Seelsorgers innigen Anteil.

(*) **Erwerb für die Rettungsanstalt Overdyk.** Haus Overdyk in Bochum kaufte außer dem Goldschwer'schen Hof in Holthausen auch den Steinhoff'schen Bauernhof an der Sprockhöveler Straße in Bredenscheid.

* **Luginsland.** Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns: „Ich hatte mir vorgenommen, auf die höchste Dachspitze des neuen Bochumer Rathauses zu klettern, um mir die Stadt einmal aus der Vogelperspektive anzusehen. Beim Dachdeckermeister hatte ich mir vorher die Erlaubnis zur Besteigung erwirkt. Mutig ging es die Gerüstleitern hinauf. Rittlings saß ich dann endlich auf dem Dachfirst als lebendiger Dachreiter und sah die große Stadt tief unter mir liegen. Weit schweift der Blick ringsum. Eine ganze Reihe von Bochumer Kirchtürme scheint greifbar nah. Daß der Bochumer Verein soviel Schlote hat, hätte ich nie geglaubt. Ringsum, ganz nah und in der Ferne am Horizont Schlote um Schlote, fast alle rauchend und die Menge von Zechenfördertürmen! Dann wieder sieht man staunend das Gewimmel auf der Kortumstraße, und die ganze Herner Straße hinauf bis nach Riemke und die Alleestraße. Wie eine grüne Insel liegt hinter dem Straßengewirr der Bochumer Stadtpark. Fast die ganze Stadt läßt sich übersehen bis weit zu den Vororten, wo die Häuser noch nicht so dicht zusammengedrängt wie im Hauptgeschäftsviertel der Stadt stehen.

Nachdem ich genug gesehen hatte, stieg ich vorsichtig wieder in die Tiefe. An der Dachkante laufen die Dachdecker freihändig und flink wie die Katzen entlang. Sie sind schwindelfrei.

* **Bochumer Wochenmarkt.** Da sich das Wetter am Samstag vormittag einigermaßen hielt, wickelte sich auf dem Wilhelmsplatz ein reger Marktverkehr ab. Die kalte Witterung der letzten Wochen war dem Wachstum des Frühgemüses nicht förderlich gewesen und das Angebot an frischen Gemüsesorten hielt sich aus diesem Grunde nur in bescheidenen Grenzen und die Preise dafür konnten noch nicht gesenkt werden. Auch die Obstsorten werden immer weniger auf dem Wochenmarkt. Gute Geschäfte machten die Gärtner an ihren reich mit Sämereien und Jungpflanzen beschickten Ständen. Auf dem Fischmarkt fanden die dort angebotenen frischen Rheinhechte guten Absatz. Außer den gleichfalls regen Verkauf von Schlachtgeflügel war diesmal nichts besonderes zu bemerken.

* **Quittungskartenschau.** Die Revision der Quittungskarten beginnt am 24. April im Bezirk Hordel—Riemke—Bergen. Dauer etwa vier Wochen. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können.

f **Autounglück.** In den Mittagsstunden des Samstag ereignete sich in der Humboldt-, Ecke Rottstraße, ein schweres Autounglück. Ein Personenwagen fuhr infolge der Glätte der Straße durch den Regen gegen einen in der Rottstraße einbiegenden Lieferwagen. Durch den Anprall geriet der Lieferwagen ins Schleudern und wurde umgeworfen. Die Führer beider Wagen kamen mit kleineren Hautverletzungen davon. Dagegen wurde ein Radfahrer von dem zur Seite geschleuderten Lieferwagen schwer verletzt. Mit dem Krankenauto wurde er einem hiesigen Krankenhause zugeführt. Beide Wagen sind stark beschädigt.

x **Neues Schlackenlöschverfahren.** Das frühere Ausgießen der glühenden Schlacke wird seit einiger Zeit auf der Schlackenhalde des Bochumer Vereins nicht mehr vorgenommen. Seit einigen Wochen ist eine Schlacken-Granulationsanlage in Betrieb. Durch ein neues Löschverfahren wird die Schlacke wieder zu besonderen Zwecken hergestellt. Eine Belästigung der Umgebung findet nicht statt. Die Schlacken werden zu verschiedenen Zwecken, auch als Bergeversatz verwendet.

× **Ausführung von Gas- und Wasseranlagen.** Wie aus der Bekanntmachung in der Samstagnummer hervorgeht, haben die städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke die Ausführung von Gas- und Wasseranlagen lediglich den Mitgliedern der Zwangsinnung für das Klempner-, Kupferschmiede- und Installationsgewerbe übertragen.

× **Aus den Gewerkschaften.** Man schreibt uns: „Der Ortsausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes (christliche Gewerkschaften) befaßte sich in einer Konferenz mit den einzelnen Tagesfragen. Die Bochum besonders interessierenden Punkte wurden eingehend beraten. U. a. wurde auch die geplante Abgrenzung des Arbeitsamtes besprochen. Der Ortsausschuß kam nach längerer Debatte zu dem Entschluß, den Magistrat sowie den Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes in dem Bestreben, eine für Bochum erträgliche Abgrenzung zu erzielen, zu unterstützen. Dann wurde Stellung genommen zum 1. Mai. Wie in den Vorjahren, wurde auch in diesem Jahre darauf hingewiesen, daß die Sozialisten den 1. Mai als einen sozialistischen Weltfeiertag kennzeichnen. Die Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes unterstützen diese Feier in keiner Weise und gehen am 1. Mai in gewohnter Weise ihrer Beschäftigung nach.

*y. **Die Betriebsratswahl der Angestellten im Ruhrbergbau.** Nach dem bisher vorliegenden Teilergebnis der Betriebs- bezw. Angestelltenratswahlen im Ruhrbergbau von 94 Schachtanlagen sind insgesamt 475 Angestelltenratsmitglieder gewählt worden. Davon entfallen auf den Afa - Bund 279 Sitze (davon 180 Sitze auf den Butab), auf den G. D. A. 104, auf den Gedag (Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften einschl. Reichsverband deutscher Bergbauangestellter) 48, auf den Verband oberer Bergbeamten 16, auf die Unorganisierten 28 Sitze.

* **Die Krise in der Angestelltenpensionskasse der Ruhrknappschaft.** In Wanne fand eine stark besuchte Protestversammlung statt. Steiger a. D. Lochthofen (Datteln) referierte über die Krise in der Angestelltenpensionskasse und über die vom Vorstand ins Auge gefaßten Sanierungsmaßnahmen. Der Referent bezeichnete als Hauptursache der Krise das mit jeder Gehaltserhöhung wachsende Mißverhältnis zwischen Beitragszahler und Rentenempfänger. Jede Gehaltserhöhung im deutschen Bergbau rückt eine größere Anzahl Bergbauangestellte außerhalb der Versicherungspflicht. Mit dem Rest der verbliebenen versicherungspflichtigen Angestellten läßt sich keine großzügige Pensionsversicherung aufziehen. Die Pensionäre stehen auf dem Standpunkt, daß die gegenwärtigen Beiträge eine Höhe erreicht haben, die keine Steigerung mehr zuläßt, behaupten aber, daß auch ohne generelle Beitragserhöhung der Pensionskasse erhebliche Mittel zufließen können. Durch die unglückliche Fassung des Paragraphen 77 des RKG. ständen heute mehr als 4000 gutbezahlte Bergbauangestellte außerhalb der Versicherungspflicht und Beitragszahlung, die aber alle Anwartschaft hätten auf hohe Pensionsleistungen. Dieses bedeute ein Minus in der Beitragseinnahme von mehr als 8 Millionen Mark. Außerdem werde es von allen Beteiligten als unverständlich empfunden, daß angesichts der Notlage der Pensionskasse die Knappschaftsverwaltungsangestellten und die Aerzte ein Privileg auf gute Pensionsleistungen hätten ohne Beitragszahlung. Ehe man zu einer generellen Rentenkürzung schreite, habe der Reichsarbeitsminister gemäß Paragraph 132, Absatz 6, die Pflicht, diese Einnahmequellen der Pensionskasse zu erschließen. Durch die staatliche Einwilligung zur Stillegungs- und Rationalisierungsaktion im Bergbau seien der Knappschaft Lasten aufgebürdet, die sonst die staatliche Erwerbslosenversicherung zu tragen gehabt hätte. Zweifellos weise das Gesetz auch überspannte Leistungen auf. Grundsatz sollte aber sein, daß die Renten, die heute auf Grund einer 30- bis 40jährigen Beitragszahlung gewährt werden, nicht zu hoch sind und keine Kürzung erfahren dürfen.

br **Bautätigkeit im Stadtteil Hamme.** Die Bautätigkeit im Stadtteil Hamme scheint auch in diesem Jahre wieder ziemlich rege zu werden. Auf ihrem Grundstück an der Hildegardstraße hat die Firma Jost mit den Ausschachtungsarbeiten für ein mehrstöckiges Wohnhaus begonnen. Der Neubau von Dr. Thiel an derselben Straße geht seiner Vollendung entgegen, ebenfalls der Neubau Thiele auf der Robertstraße. An der Ecke Gahlensche- und Prinzenstraße wird ebenfalls in diesem Jahre der Häuserblock des Spar- und Bauvereins entstehen. Mit den Anfangsarbeiten ist ebenfalls begonnen worden. Auch auf der von-der-Recke-straße ist ein mehrstöckiger Wohnhausbau in Aussicht genommen. Von den von der Stadt auf dem Gelände zwischen der Goldhammer- und Wattenscheider Straße vorgesehenen Stahlhausbauten ist bereits ein Reihenhaus aufmontiert worden. Dieses Haus ist für vier Familien bestimmt. Die Stahlwände erhalten im Innern einen Gipsplattenbelag. In einigen Wochen wird dieses Haus bezogen werden können. Für ein weiteres Vierfamilien-Stahlhaus sind die Fundamentierungsmauern bereits gelegt, sodaß mit den Montierungsarbeiten begonnen werden kann. Auf seinem Grundstück Ecke Wattenscheider- und Goldhammerstraße läßt der Wirt Düppe ein Gebäude errichten.

(:) **Frühlingskonzert des Männergesangvereins „Westfalia".** Auch im Stadtteil Altenbochum besann sich der Männergesang durch die Tatkraft der „Westfalia" auf seine Pflichten gegenüber dem Altmeister Franz Schubert. Musikdirektor Hafeneger, der den Verein leitet, hatte aus diesem Grunde den ersten Teil des am Sonntagabend im Saale Hölken veranstalteten Frühlingskonzerts dem Gedächtnis des berühmten Wiener Komponisten gewidmet. Der rührige Chor, in seiner festen, aus Treue zur Sache geborenen Zusammensetzung seit den Tagen, da Jakob Kranzhoff noch das Szepter führte, der weichen Tonbildung und geschmackssicheren Vortragskunst verschrieben, ließ zu Beginn der Feierstunde den kaum bekannten Trauergesang „Sanft und still schläft unser Freund nach des Tages Schwüle" als rechte Einstimmung erklingen. Die in der Harmonisation schlicht aufgebaute Komposition gab den Singenden Gelegenheit, sofort das Gefühlsmoment zwingend herauszukehren. In der Tat gelang es ihnen auch mit gedämpft gefärbten Registern, der stillen Klage beredten Ausdruck zu geben. Alsdann wurde das „Sanktus" zu Gehör gebracht und feierlich interpretiert. Die ruhige, klare Direktionsweise Hafenegers kam der ernsten Deklamation treffend zugute. Daß die Weise „Wie schön bist du, freundliche Stille", im Einsatz daneben geriet, war Mißgeschick. Dafür wurde die wiederholte Darbietung umso gewissenhafter ausgeführt und im Verklingen der zweiten Bässe die Schönheit der Nachtstimmung besonders eindrucksgewandt verankert. War man hier schon ganz mit dem Herzen bei der Sache, so verriet die lebendige Zeichnung des Liedes vom Lindenbaum eine noch innigere Bindung mit dem Stoff. Biegsame Tenöre und letzte Geschlossenheit im Vortragstechnischen machten das Hören zu ungetrübter Freude. Vom zweiten Teil des Konzerts konnte ich nur noch das „Morgenlied" von Rietz genießen. Die Tatsache, daß der Verein die gefährlichen Halbstufen sicher bewältigte und selbst während der Teilung der Register bei differenziertem Vortrag sauber intonierte, mußte imponieren. Zur Mitwirkung waren in Konzertmeister Seidemann und Organist Blauel (Hagen), zwei Musiker verpflichtet, die unter anderem Schubertweisen in Bearbeitung für Klavier und Violine geschmackvoll darboten.

* **Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.** Das Landesarbeitsamt Westfalen, Münster, berichtet, daß am 18. April, im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen in der Arbeitslosenversicherung 42 254 und in der Krisenfürsorge 8260 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden waren gegenüber 43 803 und 8325 in der Vorwoche. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger hat in der Berichtswoche also um rund 1600 oder 3,1 Prozent (in der Vorwoche um rund 700 oder 1,3 Prozent) abgenommen. Die Zahl der Notstandsarbeiter in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge ist von 7790 auf 7413, also um rund 370 oder 4,8 Prozent (in der Vorwoche um rund 200 oder 2,5 Prozent) gefallen. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden (einschließlich der sonstigen keine Unterstützung beziehenden Arbeitsuchenden) betrug am 18. April 71 829 gegenüber 78 138 in der Vorwoche. — Der Modernisierungsprozeß im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau, der sich besonders im Kokereibetrieb zeigt, nimmt seinen Fortgang. Ende Januar 1924 wurden 14 236 Kokereiarbeiter (allerdings ohne die „Micum-Betriebe") gezählt; Ende Januar 1928 dagegen 13 329, so daß insgesamt nur eine Abnahme um 907 Mann oder 7 Prozent zu verzeichnen ist, während der Rückgang der Gesamtbelegschaft etwa 10 Prozent betragen hat. Die Zahl der im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau eingelegten Feierschichten betrug in der Woche vom 8. bis 14. April wegen Absatzmangels 645 (arbeitstäglich 129) und wegen Betriebsstörung 310 (arbeitstäglich 622). — In der Metallindustrie hat die Abschwächung angehalten; im Baugewerbe ist die Lage unverändert.

* **Der falsche Kriminalbeamte.** In letzter Zeit ist in verschiedenen Städten ein falscher Kriminalbeamter aufgetreten. Er hat Familien aufgesucht und sich als Kriminalbeamter vom Rathause der betreffenden Stadt vorgestellt. Als Grund seines Kommens gab er an, die Polizei habe ein anonymes Schreiben erhalten, wonach der betreffende Ehemann oder Bruder des Einbruchsdiebstahls verdächtigt wird. Unter der Angabe, daß sie größere Geldsummen gestohlen hätten, hat er dann eine Durchsuchung der Wohnung vorgenommen, nachdem ihm keinerlei Geldbeträge freiwillig herausgegeben waren. Während er in fünf Fällen nichts mitbekommen hat, sind ihm in einem Falle 60 Mark Bargeld in die Hände gefallen. Er hat dann erklärt, er müsse das Geld vorläufig beschlagnahmen. Etwaige schon inzwischen Geschädigte wollen sich umgehend bei der Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 43, oder bei den örtlichen Kriminalwachen melden.

* **Aus dem Polizeibericht.** Auf der Ecke Allee- und Bergerstraße sind am 20. April gegen 11 Uhr zwei Kraftwagen zusammengestoßen, Personen wurden nicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Am 20. April, gegen 10 Uhr abends, versuchte ein hier wohnender Bergmann in stark angetrunkenem Zustande sich durch Erhängen das Leben zu nehmen. Durch eine hinzukommende Person konnte die Tat verhindert werden. Der Lebensmüde wurde in Schutzhaft genommen. — Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Betruges. — Festgenommen wurde eine Person wegen Diebstahls und eine Person wegen Verstoß gegen den Paragraphen 181a.

** **Kleine Tageschronik.** Am heutigen Tage begehen die Eheleute Chr. Schwedes, Ehrenfeldstraße 22, ihr 40jähriges Ehejubiläum. Gleichzeitig feiert eine Tochter ihre grüne Hochzeit. — Der Postneubau an der Allee- und Viktoriastraße ist bereits zum dritten Stockwerk hochgeführt. Der Kommunalbankbau ist bis zum vierten Stock hochgeführt. — Mit der Entfernung des Aufenthaltsraumes bei Kortländer wurde die dort vorhandene Bedürfnisanstalt abgebrochen. Auch am alten Rathausgebäude, an der westlichen Seite der Mühlenstraße, befand sich eine Bedürfnisanstalt. Infolge des Fehlens haben sich Zustände herausgebildet, die in der letzten Stadtverordnetensitzung Anlaß zu lebhafter Klage gaben.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Deutsche Volkspartei.** Der Bezirksverein Bochum Stadtmitte der Deutschen Volkspartei hält morgen (Dienstag) abend 8½ Uhr im Saale des Gastwirtes Fritz Velten, Alleestraße, eine Versammlung ab. Dr. Hanholz wird über die Nöte der Kaufmannschaft und des gewerblichen Mittelstandes sprechen. Zu der Versammlung sind auch die dem Kaufmannsstande und dem mittelständischen Gewerbe angehörenden Freunde der Partei aus den andern Bezirksvereinen willkommen. Außer dem Vortrage steht auf der Tagesordnung die Ergänzungswahl des Vorstandes.

(-) **Volksbühne Bochum.** Die Volksbühne Bochum hat heute abend ihre diesjährige Generalversammlung, in der Bericht über die verflossene Spielzeit gegeben wird. (Siehe Anzeige.)

() **Ingenieurverband höherer Lehranstalten.** Vom 4. bis 7. Mai dieses Jahres hält in Dortmund der Ingenieurverband höherer Lehranstalten, die Standesvertretung der aus höheren technischen Lehranstalten hervorgegangenen Ingenieure, seine Hauptversammlung ab. Am 6. Mai vormittags wird in einer öffentlichen Sitzung im Festsaal des alten Rathauses Oberingenieur Biester (Essen) über das Thema sprechen: „Der Wert der mittleren technischen Bildung und seine Anerkennung". Interessenten erhalten eine ausführliche Tagesordnung durch die Geschäftsstelle, Oberingenieur Hermann Merkelbach, Dortmund, Hohenfriedbergerstraße 8.

Traditionsecke

Verein ehemaliger 55er. Bei der Monatsversammlung am 18. d. Mts. im Vereinsheim Fritz Velten waren anwesend 32 Mitglieder. Neu aufgenommen wurden zwei Kameraden. Zur Teilnahme am Bundesfeste, das am 12. und 13. Mai in Bielefeld stattfindet, haben sich 21 Kameraden eingezeichnet. Am 14. Mai wird Generalleutnant Casar im Verein weilen.

* Vereins-Kalender *

Kirchenchor der Lutherkirche. Die aktiven Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Chorstunde nicht Dienstag, 24. d. M., sondern bereits Montag, 23. d. M., und zwar in der Glasveranda des Schützenhofes, stattfindet. a7215

Sie blickte hinab auf das Wasser. Ein Schauder schüttelt sie. — —

Er blickt sich suchend um, erspäht ein Stück Tau am Boden, holt es und schlingt es um ihre und seine Hüfte, daß sie genug Spielraum haben, nebeneinander zu stehen. Wortlos führt er sie zu der offenen Stelle im Geländer.

Da umschlingt sie ihn noch einmal und küßt ihn lechzend. Dann tritt sie mutig in die Oeffnung neben ihn, faßt seine Hand, schluchzt: „Jetzt!" Erst da merkt er, daß sie weint, tränenlos nach innen.

Dann sprangen sie. Sie schlug hart auf das Wasser, doch fühlte sie nicht den Schmerz. Sie empfand nur eine Kälte, die so eisig war, daß sie wie Feuer brannte. Dann schlug es dunkel über ihr zusammen. Das Salzwasser biß in ihre Lippen. Sie spürte den faden Geschmack der See. Es ging hinab, hinab. Dann ward ihr heiß. Doch gleich darauf kroch von den Beinen her über den Leib eine lähmende Kälte hinein in das Herz. Sie fühlte den Eisstrom in ihr Herz eindringen und es umklammern. Sie begann zu zittern wie in einem Schüttelfrost und sank noch und sank. Da ließ sie vor Angst seine Hände los, Entsetzen packte sie, sie schrie, öffnete den Mund, Wasser drang in die Kehle, sie würgte, schluckte, verlor halb die Besinnung. Da merkte sie, daß es hinaufging. Mit aller Kraft hatte Henry mit Händen und Füßen nach unten gestoßen. Sie schossen verkettet hinauf.

Als Bettina auftauchte, packte er sie sofort unter den Armen. Das Haar hing ihr wirr über das Gesicht. Er strich es zurück. Sie würgte und keuchte und rang nach Luft. Aus Nase und Mund rann das Seewasser. In ihr war eine blähende Uebelkeit von dem Wasser, das sie geschluckt hatte. Doch er konnte ihr keine Zeit lassen, sich zu erholen.

„Wir müssen fort vom Schiff", ächzte er. Warf sich auf den Rücken, nahm sie rücklings zwischen seine Schenkel und begann, mit aller Macht mit den Beinen zu schwimmen. Sie lag still und zerschlagen auf ihm.

Jetzt sah er das Schiff und die Größe der Katastrophe. Der „Georges Bizet" stand schief im Meer, fast die Hälfte des großen Rumpfes schon vornüber im Wasser. Noch brannte ein Teil der Lampen, noch schmetterte die irrsinnige Musik. Aus den Schloten stob plötzlich ein Feuerregen von Funken. Dann stieß der Schiffskörper wie eine Ente, die kopfüber taucht, langsam ins Meer. Ganz lautlos glitt das Schiff in die Tiefe, mit dem Kapitän, der ruhig und mannhaft an der Reeling stand, mit den wahnsinnig gewordenen Musikern, mit den Erdentrückten des Salons. Wie ein Spuk war es verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Der liebe Gott nahm heute um 2¼ Uhr nachmittags unsern guten Sohn, meinen lieben Bruder und Schwager, den wohlachtbaren

Herrn Hans Römer

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im fast vollendeten 23. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Caspar Römer und Frau
Thea geb. Kirchhoff
Leny Stahl geb. Römer
Heinz Stahl
Gerdy Lange

Bochum, den 20. April 1928

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. April 1928, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Baarestr. 2 aus, statt.

Das Seelenamt ist vorm. 8 Uhr in der St. Antoniuskirche.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche

---

Am 20. April verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser erster Bürobeamter

Herr

Hans Römer

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen Beamten, der durch Begabung, Fleiß, Pflichttreue und Lauterkeit der Gesinnung in gleicher Weise ausgezeichnet war. Der quälenden Krankheit ungeachtet hat er bis kurz bevor er sich auf das Krankenlager legen mußte, seinen Posten ausgefüllt.

Wir werden den Verstorbenen sehr vermissen und demselben für alle Zeiten ein ehrendes Andenken bewahren.

Schickhaus & Klein
Elektro-Großhandlung, Bochum

Bochum, den 23. April 1928

Am 20. d. Mts. starb nach schmerzvollem Krankenlager infolge doppelseitiger Lungenentzündung unser lieber Kollege, unser guter Freund und Vorgesetzter

Herr

Hans Römer

Wir sind tiefergriffen von dem Tode des in der Blüte der Jahre uns entrissenen Freundes und Mitarbeiters, der durch seine große Begabung, in der Ausführung des Berufes, uns ein guter Berater war, sodaß wir ihn oft noch schmerzlich vermissen werden.

Wir werden seiner stets ehrfurchtsvoll gedenken.

Die Angestellten der Firma Schickhaus & Klein
Elektro-Großhandlung in Bochum

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag morgen um 5 Uhr meine liebe treue Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Anton Schlüter

Wilhelmine geb. **Richter,**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb plötzlich und unerwartet nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 61 Jahren, wohlvorbereitet durch einen frommen und christlichen Lebenswandel.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Boch.-Altenbochum, Bochum, Emsdetten, Laer, Hagen und Dahlhausen, den 21. April 1928

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. April, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Altenbochum, Wittenerstraße 239.

Das Seelenamt ist Dienstag morgen 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Altenbochum.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Die glückliche Geburt ihres zweiten Kindes, eines kräftigen

Sonntagsjungen

zeigen hocherfreut an

Dr. Emil Bardey u. Frau
Henni geb. Evers

Bochum, den 22. April 1928
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Der Herr im Himmel nahm heute abend 10¼ Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Heinr. Döhmann

nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 79 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Laer, Altenbochum, Kaltehardt, den 20. April 1928

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. April, nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause Laer, Erlenstraße 3a aus statt. — Trauerfeier ½ Stunde vorher

---

Statt besonderer Anzeige

Heute mittag entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Heilbronn

im Alter von 61 Jahren

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Berlin, New-York, den 21. April 1928

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. April nachmittags 2¾ Uhr, von dem Augusta-Krankenhaus und 3½ Uhr vom Friedhof Wasserstraße aus, statt

---

Statt besonderer Anzeige!

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnt mir die ew'ge Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.
Du warst so jung, Du starbst so früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.

Freitag morgen 10 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden plötzlich und unerwartet mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Pflegevater, mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Neffe,

Herr Anton Zobel

im eben vollendeten 34. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Ww. Anna Zobel und Kinder.

Bochum, Wanne-Eickel, Hordel, Gelsenkirchen, Ostpreußen, den 23. April 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. April, morgens 8½ Uhr, vom Trauerhause, Bochum-Hamme, Dorstenerstr. 192, aus statt.

Das feierliche Seelenamt findet von der Beerdigung in der Herz-Jesukirche in Hamme statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute mittag gegen 2 Uhr unsere gute liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Emilie Schaub

geb König

Sie starb nach kurzem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im 69. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Hamme, den 21. April 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. April 1928, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Amtsstraße 13, aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

::: Verloren. :::
Aktenmappe m. Buch u. 50 Mk. am Mittwochabd. a. d. Wiemelhauserstr. verlor. Wiederbr. erh. gute Belohn. Zu erfrag. in d. Gesch. (3:2285

Kapitalien

Geschäftsmann sucht
500—700 Mk.
von Selbstgeber für 1 Jahr gegen gute Sicherh. u. Zins. zu leihen. Ang. u. H B 32462 an die Gesch.

Zu früh schlug diese bittere Stunde,
Die Dich von unserer Seite nahm,
Traurig tönt's aus unserm Munde,
Was Gott tut, daß ist wohlgetan

Heute nacht 11¾ Uhr nahm Gott meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Hermann Hakelberg

nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von fast 54 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz:

Frau Hermann Hakelberg
geb. **Ritter**
nebst Kindern und Anverwandten

Bochum, Herne, Berlin, Ostpreußen, Niesen, den 21. April 1928

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. April, nachm 5 Uhr, vom Trauerhause Knoopstraße 26 aus, statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zuging, diene diese als solche 32486

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Samstag abend 8½ Uhr entschlief nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft und gottergeben unsere liebe gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die wohlachtbare Frau

Ww. Jakob Radzey

geb. Sophie Bretthauer
im Alter von 57 Jahren.

Im tiefen Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Frankfurt, Esch z. Allzette, den 21. April 1928.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24 April 1928, nachmittags 3½ Uhr, vom Elisabeth-Hospital.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir unseren tiefgefühlten, innigen Dank

Familie Ebert
Familie Leickel

Gerthe, den 23. April 1928

Acht Hunde
Acht Hunde (Schäferhunde, Pudel, Foxterrier, Dackel usw.) zugelaufen. Eigentümer sofort melden, Rathaus Zimmer Nr. 7, sonst Verkauf der Hunde.
Bochum, den 19. April 1928.
Stadtpolizeiamt.

Küche
fast neu, bill. abzug. Obere Marktstr. 34.

Heirats-Gesuche

Landwirtssohn m. Beruf, 26 J., sucht die Bekanntsch. e. häuslichen Mädch., zwecks späterer
Heirat
Zuschr. mögl. m. Bild u. A D 32360 an d. Gesch. d. Bl.

Evang. Fräulein, Mitte 30er, häusl. erzog., musik., sucht die Bekanntsch. ein. gebild. Herrn in gesich. Lebensstell. zwecks
späterer Heirat
Diskret. zugesichert. Zuschr. unt. O. W. 32479 an die Gesch.

Glauben Sie



nicht blindlings, sond. überzeugen Sie sich von den Heilerfolgen der **Dostrah-Methode.** Verlangen Sie unsere Broschüre von Dr. med. K. üb. **Selbstbehandlung b. Bein- u. Hautleid.,** Krampfadern, Geschwulst, Aderentzündung, Geschwüre, offene Beine, Flechten (Ausschlag, Psoriasis), Rheuma, Gicht, Ischias usw. Kostenlos durch Dr. Ernst Strahl G. m. b. H., Hamburg 1 B 286

Piano
Ibach, schw. poliert, nur wenig gesp., mit voll. Garantie, billig und günstig abzugeben.
Aelt. Klavierewerden eingetauscht
Pianohaus Hohrath, Dortmund
Burgwall 21

Infolge eigener Fabrikation erhalten Sie
Wäsche
ständ. z. konkurrenzl. billigen Preisen, insbesondere
Oberhemden und Damen-Wäsche
auf Wunsch auch nach Maß ohne jed. Preisaufschlag.
Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet
bei billigst. Berechn.
Spezial-Wäschehaus
Rösser,
Kaiserstraße 8,
am Wilhelmsplatz,
5077 Telephon 5077.

Steuer-Beratung
Sanierungen, Ordnen von Geschäftsbüchern.
Hugo Temme
Buchsachverständiger
Bochum,
Wrangelstraße 35.
— Fernruf 378. —

Waschmaschinen



und Wassermotore, Patent **Kampmann,** Marke **Niegedacht,** sind die besten der Welt. Nirgendwo kaufen Sie so billig wie bei Kampmann. Zahlungserleichterung. Bis 10 Monate Ziel und länger. Der Verkauf der Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Wassermotore, findet nur in eigenen Fabrikniederlagen statt. Herde mit Schutzleiste nur bei Kampmann. Achten Sie auf die Marke „Niegedacht", Straße und Nummer. In
Bochum, Marienstr. 2
an der Kirche

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
jetzt
Luisenstraße 6. I
Telefon 1464.

Leinöl
sämtliche
Farben u. Lacke
zu billigsten
agespreisen
Carl Bohlmann
Bochum
Fernruf 826
Kortumstraße 4

Gründl.
Klavierunterricht
f. Anfänger u. Fortgeschritt.
erteilt
Anneliese Overhoff
Dipl. Musiklehrerin
Alleestraße 44 *Telefon 3227*

Sommersprossen
Es ist so leicht, zu helfen! Auf Wunsch teile ich Ihnen gern dieses einfache Mittel kostenlos mit.
Frau M. Poloni,
Hannover R 13,
Ebenstraße 30 A.

Gebr. Herd
billig zu verkaufen.
Roonstr. 45, 1. E., l.

Einige Legehühner zu verkaufen.
Wielandstr. 37.

1867—1827, 60 Jahre 54329
Ich helfe Ihnen
in Zivil- und Strafprozes in Steuer- und Wohnungssachen mit bekannt bestem Erfolge.
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999 Gegr. 1867 Aeltestes Büro am Platze

GARDINEN-Spezialhaus Bongardstr. 5

Ausverkauf! wegen Umzuges

Alle Teppiche, Gardinen, Dekorationen u. Zubehör **10-50%** unter Preis

Mehrere Hundert Stück Stores 150 cm breit, Ia Ware . . . durchweg **2.50** bis **5.00**

WER „KOPPEL STOFFE“ einmal gekauft hat, wird sie stets bei Neueinkäufen wieder bevorzugen wegen ihrer hervorragenden Güte und Preiswürdigkeit.

Modische Kleiderstoffe

Frühjahrs-Schotten moderne, lebhafte Muster ..... 95, **78 ₰**

Kleider-Kasha uni, reine Wolle, die große Mode für Jumperkleider 2.95, **2.45**

Kasha-Schotten reine Wolle, 100 cm breit, aparte Farbstellungen, solide Qualitäten .. 2.75, **2.45**

Crêpe-Caid doppeltbreit, reine Wolle, elegante Kleiderware in feinen Pastellfarben 4.75, **3.25**

Rips-Popeline reine Wolle, 130 cm breit, großes Sortiment neuer Farben 4.90, **3.90**

Mantel-Kasha uni und kariert, reine Wolle, 140 cm breit, in großer Ausmusterung und modernen Farbtönen 6.90, **4.90**

Mantelstoffe 140 cm breit, vorzügl. Qualitäten mit feinen Ueberkaros .. 8.90, **7.90**

Aus der Fülle unserer letzten Neueingänge bringen wir heute eine ganz besonders vorteilhafte Auswahl unserer bekannt

guten Qualitäten!

Ein seltenes Angebot!

Bedruckt Voll-Voile Indanthren 98/100 cm breit, für Gardinen und Dekorationen ganz besonders geeignet ..... Meter **1.65**

Modische Seidenstoffe

Waschseide bedruckt, neue Frühjahrsmuster ..... 95, **75 ₰**

Marocaine bedruckt ca. 100 cm breit, moderne Zeichnungen 3.90, **1.95**

Rohseide bedruckt wundervolle Ausmusterung 3.90, **2.90**

Die große **Tupfenmode** in **Rohseide und Japon** 80—90 cm br., in allen mod. Farbstellungen . 5.90, **4.75**

Crêpe de chine ca. 100 cm breit, reine Seide, in großer Farbenauswahl 6.90, **4.90**

Wasch-Crêpe de chine-Bordüren 130 cm breit, in aparten Zeichnungen, für Nachmittagskleider 6.90, **4.90**

Veloutine ca. 100 cm breit, hochwertige Kleiderware, in aparten Pastellfarben 7.90, **6.90**

Die billigen Waschstoffe

Wasch-Musseline 70-80 cm brt., die beliebten prakt. Zeichnungen, helle und dunkle Muster ..... -.68 -.98 Meter **-.45**

Sport-Zephir uni, gestreift und kariert, die soliden waschechten Qualitäten ..... -.58 -.68 Meter **-.48**

Kleider-Frotté grau kariert und gestreift, sehr beliebt für praktische Hauskleider ... Meter **-.85**

Regen-Schirme in großer Auswahl und allen Preislagen.

Ferd. **Koppel** G.m.b.H.

Bochum Hellweg 2

Die billigen Waschstoffe

Woll-Musseline 80 cm breit, Reine Wolle beste Qualitäten, entzückende diesjähr. Zeichnungen 1,90 2.45 Meter **1.25**

Woll-Volle, bedruckt 98/100 cm breit, geschmackv. Farbkombinationen, hell- u. dunkelgrund. 1.75 1.90 Mtr. **1.25**

Bordüren-Voile 125 cm breit, reizende Fantasie- und Blumenmuster, hell- und dunkelgrundig .... 2.45 3.45 Meter **1.45**

Bad Salzuflen

Teutoburger Wald — Ganzjährige Kurzeit

Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden, Skrofulose u. a. m. / **Bade-, Inhalations-** und **Trinkkur.** / **1927: 25570 Kurgäste.** / Werbeschriften und Wohnungsnachweis frei durch Reisebüros und die Lippische Badeverwaltung. Staatliches **Hotel Fürstenhof,** 1. Haus am Platze. Zimmer mit Verpflegung von Mark 10.— bis 14.—

Komme wöchentlich mit einer Lastung ganz frischer billiger **Landeier** nach hier, von 8½ Pfg. an frei Haus. Offerten an Bernh. Kamprolf, in Lohne, Krs. Lingen a. Ems

---

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg

Montag, 23. April, 8 bis gegen 11. Bühnenvolksbund Serie B: **Die Journalisten**

Dienstag, 24. April, 8 bis 10.45 Uhr. B. 26: **Schinderhannes** Schauspiel in 4 Akten von Karl Zuckmayer.

Musikal. Veranstaltungen der Stadt Bochum

Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein

Vormiete 11. Konzert

Donnerstag, den 26. April 1928, abends 8 Uhr, im Stadttheater

Symphonie-Konzert

ARNOLD SCHÖNBERG: Orchesterstücke aus op. 16
EMIL PEETERS: Präludium und Fuge, op. 12
ARTHUR HONEGGER: Konzertino für Klavier mit Orchester
WALTER BRAUNFELS: Variationen über Mozarts „Champagnerlied“, op. 34

Solist: Heinz Eccarius, Duisburg

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10—2 Uhr sowie in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6, Verkehrs-Verein, Markt 1 u. Gebr. Alsberg, Hochstraße. Mitglieder des Städt. Musikvereins, des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne erhalten Karten an den bekannten Stellen. Schüler erhalten gegen Vorlegung des entsprechenden Ausweises an der Konzertkasse die übliche Preisermäßigung

---

Groß-Bochum

Tonhallenbetriebe

Allabendlich 8 Uhr:

Unser Elite-Varieté-Programm

Ein Sieg auf der ganzen Linie

Fritz Servos

in seiner an Komik strotzend. Burleske

Um 9 Uhr muß ich in die Kaserne

Heute zum letzten Male.

Ab morgen: **Die neue Burleske „Das Haus muß rein bleiben“**

Oberbayern

Auf vielseitigen Wunsch

Dirigenten Abend — 3 wertvolle Preise —

Roter Teppich Friede Weiß, Willi Pressking singen, Geschw. Werner tanzen

---

Bochumer Bürger-Schützen-Verein

Maiabendfest 1928

Morgen, Dienstag d. 24. 4. 1928, findet abends 8 Uhr, auf dem Schützenhof der

2. Exerzierabend

statt, zu dem sämtl. Junggesellen-Schützen zu erscheinen haben. Maiabendfestausweis ist mitzubringen. Einschreibungen können auch an diesem Abend erfolgen. — Erscheinen in Mütze.

Der Junggesellen-Hauptmann Dr. W. Hünnebeck II

Ohne Vorkosten Ohne Versicherung

Bardarlehen

an Staats-, Kommunal- u. Industriebeamte (mit Bürgschaft) bei sofortiger Auszahlung. — Sprechzeit von 9—7, Sonntags von 9—1 Uhr

Hans Pauli, Essen

Mittwegstraße 13 Ruf Nr. 32607

Korbmöbel besonders billig zu verkauf. (a7206

Korbwarenhaus **Wegener,** Ottostraße 80.

Unterricht

Erteile Privat- und Nachhilfeunterr. in **Mathematik** f. alle Klass., grdl. u. preisw. Anfr. u. H. 29690 a. d. Gesch.

Jede Insertionsgelegenheit ausnutzen, heißt: Erfolge vergrößern.

Kleiderstoffe

REKLAMETAGE

Extra gute Qualitäten zu besonders billigen Preisen

Wirkstoffe Reklamepreis ..... Meter 75 ₰

Popeline reine Wolle, doppelt breit, Reklamepreis ..... Meter 1.65

Rips reine Wolle, 130 cm breit, moderne Farben, Reklamepreis ..... Meter 3.25

Kasha Neuheit, in sich □ ... Reklamepreis 1.95

Crep Caid reine Wolle, ca. 100 cm breit, die modernsten Farben, Reklamepreis ..... Meter 3.90

Woll. Mousseline moderne, neue Muster ..... Meter 1.95

Ein Posten **Kleiderstoffe** 70-100 cm br. zum Teil reine Wolle, □ u. Streifen, Reklamepr., Meter **1.95**

Waschseiden nur neue Muster, Reklamepreis ..... Meter **95 ₰**

Taft für Stilkleider in vielen Farben ..... Meter nur **3.95**

Taft schöne □ weit unter Preis .... Meter nur **4.50**

Jacob Speier

Kortumstraße 21

Alles auf **Kredit**

Herren-, Jünglings-, Knaben-, Loden-, Anzüge, Paletots, Manchester-Anzüge, Wind-Jacken, Federn-Hosen, Tanz-, Smoking-Anzüge.

Manufakturwaren! **TEPPER** Bochum Kortumstr. Nr. 1

Schmidts Brot macht die Wangen rot! **Prima Paderborner Landbrot** backt und versendet täglich frisch unter Nachnahme **Franz Schmidt** Bäckerei und Brotversand, Niedern-Tudorf bei Paderborn. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Fahrräder Nähmaschinen Waschmaschinen Herde usw. in ersten Marken-Fabrikaten zu billigsten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen empfiehlt **Michael Paetgen** Kaiser-Friedrichpl. Tel. 2567 Gegr. 1899

Städtischer Musikverein Bochum

Heute, Montag, den 23. April, im **Haus Rechen**

Chor-Probe

Damen: 7½ Uhr

Herren: 9 Uhr LSt2

Operetten-Theater

Allabendlich 8 Uhr

Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren

Heitere Operette in 3 Akten

Neu für Bochum!

Volksbühne Bochum

Unsere Generalversammlung ist **heute abend 8 Uhr** im Lokal „Germania“ (Hahnefeld) Marienplatz 14.

Tagesordnung:

Geschäfts- und Kassenbericht
Wahl der Delegierten zum Bezirkstag
Neuwahl des Vorstandes
Verschiedenes

Der Vorstand

Kauf-Gesuche

*** Wirtschaft *** oder Kaffee m. Konditorei zu kaufen od. pachten ges. v. fachkund., strebs. Eheleuten. Verfügb. 12 000 bis 15 000 Mark hat, dazu noch Sicherh. Schr. Angeb. u. Nr. 11493 an Annonc.-Exped. Korte, Gelsenkirchen.

Anzüge getragen, kauft zu höchsten Preisen J. Goldberg, Dortmund, Schützenstr. 3, Telefon 36479.

Zahle hohe Preise für getrag. Herren-Anzüge, Hosen, Joppen, Paletots, Schuhe, Wäsche. D. Goldfried, Essen Mechthildisstr. 14. Karte gen. Komme sofort.

Gute — Federbetten — und Uebergardinen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F. A. 32170 an die Gesch.

Kaufe getr. Herrenkleider, Schuhe und andere Sachen Jäckel, Gr. Beckst. 8 Telefon 2526.

Hohe Preise für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.



Die gute Kaffee Kaffee im Kaffee Haus

Bochum, Hellweg 4.

Diese Woche Spezialität:

Frankfurter Kranz

LH5

„Riforma“

Magen- u. Verdauungstee

zu haben im LW10

Wörishofener Kräuterhaus Reinhold Marnach

Bochum, Viktoriastraße 8

Bettfedern

Reinigung auf Wunsch im Beisein des Kunden. Modernste vorbildliche Anlage. — Abholen und Zustellen mit Lieferauto **kostenlos**

Bettenhaus Buschhoff

Bochum, Hoch- und Harmoniestr. - Ecke

Epilepsie

Nervenleiden jeder Art, Fallsucht, (seel. Leiden)

Magen- u. Nierenleiden

Hautausschlag, offene Beine, Wasser sucht-, Darm-, Hals-, Herz- u. Lungen leiden, Kropf, **Rheuma** usw. werden nach eigenem Verfahren gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose u. Urinuntersuchung (Urin mitbringen.)

H. **Schröder,** Magie-Homöopathie Bundesleiter vom Kräuterbund Münster, Hamm und Bielefeld.

Sprechstunden in Bochum, Nibelungenstraße 91, Dienstags von 1 bis 3 Uhr nachmittags. LSch26

Unterhaltung Wissen Leben

Gedankensplitter.

Von
Felix Julius **Caesar.**

Mitgift bringt oft Gift mit.

*

Unterhaltsam ist meist, wer den andern reden läßt.

*

Daß aus einem jungen Esel am Ende weiter nichts geworden ist als ein alter Esel, ist eine Alltäglichkeit, die nur ihm selbst höchst bedeutsam vorkommt.

*

Gerade wenn einer aus der Haut fährt, merkt man am besten, daß keiner aus seiner Haut heraus kann.

*

Wer Ungereimtes sagt, darf sich nicht wundern, wenn andere sich einen Vers darauf machen.

Allein.

Von
Elin **Pelin.**

Berechtigte Uebersetzung aus dem Bulgarischen.

Von
Theodor **Blank,** Sofia.

Dieser Schnee deckt Dorf, Felder und Wälder, und die ganze Welt, und wieder schneit es unaufhörlich, stürmisch, in großen Flocken, häuft Schnee auf Schnee und will von nichts anderem wissen. Ein rasender Wind heult von Zeit zu Zeit übers Feld, treibt die großen Schneeflocken vor sich her, peitscht sie zu weißen Wirbeln und ist wieder davon — kaum hat man ihn gesehen. Die alte Dorfschule, niedergedrückt von der Bürde ihrer Hoffnungslosigkeit, raucht schwach aus ihrem verfallenen Kamine. Drinnen summt wie ein Bienenschwarm die Schar der Schulkinder, und der wilde unaufhörliche Lärm fliegt in frohen Wogen hinaus. Der Wind stürzt sich auf sie, packt sie, wirft sie in den Schnee, zerrt sie in die schneeigen Wirbel, nimmt ihnen den Atem und braust davon. Da werden sie wieder munter und lachen lustig: Ha, ha, ha! . .

Die Lehrerin saß am Tische in ihrem Zimmer und sah durch die trüben Scheiben des kleinen Fensters in den Schnee und sann. Auf ihrem schmächtigen, kränklichen Gesichte lag Trauer. Der Lärm der Kinder, der aus dem Klassenzimmer drang, traf ihre schwachen Nerven und quälte sie. Der Wind sang im Ofenrohre und brachte ihre Gedanken in kränkliche Verwirrung. Am brennenden Ofen saß an die Wand gelehnt der alte Schuldiener Kolju und schlief. In seiner Hand dampfte eine übelduftende Pfeife, aus seinem schmutzigen Hemd lugte ein dicker Bauch hervor, seine Brust pfiff in den höchsten Tönen wie eine ausgeleierte Drehorgel und begleitete den Wind, der im Ofenrohre sang. Von den Wänden herab schauten traurig zwei staubige Karten. Hinter dem Schrank raschelten die Mäuse.

„Ist heute Freitag?" fragte die Lehrerin, ohne sich umzuwenden.

Der alte Kolju schreckte zusammen und öffnete die schläfrigen Augen.

„Was sagtest Du, Fräulein Lehrerin?"

„Heute ist Freitag, nicht wahr?"

„Ja, Freitag . . . wegen der Post, ha? . . . Es ist noch zu früh, der Bote kommt um drei, halb vier, und bei diesem Wetter . . ."

Der Schuldiener nickte wieder ein.

Die Lehrerin versank in ihre freudelosen Gedanken. Sie war ein hübsches junges Mädchen und als Waise bei Verwandten aufgezogen worden. Es war das erste Jahr ihrer Lehrerschaft, doch ihr schien es schwer und unerfreulich. Sie fühlte, daß sie es hier nicht mehr aushalten konnte und wollte fort. Sie wußte nicht, was sie dann tun werde. Aber sie hatte eine ferne Hoffnung vor sich. Als sie aus der Schule kam, hatte sie einen Unterleutnant lieb gewonnen, ein hübscher, fröhlicher Mensch. Dem hatte sie ihr Herz geschenkt. Er selbst hatte sie hierher gebracht, als sei er ein Verwandter, und während der ersten zwei, drei Wochen wechselten sie glühende Briefe, voll von Liebe und Zärtlichkeit. Später aber schrieb er nicht mehr. Das quälte sie schrecklich, aber sie wollte nicht glauben, daß er sie verlassen habe. Er war doch so edel, daß er sie nicht in solcher Ungewißheit lassen konnte. Vielleicht waren seine Briefe verloren gegangen. Die Landpost war so unordentlich und unsicher. Und jeden Dienstag und Freitag, wenn der Bote kam, verbrachte sie den Tag wie im Traum, in Gedanken versunken, zerstreut, und hatte keine Lust zu arbeiten. Und der alte Kolju sah sie oft weinen.

Heute früh war sie mit der festen Hoffnung aufgewacht, daß sie einen Brief erhalten werde. Im Traume hatte sie einen Flintenschuß gehört.

„Kolju, was hat das zu bedeuten, wenn man im Traume einen Flintenschuß hört?" fragte sie den Alten.

„Daß man einen Brief bekommt", antwortete der, weil er wußte, daß die Lehrerin seit langem auf einen Brief wartete

„Auch das Traumbuch sagt so . . ."

„Das weiß ich von meiner Kindheit her!" versicherte Kolju. Als unser Iwan Soldat war, sagte Mutter oft zu uns Kindern: Heute kommt ein Brief von Bruder Iwan — ich habe von einem Flintenschuß geträumt."

Die Lehrerin war nicht abergläubisch, doch in ihrem Herzen wurde es warm. In Gedanken las und küßte sie diesen Brief, den der Bote jetzt durch die von Schnee bedeckten Wälder brachte. Ihr Stefan bat um Verzeihung, sagte, er sei krank gewesen und wollte ihr nicht schreiben, daß sie sich nicht beunruhige, wenn sie es erführe. Und in Gedanken schrieb sie schon die Antwort. Sie verzeih ihm, sie, die niemand auf der Welt hatte, niemand bei dem sie sich aussprechen, niemand, mit dem sie ihre Gedanken, ihre Freuden und Leiden teilen konnte, sie hatte nur ihn, ihn allein, den hübschen frohen . . .

Der Schnee fiel noch immer und heftete sich an die Fensterscheiben. Der Wind sang im Ofenrohr, und des alten Koljus Drehorgel sang mit.

Die Kinder, die allein in der Klasse geblieben waren, machten einen furchtbaren Lärm. Eines sang, ein zweites weinte, andere liefen über den Korridor ins Freie, haschten sich im Schnee und schrieen mit ihren weinerlichen Stimmen, so laut sie konnten. Doch die Lehrerin hörte nichts von dem Lärm. Sie war fern von dieser Welt.

Plötzlich ertönte die heisere Trompete des Boten. Die Lehrerin sprang ungeduldig auf.

„Kolju, lauf zum Gemeindehaus. Der Bote ist da. Er hat einen Brief für mich . . . Aber, halt Dich nicht auf . . . komm gleich wieder!"

Der alte Kolju stand auf und ging langsam hinaus, indem er etwas über das schlechte Wetter brummte.

Die Lehrerin ging ungeduldig im Zimmer auf und ab und blickte durchs Fenster. Nach kurzer Zeit kam Kolju zurück, ganz weiß von Schnee.

„Es ist nichts gekommen, Fräulein Lehrer!"

Sie erbleichte, biß sich auf die Lippen, setzte sich verzweifelt an den Tisch, bedeckte das Gesicht mit den Händen und verharrte so lange Zeit. Kolju sah sie an und schüttelte mitleidig und erstaunt den Kopf.

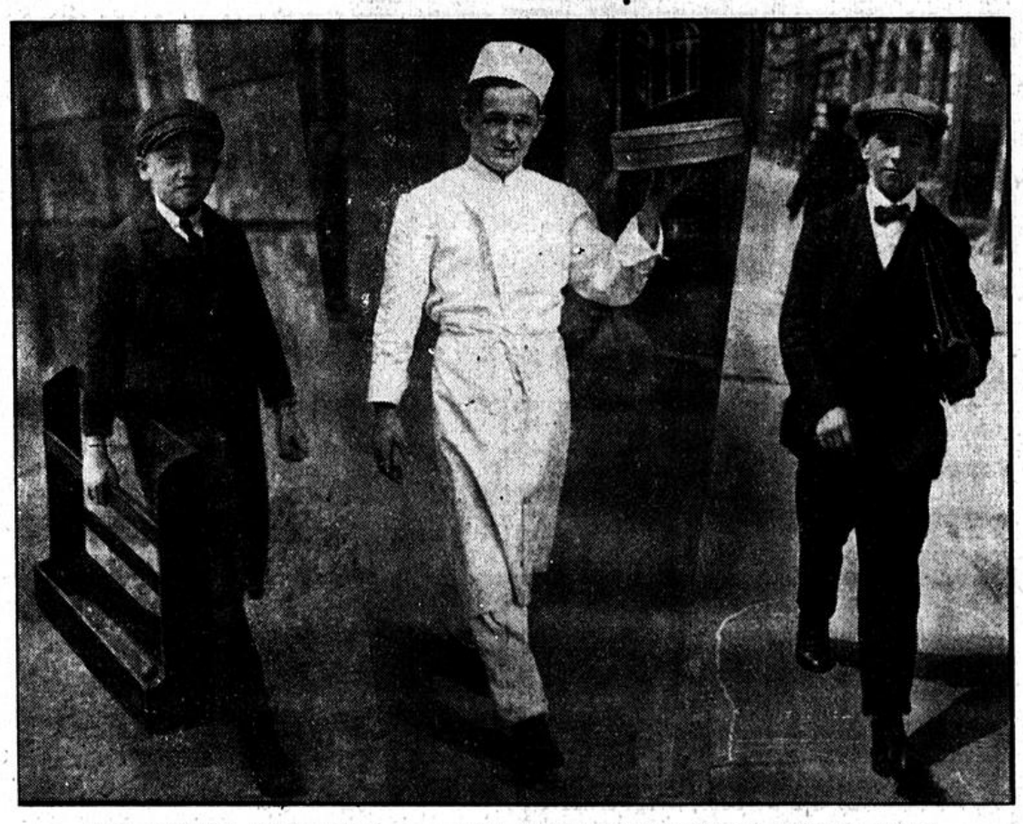
„Weine nicht, Fräulein . . . Er kommt mit der nächsten Post!"

Als die Lehrerin sich ausgeweint hatte, nahm sie die Feder und schrieb: Lieber Stefan, das ist mein fünfzehnter Brief, den Dir Deine schon vergessene Maria schreibt. Was machst Du? Warum schreibst Du nicht? Ein Wörtchen wenigstens. Für mich ist selbst das genug. Denn mir schreibt niemand, ich habe niemand. Hier begraben in diesem Schnee, in diesen Wäldern, fern von der Stadt, harre ich, daß Dein Wort, daß Deine Liebe mir helfe, mich erlöse . . Stefan, lebst Du noch, oder ist mein schöner Jugendtraum zerronnen? . . .

Aus ihren Augen tropften große, heiße Tränen. Sie fühlte, daß sie nicht mehr die Kraft hatte weiter zu schreiben, ihren Kummer zu erzählen, ließ die Feder fallen und weinte lange, das Gesicht mit der Schürze bedeckend. Und während ihres erstickenden Schluchzens hörte sie, wie der Bürgermeister mit dem Schreiber ins Zimmer trat und zornig und grob sagte:

„Gibt es denn keinen Lehrer hier? . . . Die Kinder kommen ja um da draußen. Ist hier niemand, der sie im Zaum hält? Keine Ordnung und keine pädagogische Erziehung! . . . Das ist eine Wirtschaft!"

Der Stift.



Der zukünftige Glasermeister. — Der Konditorlehrling mit der Geburtstagstorte. Der angehende Bankdirektor.

Der „Stift" ist der bemerkenswerteste Vertreter jener Menschen, die für alles büßen sollen — sofern es nicht klappt. Er war zwar acht Jahre in der Schule, aber er stellt sich „saudumm" an, er hat in dieser Zeit viel gelernt, ist aber „zu nichts zu gebrauchen". Nun wird er „für's Leben" erzogen. Von dem Meister, von der Frau Meisterin, von den Gesellen, von der Kundschaft, am nachdrücklichsten vielleicht von dem dienstältesten Stift, der schon ein Jahr oder gar zwei „rum hat". Seine Ausbildung fängt damit an, daß er „die Bude" fegt, Feuer macht, Kohlen herbeischleppt. Dazwischen schiebt er vielleicht auch mal den Kinderwagen der Frau Meisterin, oder springt für sie zum Metzger, oder holt für den Herrn Gesellen den täglichen Privatbedarf. Ist er ein Bürostift, dann darf er Adressen schreiben (jede drei- bis viermal, damit sie brauchbar wird) und Briefmarken kleben. Er muß halt wie jeder, der es zu etwas bringen will, „klein anfangen". Aber er dürfte es heute doch besser haben als sein Lehrherr zu der Zeit, da er Stift war. Handwerk und Innungen, behördliche Vorschriften und Fortbildungsschulwesen, zusammen mit den anderen Instanzen privater und öffentlicher Natur haben hier wertvolle Aufklärung und bessere Bedingungen geschaffen.

*

Vorläufig „darf" er den Kasten tragen, der zukünftige Glasermeister. Aber es wird schon werden, in die abgründigen Geheimnisse der Qualitäten des Glases, des Schneidens, Einsetzens, der Verkittung und Verschraubung, des Berechnens wird er schon eindringen. Er lächelt selbstzufrieden, er weiß vielleicht, daß sein Beruf gute Aussichten hat. Man will nichts mehr wissen von dunklen Stuben, man will Licht und Sonne, Farben und Reflexe, Butzenscheibchen sind uns ein Greuel. Große, breite Fenster, möglichst an allen Fronten werden verlangt! Was aus Glas bestehen kann, soll nicht aus Stein sein, auch an den Außenwänden nicht. Das alles weiß er oder lernt es — und er freut sich seines Berufes und seiner Aussichten.

*

In seinem weißen Dreß sieht der Konditorlehrling appetitlich aus wie die Gratulationstorte, die er trägt. Er weiß, das ist die beste Reklame, die doppelt einträglich ist jetzt, da mit einer Hochsaison zu rechnen ist. Denn die schlanke Linie ist nicht mehr höchste Lust, die Molligen, die Freundinnen von Schlagsahne und Torte, von Pralinen und Gezuckertem werden wieder das Rennen machen. Vorbei ist die große Fastenzeit, was schlank ist, will wieder etwas rundlicher werden, will wieder schlecken von all den Herrlichkeiten, die der „süße Junge" herstellt. Der angehende Konditor weiß es und hat darum recht, sich in Positur zu setzen .

*

Die erste Etappe der großen Karriere hat der Kaufmannslehrling erreicht, „man" hat schon die Aktentasche unterm Arm. Vielleicht ist nur das Butterbrot drin, oder Briefe, die man zur Post trägt. In ein paar Jahren, wenn man inzwischen tüchtig gelernt und den Lockungen der Portokasse mannhaft widerstanden hat, wird sie wichtigere Sachen enthalten, geheime Korrespondenzen, happige Kontoauszüge, und in zwei oder drei Jahrzehnten den großen Gründungs- oder Fusionsvertrag. Denn wir wollen hoffen, daß es im heutigen angeblich so demokratischen Zeitalter, das auf die freie Bahn des Tüchtigen so stolz ist, noch möglich sein kann, was früher nicht selten war: daß einer, der von der Picke auf diente, durch Energie, Sachkenntnis und zielbewußtes Aufwärtsarbeiten in eine gehobene und leitende Stellung gelangt.

Am Weltenausguck . . . . .

Lebhafter Patentbetrieb.

Die vergleichende Statistik des Reichspatentamtes für das Jahr 1927 gibt ein Bild von der Entwicklung der Erfindertätigkeit und der umfangreichen Geschäftstätigkeit des Amtes. Die Zahl der Patentanmeldungen hat wieder stark zugenommen, sie betrug im Jahre 1927 fast 68 500 gegen 64 400 im Jahre 1926.

An Patenten wurden im vergangenen Jahre erteilt 15 200. Seit Bestehen des Reichspatentamtes, d. h. seit 1877, sind über 1 407 000 Patentanmeldungen eingereicht und 455 000 Patente erteilt worden. Von den Patentanmeldungen entfielen im letzten Jahre auf das Inland 81 Prozent, auf das Ausland 19 Prozent. An Gebrauchsmusteranmeldungen gingen 1927 ein 63 700, seit Bestehen des Gesetzes, d. h. seit 1891, über 1 343 368.

Zur Eintragung kamen 1927 41 000 und insgesamt bisher über 1 000 000 Gebrauchsmuster. Ferner gingen 29 600 Warenzeichenanmeldungen ein, eingetragen wurden 17 000. Seit Inkrafttreten des Gesetzes, d. h. seit 1894, betrug die Zahl der angemeldeten Warenzeichen 667 000 und die der Eintragungen 379 000.

*

Zu Fuß von England nach Konstantinopel.

Ein in der Nähe von Bayonne wohnender Bauer war nicht wenig erstaunt, als er kürzlich während eines schweren Unwetters in seinem Obstgarten ein junges Mädchen bemerkte, das damit beschäftigt war, ein Zelt aufzurichten. Er forderte die Unbekannte auf, mit ihm ins Haus zu kommen und dort die Nacht über zu bleiben. Da das Mädchen aber nur Englisch sprach, so holte sich der französische Bauer einen englisch sprechenden Mönch, der als Dolmetscher fungierte. „Ich bin eine Engländerin und heiße Jessie Reynolds", erklärte sie. „Ich bin eine leidenschaftliche Fußgängerin und entschlossen, zu Fuß nach Konstantinopel zu wandern und unterwegs unter freiem Himmel zu nächtigen und selbst abzukochen. Meine Familie hat gegen die Reise nichts einzuwenden und hat mich mit reichlichen Mitteln versehen. Ich fürchte mich nicht im Geringsten, daß mir unterwegs etwas zustoßen könnte. Uebrigens bin ich auch bewaffnet und werde mich, wenn es nötig ist, meiner Waffen zu bedienen wissen." Fräulein Reynolds führt im Rucksack ein kleines Zelt mit sich, ein paar Sachen und einen Lebensmittelvorrat für einen Tag. Sie baute im schweren Sturm und Regen geschickt ihr Zelt auf und wollte von dem Bauer weiter nichts annehmen als etwas Wasser zum Trinken und Waschen. In ihrem Rucksack führt sie zwei Revolver mit reichlicher Munition mit.

*

Mittelalterliche Kriegführung in China.

Merkwürdige Beobachtungen aus dem chinesischen Bürgerkrieg weiß ein englischer Oberst zu berichten, der dieser Tage nach London zurückgekehrt ist. „Nur kleine Formationen der chinesischen Truppen sind mit modernen Waffen ausgerüstet," erklärte dieser Offizier, „in den meisten Fällen aber wird der Kampf mit geradezu mittelalterlich anmutenden Kriegsmethoden geführt. Die meisten Soldaten haben keinen Begriff davon, wofür sie kämpfen; sie wollen vor allem Beute machen. Auch achten sie mit peinlicher Genauigkeit darauf, daß ihnen der Sold pünktlich ausgezahlt wird, und wenn ihr Marschall mit den Zahlungen in Verzug gerät, beginnen die Truppen sofort zu meutern. Nicht selten kommt es vor, daß ganze Bataillone plötzlich desertieren und auf eigene Faust einen Feldzug gegen die friedliche Bevölkerung eröffnen. Nur mit größter Anstrengung gelingt es den Offizieren, ihre Soldaten in die Schützenlinie zu bringen, aber auch dann sind die chinesischen Krieger noch nicht sehr kampfmutig, sie schießen blindlings, ohne auf das Ziel zu achten. Die Munitionslieferanten der chinesischen Marschälle sorgen schon dafür, daß auch eine große Schlacht nicht allzu ungemütlich verläuft, denn ein großer Teil der abgeschossenen Granaten explodiert nicht." Besonders merkwürdig fand der englische Oberst einen Sturmangriff, den chinesische Truppen auf eine Stadt in der Nähe von Tsingtau unternahm. Die Umfassungsmauern dieser Stadt trotzten der Beschießung durch Artillerie, und auch ein Flugzeug, das die Stadt mit Bomben belegte, hatte wenig Erfolg, da die meisten Bomben nicht explodierten. Endlich entschlossen sich die Angreifer, die Stadt zu stürmen, und zu diesem Zweck legten sie aus Bambus angefertigte Leitern an die Stadtmauer an. Es stellte sich aber heraus, daß die Leitern viel zu kurz waren, und als die Einwohner der belagerten Stadt von der Mauerbrüstung den feindlichen Soldaten ätzenden Kalk ins Gesicht warfen und vergiftete Pfeile auf sie abschossen, ergriffen die Belagerer die Flucht.

*

Ein Friedhof für preisgekröntes Vieh.

Auf der Langwaterfarm in Massachusetts befindet sich ein Friedhof für Vieh, das mit Preisen ausgezeichnet wurde. Jedes Grab hat einen Grabstein mit einer Broncetafel, die die Vorzüge des begrabenen edlen Tieres aufzählt. Gärtner halten den seltsamen Friedhof in schöner Ordnung und pflegen die Gräber. Eines der dort begrabenen Tierexemplare ist der berühmte Stier „Langwater Warrior", dessen zahlreiche Söhne und Töchter um 300 000 Dollar verkauft werden.

Möbel!
In meinem besonderen Ausstellungshaus, ohne Schaufenster, biete ich die grösste Auswahl
Küchen und Schlafzimmer
Allerbeste, gediegene Fabrikate zu niedrigsten Preisen. Auf Wunsch Zahlungseinteilung
Heinrich Heiland • Bochum
Spezialabteilung: Möbel
Brückstrasse 21 — Brückstrasse 21

Der deutsche Ozeanflug in der Auslandskarikatur.



Europas Gruß an Amerika.
(„Telegraaf".)



Die Flieger erhalten Nachricht, daß, wenn in diesem Jahr kein Schiff nach Greenly Island kommen kann, so bestimmt im nächsten. („Daily Expreß".)

Die Frau, die dem Nordpol am nächsten war, schießt auf ihren Mann.

„Wer schoß auf Sie?" fragte der Detektiv.

„Meine Frau," keuchte der verwundete Mann.

„Ist das Ihre Frau?" fragte der Detektiv und deutete auf eine Frau, die ganz nahe dabei saß; vor ihr auf dem Pult lag ein Revolver.

„Ja."

„Haben Sie auf ihn geschossen?"

„Ja, das tat ich. Er war mir untreu. Er hat all mein Geld ausgegeben, er hat meinen Namen gefälscht und alles genommen, was ich besaß ... Ich konnte es nicht mehr länger aushalten."

Dies ist die Schlußszene des Dramas gewesen, das Neuyork um so mehr aufregt, als seine Helden jedem bekannt sind. Der Revolverauftritt spielte sich in den luxuriösen Büroräumen des Mr. Dallett H. Wilson in der Fifth Avenue ab. Wilson, einer der berühmtesten Rechtsanwälte Neuyorks, ist von seiner sprichwörtlichschönen Gattin Esther Wilson, einer bekannten Forschungsreisenden und der Frau, die dem Nordpol am nächsten war, schwer verwundet worden. Mrs. Wilson ist verhaftet worden und wird des Mordes angeklagt werden, wenn ihr Mann sterben sollte. Mrs. Wilson hat, wie die Untersuchung soweit ergeben hat, zwei Stunden bei ihrem Mann in seinem Büro verbracht und mit ihm über eine Versöhnung verhandelt. Die Ehe war schon beträchtliche Zeit zerrüttet.

Zwei Schüsse fielen.

Die lange Unterhaltung war so ruhig verlaufen, daß die Angestellten in den anderen neun Büroräumen, obgleich ihnen der Ehestreit bekannt war, gar nicht mehr an die Anwesenheit der Frau gedacht hatten. Plötzlich fielen zwei Schüsse. Mrs. Wilson hatte, offenbar ohne vorherige Warnung, einen Revolver aus ihrer Handtasche herausgezogen und zweimal auf ihren Mann geschossen. Die beiden Stenotypistinnen des Mr. Wilson stürzten in sein Büro und fanden ihn auf der Erde liegen; seine Frau aber stand neben ihm, den Revolver in der Hand. Die beiden Mädchen liefen schreiend auf die Straße und riefen nach Hilfe. Ein Detektiv fand Mr. Wilson in einem Lehnstuhl sitzend. Es war zunächst gar nicht zu bemerken, daß er verwundet war. Erst, als der Detektiv sich ihm näherte, glitt er langsam auf die Erde. Mrs. Wilson war zuerst verhältnismäßig ruhig, so daß die Behörden einiges über den Hergang des Dramas feststellen konnten. Danach hat zu Beginn der Szene ein langer Streit über die Eheverhältnisse überhaupt, über die angeblichen Seitensprünge des Gatten und über das Geld, das er seiner Frau zugestand und das 1800 Mark im Monat betrug, stattgefunden, und dann eröffnete Mrs Wilson das Feuer. Nach dem ersten Schuß, der in den Arm ging, nahm der Rechtsanwalt, wie angenommen wird, instinktiv eine Verteidigungsstellung ein und bot so der Kugel ein breites Ziel, seinen Rücken nämlich. Als die Frau ihre kurzen Aussagen gemacht hatte, sah sie die Beamten an und fragte: „Werden Leute, die so etwas getan haben, jemals verrückt?" und dann begann sie zu schluchzen.

Die Anklage der Frau.

Mrs. Wilson sagte aus, daß sie seit etwa achtzehn Jahren verheiratet gewesen sei, aber in den letzten Monaten habe ihr Mann sie dermaßen vernachlässigt, daß ihr das Leben zu einer Hölle geworden sei. Die Jagd- und Forschungsreisen nach den arktischen Regionen und nach Zentral-Afrika, von wo sie im Dezember 1925 mit einer ansehnlichen Beute an Löwen und anderem Großwild zurückgekommen ist, seien von ihrem Mann für sie arrangiert worden, um sie aus dem Wege zu schaffen. Bei ihrer Rückkunft von ihren Reisen wurde sie als die Frau empfangen, die dem Nordpol am nächsten gewesen und sie nahm in der Tat den Ruhm für sich in Anspruch, nur zehn Breitegrade vom Pol entfernt gewesen zu sein. Mrs. Wilson ist siebenundvierzig Jahre alt, sie ist zwei Jahre jünger als ihr Gemahl. Mr. Wilson, der ein beratendes Mitglied des National-Komitees ist, befindet sich jetzt in besorgnisergendem Zustand im Krankenhaus.

Zopf, Bubikopf und — Eifersucht.

Amsterdam, 21. April.

Der Bankbeamte William Holland und seine Frau standen unter der Anklage schwerer Körperverletzung vor Gericht. Sie waren beschuldigt, Fräulein Agnes Hood, einer jungen Dame, die noch vor kurzer Zeit als die beste Freundin der Frau Holland gegolten hatte, den Zopf abgeschnitten und sie mißhandelt zu haben. Die Vorgeschichte dieses seltsamen Delikts ist in einem Besuch gelegen, den Fräulein Agnes Hood ihrer Freundin vor einigen Monaten abstattete. Auch Herr Holland war dabei zugegen. Fräulein Hood, die wunderbolle blonde Haare hatte und sich trotz der Mode nicht zum Bubikopf bequemen konnte, trug diesmal einen Zopf, den sie stolz ihrer Freundin zeigte. Um dann weitere Beweise der Pracht ihres Haares zu liefern, löste sie den Zopf auf, richtete dann an Herrn Holland die Aufforderung, näher zu kommen, um ihre blonden Haare gehörig bewundern zu können. In diesem Augenblick kam es zum Malheur. Die längst verhaltene Eifersucht der Frau Holland führte zu einem jähen Ausbruch; sie packte ihre Freundin bei den Haaren, zerrte sie zu Boden und begann sie zu schlagen. Sie vermochte sich der Angreiferin mit Mühe und Not zu erwehren, nun griff jedoch Frau Holland zu einer Schere, die auf dem Tische lag, und schnitt den Zopf der Freundin ab. Diese bekam nun einen Weinkrampf. Dies hinderte jedoch Frau Holland nicht daran, ihr weitere Hiebe zu versetzen. Sie fand hierbei, wunderlich genug, in der Person William Hollands eine bereitwillige Unterstützung, der sogar zwei Ohrfeigen dem Fräulein versetzte. Die junge Dame lag nach diesem peinlichen Vorfall zwei Wochen lang krank darnieder. Auf die Frage des Richters an Herrn Holland, warum dieser seiner eifersüchtigen Frau bei der Verprügelung der Freundin Assistenz geleistet habe, erwiderte dieser ziemlich kleinlaut, er habe ihr beweisen wollen, daß der Zopf des Fräulein Hood ihm überhaupt nicht gefalle. William Holland wurde zu acht Monaten, seine Frau zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Frachtflugzeuge in Amerika.

Die Entwicklung der Handelsluftfahrt ist in Amerika grundsätzlich andere Wege gegangen als in Deutschland. Während in Deutschland mit Zuschüssen der öffentlichen Mittel ein großzügiges Netz von Luftverkehrslinien aufgezogen wurde, die hauptsächlich der Personenbeförderung dienen, hat Amerika bisher fast nur den Post- und Frachtdienst entwickelt, der mit Ausnahme einer einzigen Linie von privaten Unternehmern betrieben wird. Das Wesen des amerikanischen Systems liegt darin, daß die Handelsluftfahrt von vornherein darauf angewiesen ist, wirtschaftlich zu arbeiten. Neuerdings entschließen sich in Amerika auch private Industriefirmen zur Anschaffung von Frachtflugzeugen. So hat sich eine große Schreibmaschinen-Firma ein dreimotoriges Metallflugzeug angeschafft, um damit schnell und sicher Eilbestellungen ausführen zu können. Die erste Reise führte das Flugzeug von seinem Heimatort Hartford (Connecticut) nach Havanna auf Kuba. Bei diesem Fluge wurden über 150 Schreibmaschinen verfrachtet. Seitdem hat das Flugzeug viele Reisen, darunter verschiedene mit der vollen Belastung von 210 tragbaren Schreibmaschinen mit vollem Erfolge ausgeführt. Zweifellos wird diese Art des Frachtflugzeuges in Europa eine wirtschaftliche Bedeutung finden.

Heitere Ecke.



Die Schiffbrüchigen.

„Geh nicht so weit, Hänschen, Du machst Dir die Schuhe naß!"

Neues aus aller Welt.

Ein Schuljunge gewinnt 9000 Mark.

Der Brandenburger Zweigverband der Deutschen Jugendherbergen hatte eine Werbe-Lotterie veranstaltet, die jetzt gezogen wurde. Ein siebenjähriger Schüler, der Sohn des Büroangestellten Stutterheim aus Nowawes, hatte ein Los geschenkt bekommen, das er sich sorgfältig aufhob. Bei der Ziehung fiel nun der Hauptgewinn, ein Wohnhaus im Werte von 10 000 Mark oder 9000 Mark bar, auf die Los-Nummer des Nowawesser Schuljungen. Man kann sich denken, wie groß die Freude in diesem Hause ist. Das Schicksal hat sich nämlich diesmal besonders einsichtsvoll erwiesen. Der Vater des glücklichen kleinen Gewinners ist schon lange krank und arbeitslos, und die Mutter muß allein den Lebensunterhalt der Familie bestreiten.

*

Die Räuber im Auto,

Ein Schlosserlehrling sollte entführt werden.

Am Donnerstag früh wurde unweit der Bruchmühle auf der Straße Halle—Eisleben der auf seinem Fahrrad kommende Schlosserlehrling Hermann Müller aus Erdeborn von zwei Insassen eines Autos angehalten und unter Vorhalten eines Revolvers aufgefordert, einzusteigen und mit nach Eisleben zu fahren. Der dritte Insasse des Autos sprang aus diesem heraus und wollte Müller fassen. Der Lehrling weigerte sich entschieden und hielt dem Fremden sein Fahrrad entgegen. In demselben Augenblick kam ein anderes Auto aus Richtung Halle herangefahren. Bevor es näher kam, hatten die drei Leute, die den Müller angehalten hatten, mit dem Auto das Weite gesucht. Das erste Auto trug die rote Nummer I. C. 233, auf dem Kotflügel befand sich ein F. Es handelt sich um ein französisches Auto, das jedenfalls Leute für die Fremdenlegion verschleppt.

*

Der rätselhafte Leichenfund. Der Berliner Hausdiener Kotlewski, über dessen geheimnisvolles Ende wir berichteten, scheint nach den Ermittelungen der Kriminalpolizei doch das Opfer eines Verbrechens zu sein. Zur weiteren Klärung hat jetzt die Oberstaatsanwaltschaft eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Dafür, daß das Geschick des Hausdieners mit dem des Pagen Schnäpel in irgendeinem Zusammenhang stehe, ist keinerlei Anhalt gefunden worden. Wahrscheinlich besteht ein solcher Zusammenhang nicht.

Die Todesfahrt mit dem Sterbesakrament. Das Schöffengericht Neukölln verurteilte den Chauffeur Effers, der unter der Anklage stand, im Dezember das Verkehrsunglück auf der Treptower Chaussee verschuldet zu haben, zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist. Bei diesem Unglück war der katholische Geistliche Waßmann, der sich auf der Fahrt zu einem Sterbenden befand, getötet und zwei Schüler verletzt worden. Effers, der bei dem Unfall selber verletzt worden war, hatte angegeben, daß sein Wagen von einem anderen Auto rechts überholt und wahrscheinlich angefahren worden sei.

Ist Hein geisteskrank. Der Prozeß gegen den Posträuber Hein sollte während der Maischwurgerichtsperiode stattfinden. Wie jetzt bekannt wird, kann diese Absicht nicht verwirklicht werden, da die Voruntersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Von der Verteidigung ist ein Antrag auf Untersuchung des Geisteszustandes Hein eingebracht worden. Sollte dem Antrag stattgegeben werden, so würde Hein für längere Zeit in der psychiatrischen Abteilung des Landgerichtes Nürnberg beobachtet werden müssen. Der Ohliger Postraub soll nicht in Koburg zur Verhandlung kommen.

Furchtbare Bluttat eines Krüppels. In dem Dorf Prießen bei Kirchhain erschlug nach vorausgegangenem Streit der 45 Jahre alte Berginvalide Schulze seine Wirtin, die 66jährige Frau Seifert, mit seinen Krücken. Dann ging der Mörder in die Scheune des Landwirtes Köpke, zündete sie an und schnitt sich die Kehle durch. Die Flammen wurden so rechtzeitig bemerkt, daß fast die ganze Scheune gerettet werden konnte. Man nimmt an, daß Schulze, der ein notorischer Trinker war, die Tat beging, weil seine Wirtin ihm Geld für Schnaps verweigert hatte. Schulze, der aus Leipzig stammte, hatte bei einem Unglücksfall in einem Bergwerk Gliederbrüche und Rückgratverletzungen erlitten, so daß er sich nur auf Krücken fortbewegen konnte.

Familientragödie in Wien. In Ottakring hat sich Freitag eine Familientragödie abgespielt. Der arbeitslose Schuhmachergehilfe Franz Funda hat seinem zweijährigen Knaben und seiner einjährigen Tochter die Hälse durchgeschnitten und sich dann selbst eine tödliche Halswunde beigebracht. Vorher hatte Funda die Gashähne aufgedreht. Die Ehefrau Fundas, die nach dem Nachhausekommen von der Arbeit von ihrem dritten Kinde auf den Gasgeruch aufmerksam gemacht worden war, fand bei ihrem Eintritt die Leiche der beiden Kinder und ihren schwer verletzten Mann vor.

Die Bluttat in Oppau. Die Bluttat, die der Arbeiter Gioth am Mittwoch gegenüber einer Gruppe von Meistern des Oppauer Werkes der Farbenindustrie verübt hatte, hat drei Todesopfer gefordert. Drei Schwerverletzte sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

Rätselhafter Mord. Auf einem Gut bei Beneschau (Tschechoslowakei) wurde die Frau des Gutsverwalters mit ihrem zweijährigen Kinde ermordet aufgefunden, während ihr Mann zur Kur in Karlsbad weilte. Da der Verwalter in der faschistischen Bewegung und in dem Prozeß gegen Gajdas Diener, der den General der Spionage beschuldigt hatte, eine Rolle gespielt hat, bringt man die Mordtat damit in Zusammenhang.

Ein Ueberfall auf das Sommerschloß des polnischen Staatspräsidenten? Auf das Sommerschloß Spala des polnischen Staatspräsidenten Noscicki wurde ein Ueberfall versucht. Ein Polizist überraschte in der dritten Morgenstunde des gestrigen Tages drei Männer, die gestellt, sofort zu ihren Pistolen griffen und den Beamten mit Kugeln überschütteten. Derselbe brach, mehrmals getroffen, zusammen, konnte aber liegend, die Schüsse erwidern, worauf die Männer sich zur Flucht wandten. Im Schlosse selbst befand sich nur die Gattin des Staatspräsidenten, während der Staatspräsident selber in Warschau weilte. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

200 Häuser in Krasnojarsk eingeäschert. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in Krasnojarsk bei einem Großfeuer 200 Häuser eingeäschert worden. Der Brand entstand aus Unvorsichtigkeit spielender Kinder.

Große Explosionskatastrophe in Amerika. In einer Malerwerkstatt eines Industrieunternehmens in der Nähe von Denver (Colorado) ereignete sich eine Reihe von Explosionen. Mehrere Personen sollen getötet und mehr als zwanzig verletzt worden sein. Durch die Explosion entstand ein Brand. Einige junge Mädchen, Angestellte des Unternehmens, sollen in einem Nachbargebäude eingeschlossen sein. Die Hilfsmannschaften haben aus den Trümmern eine Anzahl schwer Verletzter geborgen.

Lustiges aus der Bochumer Akademie

Der Semesterabschlußzeitung, die Emil Stratmann (Querenburg) wieder recht anregend verfaßt hat, seien folgende Scherze entnommen:

Das Eigenkapital.

„Was ist denn Eigenkapital?"
Der Herr Professor fragt.
Man dachte nach wohl bis zur Qual,
Umsonsten man sich plagt.
Drauf der Professor knackt mit List
Die dicke, harte Nuß:
„Nun, Eigenkapital das ist,
Worüber heut' man staunen muß!"

*

Auf der Studienfahrt in Holland.

Fritz, Jupp und Konrad, unser Bund,
Sie trafen an dem Strande
Drei Holländrinnen dick und rund,
In Tracht der Niederlande.
Nun hatte jemand mal gesagt
— Man wußt's nur so vom Hörensagen —,
Daß diese Frauen hier in Tracht
Elf dicke, schwere Röcke tragen.
Der Konrad faßt sich nun ein Herz
Und spricht: „Verzeiht, Ihr schönen Frauen,
Es ist von uns gewiß kein Scherz,
Wenn wir zu nahen uns getrauen;
Wir möchten nur bescheiden fragen,
Ob wirklich Sie elf Röcke tragen?!"
Drauf lachten hell die dicken Schönen,
Der Kerl, der will uns wohl verhöhnen!
Und meinten dann: „Kann nit verstahn —
Wat geiht denn dat den Dicksack an!"
Verbindlich drauf der Konrad lacht:
„Verzeiht nur, daß ich so gefragt,
Wollt's wissen gern um jeden Preis,
Wir sind halt auf der Studienreis'!"

*

Das Bullenvieh.

Zum Schluß ein Witz vom Bullenvieh,
Aus Zeiten heil'ger Bürokratie:
Im Pillauer Hafen liegt eine Boje,
Im Volksmunde „Pillauer Bulle" genannt.
Die Boje auf der Meereswoje
Einen neuen Anstrich fand.
Der Meister schrieb die Rechnung dann,
Nachdem er lange sann und sann:
„Den Pillauer Bullen zweimal gestrichen
Und hinterher auch noch lackiert." —
Die Rechnung wurde glatt beglichen. —
Der Rechnungshof drau revidiert,
Und schreibt, voll Würde jeder Zoll,
Fein säuberlich ins Protokoll:
„Was sollen solche Schrullen!
Seit wann hält die Marine einen Bullen?!
Und wenn, warum für soviel Geld
Der Bulle einen Anstrich noch erhält?! —
Natürlich ist dies lange her,
Denn sowas gibt's ja heut' nicht mehr. — —
Ja, Hoffmanns Erzählungen sind int'ressant,
Und Hoffmanns Kollegs sehr amüsant. —

Die Gefährlichkeit freilebender Raubtiere.

Ueber die Gefährlichkeit freilebender Raubtiere, hauptsächlich der Großkatzen, für den Menschen gehen die Ansichten der Jäger und Schriftsteller sehr auseinander. Während früher meistens die Ansicht vertreten wurde, daß Löwe, Tiger und Leopard auch ohne äußeren Anlaß den Menschen annehmen, ist man in den letzten Jahren auf Grund der Berichte einwandfreier Zeugen doch zu einer anderen Ueberzeugung gekommen. Nach meinen eigenen Erfahrungen trete ich derjenigen Ansicht bei, wonach — abgesehen vom afrikanischen Büffel, der immer und überall jeden Gegner annehmen soll — alle Tiere, auch Löwe, Tiger und Leopard, dem Menschen aus dem Wege gehen, wenn sie nicht etwa angeschossen oder sonst in Gefahr sind, oder wenn es sich vielleicht um weibliche Tiere handelt, die um die Sicherheit ihrer Nachkommenschaft besorgt sind.

So wurde einst in Klein-Windhuk — in unmittelbarer Nachbarschaft der Landeshauptstadt und von dieser nur durch einen schmalen Höhenrücken getrennt — von einem Kleinsiedler ein Leopard gefangen, der sich bereits mehrere seiner Bockies (Ziegen) zu Gemüte geführt hatte. Da sich in jener Gegend eine größere Eingeborenenwerft befand und Erwachsene und Kinder sich täglich holzsammelnd oder spielend in den Bergen aufhielten, wäre es ihm ein leichtes gewesen, einmal einen einzelnen Menschen zu schlagen.

Im Jahre 1906 befand ich mich nach überstandener Ruhrkrankheit im Genesungsheim Abbabis an der Eisenbahnstrecke Swakopmund-Karibib. Eine nicht sehr weit entfernte malerische Schlucht, etwa einen Kilometer lang und mehrere zum Baden geeignete Wasserlöcher enthaltend, wurde sehr oft von uns aufgesucht, ohne daß wir jemals Spuren von Raubwild bemerkt hätten. Am zweiten Weihnachtstage überraschte uns der Bahnhofsvorsteher (ein Gefreiter des Eisenbahn-Bataillons in Swakopmund) mit der Nachricht, daß er in den beiden letzten Nächten in jener Schlucht je einen Leoparden gefangen habe. Es handelte sich um ausgewachsene Tiere, und zwar um Kater und Katze.

Zweifellos haben uns die Leoparden dauernd beobachtet, wenn wir dort spazieren gingen, ruhten oder badeten.

Daß sich ein Leopard beim Erscheinen von Menschen nicht sofort entfernt hat, ist mir nur in einem einzelnen Falle bekannt geworden. Die Soldaten einer auf dem Marsche befindlichen Proviantkolonne beobachteten einen sehr starken Leoparden, der wenige Meter von der Pad in ziemlich buschigem Gelände die Kolonne begleitete. Die Bitte eines Untergebenen, auf den Leoparden schießen zu dürfen, wurde von dem Führer abgelehnt, weil er befürchtete, das Tier könne vorbeigeschossen oder nur angekratzt werden und den Schützen annehmen, bevor dieser Zeit zum Repetieren hätte. Bei der geringen Entfernung bestand diese Gefahr zweifellos.

Aber auch von dem Respekt des Löwen vor dem Menschen ist mir ein Fall bekannt geworden, der den König der Tiere als verhältnismäßig harmlos erscheinen läßt: Der Verwalter einer Farm, etwa 120 Kilometer südwestlich von Windhuk, ging eines Tages mit der Schrotflinte auf die Hühnerjagd. Einen Busch umschreitend, sah er sich plötzlich einem Löwen gegenüber, der ihn erstaunt anstarrte, jedenfalls sich nicht rührte. Schnell entschloß sich der Jäger für den besseren Teil der Tapferkeit und konzentrierte sich rückwärts. Hierbei stolperte er über einen Felsblock und stürzte hintenüber, wobei sich beide Läufe seiner Flinte lösen. Nachdem er schleunigst wieder aufgesprungen war, sah er sich vergeblich nach dem Löwen um; der Wüstenkönig war anscheinend kein Freund von starken Geräuschen und hatte es vorgezogen, sich in friedlichere Gegenden zurückzuziehen.

Das „zurückhaltende Benehmen" der Großkatzen gegenüber den Menschen ist nicht zum wenigsten auf den Wildreichtum (sie halten sich ja im allgemeinen nur in guten Jagdgründen auf) und auf das Vorhandensein des oft leicht zu erbeutenden Weideviehes zurückzuführen, so daß eine Fleischnot niemals aufkommt und die Raubtiere deshalb eigentlich keinen Anlaß haben, sich ohne triftigen Grund mit dem „feuerspeienden" Menschen in einen Kampf einzulassen, dessen Ausgang immer sehr ungewiß ist.

Durch meine Ausführungen soll sich nun aber niemand verleiten lassen, mit Regenschirm und Kamera bewaffnet die Raubtiere in ihrer Heimat aufzusuchen; denn „Garantie wird nicht übernommen".

.....n

Die Ausgrabung des Zirkus Maximus.

Eine Arbeit, die zehn Jahre dauern wird.

Am 21. April, dem angeblichen Geburtstag der Ewigen Stadt, wird mit den Arbeiten begonnen werden, die die Ausgrabung des Zirkus Maximus in Rom zum Ziel haben. Es handelt sich um einen der größten archäologischen Pläne, die je in Rom ausgeführt wurden. Man schätzt die Arbeitszeit auf zehn Jahre. Solange wird man warten müssen, bis das größte Stadion des alten Rom, das 300 000 Menschen zu fassen vermochte, vollständig freigelegt sein wird. Man wird mit den Arbeiten am Ende des Zirkus beginnen, an einer Stelle, wo die Reste bereits sichtbar sind, um von dort aus durch Schächte zu dem Niveau des alten Rom zu gelangen, das ungefähr acht Meter unter dem heutigen Straßenniveau der Stadt liegt.

Turnen und Sport.

Köln-Sülz ist westdeutscher Meisterschaftsfavorit. — Glanzvoller Verlauf der Jubelfeier des T. V. 48 Bochum. — Gipsy Daniels schlägt auch Hein Domgörgen k. o. — Erwin Casmir abermals deutscher Fechtmeister.

80 Jahre turnerische Erziehungsarbeit.

Die Jubelfeier des T.-V. 1848 Bochum, ein Ereignis des Emscher-Ruhrgaues. — Der Hauptausschuß der D. T. ließ grüßen. — Weihevolle Stunden im Sinne Jahns und im Geiste Theodor Waldes.

Eine erhebende Jubelfeier.

Bochum, 22. April.

F. C. 80 Jahre im Dienste der Jugenderziehung und Menschenbildung zu stehen, ist fürwahr ein Zeitabschnitt, der zu besinnlicher Rückschau und zukunftsfrohem Ausblick besondere Veranlassung gibt. 80 Jahre Turnverein zu Bochum von 1848, das ist erzieherische

Arbeit an Generationen, Dienst an Volk und Vaterland,

den nur der in seiner vollen Bedeutung ermessen kann, der den vielgestaltigen Erziehungsbetrieb der Deutschen Turnerschaft kennt und darüber hinaus das Verdienst der Turner an unserer vaterländischen Gestaltung zu erkennen vermag. Aber noch weiter sind 80 Jahre T.-V. 48 ein Stück vaterstädtische Geschichte, wie ja auch aus einer Abhandlung zu ersehen war, die wir in der vergangenen Woche veröffentlichten.

Ist es da ein Wunder, daß die Anteilnahme, die man allgemein an der großen Jubelfeier des Turnvereins 48 nahm, weit über die Grenzen der Heimatstadt hinausging und von den höchsten Stellen der D. T. bekundet wurde?

Der große Saal des Parkhauses war fast zu klein, um

am Samstag abend

alle die Mitglieder, Freunde und Ehrengäste zu fassen, die dem offiziellen Festabend beiwohnten. Als offizieller Kreisvertreter des Kreises 8a (Westfalen-Lippe) war der 2. Männerturnwart Wurm (Lüdenscheid) erschienen, Kreisschulrat Heenes vertrat den Stadtverband Bochumer Turnvereine der D. T. Stadtbaurat Dieffenbach bekundete das Interesse des Magistrats. Sonst sah man noch u. a. Verwaltungsinspektor Surhoff, den Leiter des Stadtamtes für Leibesübungen, und Polizeirat Kretschmar als Vertreter der Polizei.

Nach einigen festlichen Weisen des klangvollen Baarz-Orchesters leitete Schauspieler Meves den Abend mit einem feierlichen Vorspruch ein, während Fräulein Aurora Becker unter Begleitung des Orchesters mit ausgezeichneter Stimme das Lied „Turnertreue" sang, das zu der

Festrede des Vorsitzenden Karl Eisermann

hinüberleitete. Es waren mitreißende, aus dem Herzen gesprochene Worte, mehr als Worte, — Bekenntnis zu einer großen und schönen Sache, die einem Lebensinhalt sein kann. Er entbot einen herzlichen Willkommensgruß des Veranstalters und hielt dann eine kurze Rückschau auf die langjährige Laufbahn des Vereins. Der Wille, im Sinne Friedrich Ludwig Jahns Mitarbeit zu leisten, sei stets das Ziel des Vereins gewesen. Er gedachte besonders der verdienstvollen Arbeit des nimmermüden Theodor Walde †. Die Auffassung der Aufgaben bekundete der Redner mit der vielsagenden programmatischen Erklärung: „Nimm Höchstleistungen an, aber

schließe niemand von der Ertüchtigung aus".

Gerade in der heutigen Zeit, in der der Begriff für deutsche Art und deutsches Wesen vielen Volksgenossen fremd geworden sei, habe die Turnerschaft ihre besondere Mission zu erfüllen. Der Ausblick auf das deutsche Turnfest in Köln, auf den Hunderttausende der Gedanke beherrscht, unser Volk wieder stark zu machen, klang aus in den Ausspruch beglückender Hoffnung, daß bei solcher Mitarbeit das Ostern Deutschlands nicht mehr weit sein könne. Das Gelöbnis zum Vaterland, das unter die offizielle Festrede einen Schlußstrich setzte, riß die Herzen empor. Und dreimal donnerte das alte, schöne „Gut Heil!" durch den Saal. Nach kurzem Einhalten widmete der Redner dann den Männern, die sich mit besonderer Hingabe dem Verein gewidmet haben, anerkennende Worte, um dann einige

Ehrungen und Auszeichnungen

vorzunehmen. Den Ehrenbrief des Emscher-Ruhrgaues erhielten: Wilhelm Höpfner, Wilhelm Höfeld, Peter Kirschbaum, Karl Kneyper, Wilhelm Roolf und Johann Schmidt. Die Urkunde der Vereins-Ehrenmitgliedschaft empfingen: Gustav Werringloer, Hugo Merkel und Franz Schaaf, während die Mitglieder Robert Hockenjos, Andreas Kirschbaum und Emil Winkler das Diplom für treue Mitarbeit und Wilhelm Pieper das gleiche Diplom und die goldene D. T.-Nadel in Empfang nehmen konnten. Gastwirt Fritz Velten, der dem Verein über 40 Jahre treue Mitgliedschaft bewahrt hat, bekam mit besonders anerkennenswerten Worten ein Ehrendiplom. Die Urkunde für 25jährige Mitgliedschaft wurde an Justizrat Sigismund Dieckamp, Oberingenieur Karl Schunke und Knappschaftsbeamten Wilhelm Winkler überreicht.

Stadtbaurat Dieffenbach

übermittelte die Glückwünsche des Magistrats. Er gedachte mit ehrenden Worten der Männer, die vor 80 Jahren den Grundstock des Vereins bildeten und deren Ziele vaterländischer Arbeit galten. Das Vermächtnis ruhe bei der gegenwärtigen Leitung in guten Händen. Während der Vorführungen ergriff Kreisschulrat Heenes (Gerthe) das Wort, um die Glückwünsche des Stadtverbandes der Bochumer Turnvereine zu überbringen. Er wünschte dem Verein ein gutes Geschick, eiserne Männer, die fest wie deutsche Eichen in deutschem Walde ständen, Männer, an deren starkem Bollwerk alles Anstürmen scheitern müßte. Der zweite Kreisturnwart Wurm (Lüdenscheid) entbot den Gruß des Kreises 8a (Westfalen-Lippe) der Deutschen Turnerschaft. Er sprach begeisternde Worte über die Ziele der D. T., die

die wirkliche Volksgemeinschaft

erstrebe. Mit außerordentlichem Beifall wurde der Gruß des Hauptausschusses der D. T., gezeichnet vom ersten Vorsitzenden Professor Dr. Berger, aufgenommen, der ein weiterer Beweis für die Anerkennung der vom T. V. 48 geleisteten Arbeit ist.

Schlag auf Schlag rollte das festliche Programm ab, in dem der Verein einen eindrucksvollen Ausschnitt seines turnerischen Wirkens bot. Unter passenden Worten des Schauspielers Meves marschierten einige Abordnungen jeder Abteilung des großen Vereins auf die Bühne, um Aufstieg und Entwicklung im Sinne Jahns zu demonstrieren: Die Knaben, die Mädel, die Turner und Turnerinnen, die Leichtathleten, die Altersturner, die Turnerfechter, in deren Mitte unter der Büste Friedrich Ludwig Jahns Franz Schaaf vom Vorstand, den genannten Turnvater außerordentlich wirkungsvoll kopierend. Ein schönes Bild, dem die goldene „80" und das rot-weiße Bannertuch der D. T. auf grünem Grunde einen harmonisch wirkenden Hintergrund gab. Frl. Aurora Becker erfreute noch mit einem weiteren Gesangvortrag „Hab Sonne im Herzen", den sie mit klangreiner Tonfülle gab. Ihre Verdienste um die Ausschmückung des Abends wurden mit einem schönen Blumenangebinde belohnt, das Festwart Kerstein ritterlich überreichte.

Das Bekenntnis zu neuzeitlichen Uebungsmethoden,

für die die Zweckmäßigkeit erster Grundsatz ist, kam dann in all den vielen turnerischen Darbietungen zum Ausdruck, die frei von erstarrtem Schema vergangener Zeiten waren. Das zeigte schon die prächtige „Körperschule" der Knabenabteilung, die nachher auch die Lauffchule mit überzeugender Wirkung vorführte.

Die Mädchenabteilung bot ein schönes, munteres Tanzspiel „Der Hampelmann" und einige fleißige Kastensprünge. Die Jugendabteilung zeigte beachtliches Können am Barren. Besonders wirksam war die Darbietung „Laufen, Springen, Schwingen, Tanz" der Turnerinnen unter Fräulein Schmiedeknecht, die zweckmäßige Gymnastik, harmonische Bewegungsfolge, Freude an Spiel und Bewegung,

lachende Fröhlichkeit, Losgelöstsein

verkörperte. Auch das Barrenturnen der Turnerinnen, das der weiblichen Eigenart entsprechend geturnt wurde, zeigte beachtliches Können. Ein besonderer Höhepunkt war natürlich das Reckturnen der ersten Männerriege mit seiner Fülle turnerischer Feinkost und spielender Beherrschung des Geräts. Die Männerabteilung bot dann noch Keulenschwingen und volkstümliche Freiübungen, die alle viel Beifall fanden. Besonders beifällig waren die Freiübungen und das Pferdturnen der Alten, die einmal wieder mehr den gesunderhaltenden Wert der Leibesübungen eindeutig bewiesen. Mit ganzem Herzen und ganzer Hingabe übten da die alten Herren, von denen mancher die 60 erheblich überschritten hat. Langanhaltender Beifall lohnte die fleißigen Uebungen. Die Fechtabteilung des Vereins beendete dann die eigentlichen turnerischen Vorführungen mit

einem wirkungsvollen Schlußakkord.

Keidel jr. und Höhle boten einen sportgerechten Kampf auf leichten Säbel und Demnitz und Borchert im Florett. Eine sehr schöne Einlage war am Schluß der klassische Wiener Walzer Frl. Schmiedeknechts und ein Tanz Frl. Böttchers.

Erlesene musikalische Vorträge des Baarz-Orchesters und gemeinschaftlicher Sang wechselten mit den Uebungen und schlangen so ein Band froher, schöner Geselligkeit um Alt und Jung, die hernach im allgemeinen Tanzvergnügen ausklang. Viel zu schnell verrannen die Stunden des erhebenden Abends, der allen Beteiligten viel gegeben hat....

✣

Die für den Samstag nachmittag vorgesehen gewesenen Walde-Gedächtnisspiele waren übrigens der schlechten April-Laune des Wettergottes zum Opfer gefallen.

✣

Die Weihestunden des Sonntags

Am Sonntag morgen gings im stattlichen Zuge, in dem man etwa 30 Turnerfahnen zählte, unter Beteiligung einer Fahnenabordnung der aus dem T.-V. 48 hervorgegangenen Bochumer Freiwilligen Feuerwehr und unter Vorantritt eines Trommlerkorps sowie der Baarz'schen Kapelle, vom Lokale Fritz Velten durch die Straßen der Stadt zum Friedhof an der Blumenstraße, wo

die Weihe des Walde-Denkmals

vonstatten ging, und der u. a. auch einige Angehörige des treuen Toten beiwohnten. Nachdem der Musikvortrag „Die Himmel rühmen" verklungen war, hielt Generaldirektor Krone (Dortmund), der Ehrenvorsitzende des T.-V. 48, eine zu Herzen gehende Gedächtnisrede. Er gab ein Lebensbild Theodor Waldes und legte die Worte „Treue um Treue" zu Grunde. Als Vertreter der Stadt legte Stadtbaurat Dieffenbach einen Kranz am Grabe nieder und übernahm

das Denkmal in die Obhut der Stadt.

Eine Menge weiterer Kränze wurden von den übrigen Turnvereinen niedergelegt. Das gemeinschaftlich gesungene Lied vom „guten Kameraden" setzte der erhebenden Feier ein Ende.

Im Anschluß an diese Weihe fand im Stadtpark in unmittelbarer Nähe des Jahndenkmals zum Gedächtnis Friedrich Ludwig Jahns und der 150. Wiederkehr seines Geburtstages, die die Turnerschaft in diesem Jahre begeht, die

Pflanzung einer Jahn-Eiche

statt, die vom 2. Vorsitzenden Dr. med. Hessel unter Hervorhebung der großen Bedeutung des Altmeisters vorgenommen wurde. Dann wurde der Rückmarsch zum Lokal Velten angetreten, wo sich der Zug auflöste.

Am Nachmittag hatte der Turnverein Bochum 48 den Sportverein „Preußen"-Dortmund zu Gaste, um gegen diesen ein noch ausstehendes

Fußball-Meisterschaftsspiel

auszutragen. Die 48er, mit zehn Mann spielend, konnten nur ein Unentschieden 2:2 herausholen. Bereits nach fünf Minuten Spieldauer drückte der Bochumer Halblinke eine gute Flanke des Rechtsaußen ein. Allmählich fanden sich auch die Gäste, die gute Torgelegenheiten herausarbeiteten. Vor allem waren ihre Stürmer vor dem Tor stets gefährlich. Mit dem Torschuß haperte es jedoch. Endlich brachte ein wuchtiger Schuß aus kurzer Entfernung, den Bochums Torwart nur hinter der Linie meistern konnte, den ersten Gegentreffer. Halbzeit 1:1. Nach der Pause war

„Preußen" zunächst stark überlegen

und bedrängte eine Zeitlang das Tor des Platzvereins. Nachdem der Gast mehrere sichere Torgelegenheiten ausgelassen hatte, konnten die 48er nach einer kleinen Umstellung ihrer Mannschaft das Spiel offen gestalten. Die Gastgeber machten allerdings einen etwas ermüdeten Eindruck, während die Dortmunder mit schnellen Vorstößen das Bochumer Tor bedrohten. Es gelang ihnen auch, einen schön vorgetragenen Angriff erfolgreich abzuschließen. 1:2. Die 48er gaben nun das Letzte heraus und sahen ihre Anstrengungen durch ein Tor des Mittelstürmers, der

eine Flanke von rechts wuchtig einschoß,

belohnt.

Die Gäste stellten eine sympathische Mannschaft, die bessere Stürmerarbeit zeigte. Die 48er gaben ihr Bestes, die Mannschaft kann, mit Rücksicht darauf, daß sie nur zehn Mann zur Stelle hatte, mit dem Ergebnis zufrieden sein. Der Unparteiische leitete korrekt.

✣

Der Sonntagabend vereinte dann noch einmal die Mitglieder zu einigen

gesetzigen Stunden im Vereinsheim

Fritz Velten. Harmonie und der Beweis alter Turnertreue waren die äußere Signatur der denkwürdigen beiden Tage, die gleicherweise von Leistungsvermögen und Geist des Jubilars bestes Zeugnis ablegten. Aus allem klang etwas von dem Geist der „Turnertreue", die mit den Worten schließt:

...und sinken die Alten, hoch werden dann halten
Die Jungen die Fahne:
Frisch, fromm, froh und frei!

7:2 Köln-Sülz siegt über Schalke 04.

Verdienter Sieg Kölns über die außer Form spielende Schalker Elf.

40000 sahen das Spiel.

Duisburg, 22. April.

Im Duisburger Stadion trug der Ruhrbezirksmeister am Sonntag im Kampf gegen die ausgezeichnete Meisterklasse von Köln-Sülz 07 seine Meisterschaftshoffnungen zu Grabe.

Die vollbesetzten Ränge der herrlichen Duisburger Anlage

— es mögen an die 40 000 Zuschauer gewesen sein — bekundeten Westdeutschlands außerordentliches Interesse an dem Zusammentreffen der favorisierten Mannschaften. Köln-Sülz, die von dem wiederhergestellten Swatosch meisterhaft dirigierte Mannschaft, entschied den mit so viel Spannung erwarteten Kräftevergleich mit einer Ueberzeugung für sich, die

die Sensation des Sonntags

darstellt. Die Kölner Vorstadtelf hatte alle körperlichen und technischen Vorteile für sich und wartete mit einem Zusammenspiel auf, das von der weitaus langsameren und entschlußloseren Schalker Elf nie erreicht wurde. Es sei nicht unerörtert, daß Schalke mitunter im Torschuß usw. arg vom Pech verfolgt war, aber diese Fälle waren ebenso selten wie ihre Schußfertigkeit, die

die taktisch kluge, standfeste Schlußabwehr Kölns

immer wieder durch bestechende Entschlußkraft unterbinden konnte. Kölns Mittelläufer Gausepohl, ein sehr gut talentierter Aufbauspieler, ließ Schalkes immerhin gefährliche Innenleute einfach nicht aufkommen und sorgte für einen ständigen Konnex mit dem Angriff, der von Swatosch wie an der Leine vorgezogen wurde. Glänzende Leistungen der Flügel — namentlich des Rechtsaußen! — verbanden sich mit reifem

Innenspiel, das nie überzüchtet wurde.

Die Tore waren fast Selbstverständlichkeiten. Schalke bot wohl die schlechteste Leistung der letzten Wochen, daran ist kein Zweifel. Die Elf war vollkommen aus dem Leim geraten, ließ bei mangelhaftem Aufbau vorn und hinten zu wünschen übrig und verlor in einem Stil, der die Schwächen der so oft in ihrem Können überschätzten Schalker Elf klar erkennen ließ: Die Meisterschaft der Kölner Sturmführung riß eben überall mit ihrem stetigem Systemwechsel

Lücken in die Schablone Schalkes,

jeder gut gemeinte Versuch der Ausfüllung, der Umstellung der Taktik schlug fehl, und so kam ein Ergebnis zustande, das in der Höhe kaum anfechtbar ist.

Gleich nach Beginn — es mögen zwei bis drei Minuten vergangen gewesen sein — trat Köln aus der linken Verbindung das erste Tor, dem Schalke bald durch einen Prachtschuß des später leider

so stark abgefallenen, zu langsamen Czepan

den Ausgleich folgen ließ. Wieder nur Minuten, und Halbrechts Kölns hatte den zweiten Treffer gebucht, dem nach weiteren zehn Minuten ein drittes Tor folgte. Nach der Pause sah es aus, als wolle Schalke das Schicksal bezwingen. Doch einiges Pech und Kölns stabile Abwehr verhinderten jeden Erfolg. Ohne direkt sichtliche Feldüberlegenheit, aber

mit genauem Zuspiel und zweckentsprechender Zielstrebigkeit marschierte dann Köln auf den klaren Sieg zu.

In regelmäßigen Abständen fielen durch Linksaußen (zwei), Swatosch und Halbrechts die restlichen Tore. Eine kurze Atempause Kölns gab Schalke nach kurzem Drängenden zweiten Erfolg durch Kuzorra, der einen vom Pfosten abgeprallten Ball in bewegter Szene einschoß.

Eine starke Kölner Kolonie bejubelte „mit Pauken und Trompeten" den Sieg ihrer Vertreter. Der stark vertretene Ruhrbezirk marschierte ab mit hängendem Kopf; Schalkes Stern war zum zweitenmale untergetaucht.... F. C.

✣

Unentschieden in Barmen.

„Schwarz-Weiß" Barmen—„Kurhessen" Kassel 2:2 (1:2).

Barmen, 22. April.

Das zweite Treffen in der Runde der Ersten brachte auf der Barmer Radrennbahn den Meister des Bergisch-Märkischen Bezirks mit dem Hessen-Hannovers zusammen.

Barmen hat das ungünstige Abschneiden in erster Linie der umständlichen Spielart seines Angriffs und der fehlenden Durchschlagskraft zuzuschreiben. Die Zahl der Torgelegenheiten war bei dem Bergisch-Märkischen Meister ungleich größer. Auch die Spielart Barmens war reifer, die Zusammenarbeit verlor aber dadurch, daß sie zu sehr in die Breite ging. Im übrigen war die Barmer Mannschaft recht ausgeglichen, ohne etwas Besonderes zu leisten. In der Kasseler Mannschaft war die Verteidigung überragend, vor allem Weber war wiederum der Turm in der Schlacht, aber auch Schnellhardt im Tor ist an dem Teilerfolg der Mannschaft stark beteiligt. In der Läuferreihe gefiel Pfannkuch, im Angriff der linke Flügel.

93000 erleben Blackburns Sieg.

Blackburn Rovers englischer Pokalsieger.

Zum 53. Male in der Geschichte des englischen Fußballpokals fiel am Samstag die Entscheidung um die populäre Trophäe. Bei bestem Fußballwetter stellten sich die Mannschaften von Huddersfield Town und Blackburn Rovers vor 93 000 Zuschauern im Wembley Stadion bei London. Blackburn Rovers gewann verdient mit 3:1 (2:1). Blackburn hatte Anstoß und schon nach 45 Sekunden konnte der Mittelstürmer das Führungstor erzielen. Huddersfields Mannschaft spielte zerfahren und brauchte mehr als 15 Minuten, um sich zu finden. Als zudem der rechte Verteidiger von Huddersfield wegen einer Verletzung ausscheiden mußte, wurde die Situation für diese Mannschaft noch ungünstiger. Schon in der 23. Minute brachte Mac Lean Blackburn Rovers mit 2:0 in Führung, doch kam Huddersfield noch vor dem Seitenwechsel zum Ehrentor. Nach der Pause erhöhte der Mittelstürmer von Blackburn Rovers in der 40. Minute den Vorsprung auf 3:1. Unter riesigem Beifall konnte die siegreiche Mannschaft aus der Hand des englischen Königs die goldenen Medaillen und den Ehrentrunk aus dem Pokal entgegennehmen.

Domgörgen zum 2. Male k. o.

Leipzig, 22. April.

Der k. o.-Bezwinger Max Schmelings und letzter k. o.-Sieger über Breitensträter, Gipsy Daniels (England), konnte am Sonntag im Leipziger „Achilleion" seinen dritten k. o.-Sieg in kurzer Zeitfolge erringen. Der englische Zigeuner traf im Haupt-Rahmenkampf auf den deutschen Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen (Köln), der dem 168 Pfund schweren Gegner 24 Pfund Gewicht nachgab. Domgörgen hatte schon in der ersten Runde schwere Gesichts- und Körpertreffer eingesteckt und befand sich in der zweiten Runde in leichter Flucht, als ihn bei einer Linksdrehung ein fürchterlicher rechter Haken genau auf den Punkt traf, der den Kölner vornüber für die Zeit zu Boden warf. Ein bitteres Ende, das hoffentlich Domgörgen veranlassen wird, von ungesundem Ehrgeiz abzulassen und in seiner Gewichtsklasse zu bleiben. Der Hauptkampf um die Europameisterschaft im Weltergewicht zwischen Meister Léon Darton (Belgien, 131,4 Pfd.) und dem Herausforderer Karl Sahm (Hamburg, 132) endete nach 15 Runden verdientermaßen unentschieden, so daß Darton im Besitz des Titels bleibt. Einleitend schlug Dörffer (Leipzig) den Bantamgewichtsmeister Ziemborf (Berlin) nach Punkten.

Der Fußball des Sonntags.

Um die westdeutsche Meisterschaft.

In Duisburg: Sp.-Vg. Köln-Sülz 07 — Schalke 04 7:2 (3:1).
In Barmen: „Schwarz-Weiß"-Barmen — „Kurhessen"-Kassel 2:2 (1:2).

Aufstiegspiele:

„Sportfreunde"-Dortmund — Rellinghausen 08 8:0.
„Preußen 07"-Bochum — Essen-West 81 2:1.
„Germania"-Herne — Horst-Emscher 0:0.

Gesellschaftsspiele:

„Germania 06" — „Rasensport"-Bochum 8:2 (Samstag).
„Westfalia"-Bochum — „Arminia"-Marten 3:3.
„Rasensport"-Bochum — S.-Vg. Wetter 1:0.
T.-V. Eickel — T. u. S. Bochum 2:3.
Witten 92 — Henrichshütte 4:0.
Gerthe — Hordel 5:1.
Post-S.-V. Bochum — Querenburg 1:2.
„Borussia"-M.-Gladbach — Duisburger Sp.-V. 6:0.
Rheyder Sp.-V. — Meidericher Sp.-V. 2:3.
S.-C. Düren 03 — „Germania"-Bochum 4:1.

Brandenburg.

Städtespiel Berlin—München 5:1.

Süddeutschland.

Sp.-Vg. Fürth—„Bayern" München 0:2.
Karlsruher F.-V.—Stuttgarter „Kickers" 5:2.
F.-V. Saarbrücken—„Eintracht" Frankfurt 2:4.
S.-V. Waldhof—„Wormatia" Worms 7:2.

Trostrunde.

„Rot-Weiß Frankfurt—F.-S.-V. Mainz 05 0:0.
V. f. R. Fürth—1. F.-C. Nürnberg (Samstag) 0:2.
V. f. B. Stuttgart—„Union" Böckingen 2:0.
S.-C. Freiburg—„Phönix" Karlsruhe ausgefallen.

Baltenverband.

Meisterschafts-Endspiele:
„Titania" Stettin—V. f. R. Königsberg 1:4.
Schupo Danzig—Sp.-Vg. Memel 2:1.

2:1 Sieg der „Preußen" im Aufstiegsspiel.

„Preußen 07" Bochum schlägt Essen-West 2:1 (2:0).

Auch der garstige April hatte ein Einsehen und zeigte für Stunden am Sonntage ein freundliches Gesicht, sodaß bei gutem Wetter das Aufstiegspiel unter Dach und Fach gebracht werden konnte. Der Phönixplatz war in guter Verfassung. Etwa 2000 Zuschauer waren Zeuge eines weniger schönen, aber

äußerst scharf und flott durchgeführten

Meisterschaftskampfes. Essen trat mit Ersatz an und war den Preußen in keiner Weise gewachsen. Preußen lieferte ein Spiel, das ganz auf Sieg eingestellt war, aber hinter den sonstigen gezeigten Leistungen zurückblieb. Lediglich die erste Halbzeit konnte gefallen. Hier sah man das flotte Abspiel, das schnelle Vortragen des Balles mit frischem Torschuß. Beide Tore fielen denn auch in dieser Periode. Eine dauernde Ueberlegenheit häte unbedingt ein zahlenmäßig höheres Torergebnis hergestellt,

wenn die Stürmer etwas uneigennütziger gespielt und auch dem Nebenmann den siegkrönenden Torschuß gegönnt hätten.

Nach der Halbzeit nahm Preußen Scheidemantel aus dem Sturm zurück und suchte mit allen Kräften das Ergebnis zu halten. Zudem wurde äußerst nervös und überaus hoch gespielt, ein Fehler, der den großen Essenern im Kampf um den Ball immer den Vorteil sicherte.

Ganz primitiver Fußball

wurde gezeigt. Auch in dieser Halbzeit hatten die Preußen mehr vom Spiel, doch war ihnen wegen der Zerrissenheit im Sturm Erfolg nicht vergönnt. Lediglich drei Ecken waren das Ergebnis gut eingeleiteter Angriffe. Von den Preußen lieferte Scheidemantel als Mittelläufer ein großes Spiel, dem Hoy allerdings wenig nachstand. Gut fügte sich der linke Läufer, der erstmalig in der Mannschaft spielte, dem Gesamt-

Sieg der Astoria.

B. S. C. „Astoria"-Bochum schlägt B. S. C. Duisburg-Ruhrort 8:2.

Zu einem Klubkampf rief der Box-Sport-Klub „Astoria" seine Getreuen am Samstag abend zum Schützenhof. Etwa achthundert Zuschauer waren diesem Rufe gefolgt, galt es doch, den Zweiten der deutschen Mittelgewichtsmeisterschaft, Skibinski, zu begrüßen. Er selbst scheint von seinem Selbstvertrauen etwas eingebüßt zu haben. Man vermißte seinen schneidigen Elan, mit dem er schwerere Gegner stets glatt besiegte.

Man begann gleich mit den Leichtgewichtlern Gottschlich (D.) und Stromberg (B.). Der Bochumer legte sich mächtig ins Zeug und lag

gegen Schluß klar in Front,

sodaß er einen knappen, aber sicheren Punktsieg feiern konnte. Mit Kühn (D.) und Pfeffer (B.) lernte man zwei Neulinge kennen, die das Schlagen nicht vergaßen. Nach drei schnellen Runden blieb der besonnere Pfeffer Punktsieger. Gute Beinarbeit und gute Deckung konnte man dann im Weltergewicht bei Schade (D.) und Ruttkowski (B.) beobachten. Sie haben ein gutes Auge. Schade griff mehr an, konnte auch in der letzten Runde einige Kinnhaken anbringen, was ihm den Punktsieg einbrachte. Dann standen sich im Einlagekampf die beiden Astorianer Labahn und Könnemann gegenüber. Erst von der zweiten Runde ab legten sich beide mächtig ins Zeug. Hier zeigte sich der größere Könnemann als

der kühler berechnende.

Der Kampf endete gerechterweise ohne Entscheidung. Sehr bewegt verlief der erste Kampf im Mittelgewicht zwischen Strom (D.) und Köchling (B.). Der Gast, ein ganz harter Schläger, griff sofort an, bald hatte sich Köchling einen rechten Kinnhaken gefangen, der ihn etwas benommen machte, so daß er seine Deckung vernachlässigte. Dieses nutzte Strom geschickt aus. Ein weiterer Kinnhaken sah Köchling bis „drei" zu Boden. Jetzt erst besann er sich und gab dann einige Kinnhaken zurück. In der zweiten Runde gab der Duisburger wegen Fußverletzung den Kampf auf.

Zum Hauptkampf stellte sich dann das zweite Mittelgewichtspaar, Laß (D.) und Skibinski (B.).

Laß rechtfertigte seinen guten Ruf,

war sehr schnell im Angriff sowie in der Abwehr. Vor allem verstand er es, der gefürchteten Linken Skibinskis fast stets auszuweichen. Nur einmal bekam er ihre Gefährlichkeit in der zweiten Runde zu spüren. Hier mußte er auf Kinnhaken bis „drei" zu Boden. Der Bochumer griff zunächst an. Laß war aber wendig genug, die Angriffe zu stoppen oder ihnen auszuweichen. Gegen Schluß kam er sogar auf und verringerte durch schöne Kinnhaken den Punktsieg Skibinskis. Verbandsvorsitzender Adler (Wattenscheid) gab im Ring eine gute Figur ab. j.

---

bilde ein. Lediglich Mohr auf dem Linksaußenposten hatte einen sehr schlechten Tag

und versiebte alles.

Von den Essenern fiel der Mittelstürmer fast gänzlich aus. Gut war die Hintermannschaft, vor allem der Torwart, eine Klasse für sich der linke Läufer, der große Zerstörungsarbeit leistete.

„Preußen 07" hatte die Wahl, spielte mit der Sonne

und lag fast dauernd im Angriff.

Essen konnte drei Ecken erzwingen, aber sonst dem Tore nicht gefährlich werden. Mitte der ersten Halbzeit kam „Preußen" gut durch und eine von links hereingegebene Flanke konnte vom Halbrechten zum Tor verwandelt werden. Zehn Minuten später verwandelte der Rechtsaußen eine schöne Flanke von links freistehend. Nach der Halbzeit

fielen die Preußen mächtig ab.

Sie hatten zwar mehr vom Spiel, doch nur Ecken waren das Ergebnis einiger gut eingeleiteten Angriffe. Essen konnte ungefähr in der Mitte der Halbzeit einen Schnitzer des Preußentorwarts geschickt ausnutzen und so zu seinem Ehrentor kommen.

Der Schiedsrichter war sehr genau und leitete das äußerst scharfe Spiel sehr korrekt. J. M.

Ehrenfeld bleibt in der 2. Klasse.

Sp.-V. Ehrenfeld schlägt L. F. C. Laer im Verbleibspiel 2:1 (1:1).

Auf dem Germanenplatz wurde das Entscheidungsspiel zwischen S.-V. Ehrenfeld und L. F. C. Laer um den vorletzten Platz in der Gruppe 2 der zweiten Bezirksklasse ausgetragen. Wohl tausend Zuschauer waren Zeuge eines typischen Punktekampfes. Es stand für jede Partei zu viel auf dem Spiel. Die Spieler waren derart nervös, daß man nur

selten annehmbare Leistungen

zu sehen bekamen. Besonders die beiden Sturmreihen waren vor dem Tore derart hilflos, daß es jeder Beschreibung spottet. Hier leisteten sich namentlich die Ehrenfelder wahre Kabinettsstückchen im Auslassen der Torgelegenheiten. Im Felde war der Sturm der Blauweißen besser im Zu- und Abspiel als der der Schwarzweißen. Die schnellen Außenstürmer brachten immer wieder den Ball vor Laers Tor. Hier schaffte

Hack im Verein mit Ratkowski unermüdlich.

In der Läuferreihe der Ehrenfelder hatte Sellhausen als linker Läufer einen guten Tag. Er setzte nicht nur den rechten Flügel der Laerer schachmatt, sondern bediente auch reichlich seine Vorderleute. Mittel- und rechter Läufer gingen an. Ein großes Spiel lieferte Wondzinski in der Verteidigung. Mit weitem Schlag stoppte und klärte er die Angriffe der Schwarzweißen. Sein Partner und Torwart fast fehlerlos. In den Reihen der Laerer wollte kein Zusammenhang aufkommen. Im Sturm wurde

zu planlos gespielt,

so daß Erfolge ausbleiben mußten. Nur in den ersten Minuten konnte man mit ihrem Spiel zufrieden sein. Die Mannschaft als Ganzes tat nichts besonderes, daran konnte auch die gute Arbeit eines Ratkowski, Hack und des linken Läufers nichts ändern. Will die Mannschaft in den kommenden Abstiegspielen etwas erreichen, so muß sie sich gewaltig aufrappeln, noch ist nicht alles verloren.

Zu Beginn waren die Laerer im Vorteil. Eine Flanke des Rechtsaußen köpfte der Halblinke

über den herauslaufenden Torwart hinweg

zum ersten Tor. Aber schon nach fünf Minuten fiel der Ausgleich. Bei einem Gedränge vor dem Tor machte ein Spieler Laers Hand. Der Elfmeter wurde glatt verwandelt. Außer zwei Ecken erzielten die Ehrenfelder, die dann leicht im Vorteil waren, nichts. Auch in der zweiten Halbzeit war dasselbe Bild. Man glaubte schon an eine Verlängerung. Da gelingt es dem Halbrechten der Ehrenfelder, als der Ball aus einem Gedränge vor dem Tore zurückgeschossen worden war, mit flachem Schuß zwei Minuten vor Schluß das Siegtor zu treten, das seinem Verein den Verbleib in der zweiten Klasse sichert. Der Unparteiische leitete einwandfrei.

Husen deutscher Waldlaufmeister.

Weimar, 22. April.

Auf einer 10 Kilometer langen Strecke in Webicht bei Weimar wurde am Sonntag die deutsche Waldlaufmeisterschaft in Verbindung mit der Mitteldeutschen Waldlaufmeisterschaft zum elften Male ausgetragen. Von den 41 Teilnehmern im Endlauf erwies sich der Meister von 1923 und diesjährige norddeutsche Meister Husen (Hamburg) als der Beste. Er siegte in der Zeit von 33:35,4. Zweiter wurde Helber (V. f.-B. Stuttgart) in 34:20,9. Stellges („Tus" Bochum) war nicht am Start.

Sieger im Mannschaftslaufen wurde **Polizei Hamburg I mit 18 Punkten vor V. S.-V. Stuttgart mit 28 Punkten und „Sportfreunde" Siegen mit 33 Punkten.** Mitteldeutscher Meister wurde Spangenberg (Magdeburg) in 34:26,2.

Auf Zement und Straße.

Binda siegt in „Rund um Köln"

Köln, 22. April.

Eines der größten deutschen Straßenrennen, „Rund um Köln", das am Sonntag zum 16. Male zum Austrag kam, war zugleich die

erste internationale Prüfung der diesjährigen deutschen Straßenrennsaison.

Den morgens gegen 6 Uhr 20 Minuten gestarteten 117 Fahrern folgten 20 Minuten später 23 Fahrer, während die 40 Mann starke Berufsfahrergruppe um 7 Uhr 20 Minuten auf die 251 Kilometer lange Strecke gelassen wurde. Erst als Linari wegen Reifenschadens zurückbleiben mußte, wurde das Tempo flotter. Linari erreichte aber schließlich das Feld wieder. Auch ein zweiter Reifenschaden ging für Linari noch gut ab, während er beim dritten Reifenschaden mit seinem Landsmann Girardengo das Rennen aufgab. Damit war das Rennen fast entschieden. Die Berufsfahrer überholten schließlich die Amateurfahrer.

Im Endspurt siegte Binda (Italien)

vor seinem Landsmann Piemontesi. Als der erste deutsche Fahrer kam auf den 9. Platz der Berliner Pekol an. In der Amateurgruppe fuhr Essing (Essen) einen überlegenen Sieg heraus, der jedoch noch ein Nachspiel haben wird, da gegen ihn Protest wegen behinderten Fahrens eingelegt wurde. Die Ergebnisse:

Berufsfahrer: 1. Binda (Italien) 9:10:00, 2. Piemontesi (Italien), 3. Debeque (Belgien).

Amateure der A-Klasse: 1. Essing (Essen) 10:04:00, 2. Wollram (Solingen) 10:10:00, 3. Kopp (Kuhlheim).

Amateure der Klasse B: 1. Franz Schmidt (Köln) 10:06:00, 2. Mandelaerts (Köln), 3. Sokowski (Köln).

Thollembeek schlägt auch Möller.

Braunschweig, 22. April.

Bei den Eröffnungsradrennen in Braunschweig zeigte der Belgier Thollembeek abermals seine große Klasse gegen Fahrer wie Möller und Sawall. Er beendete alle drei Läufe siegreich. Das Ergebnis:

1. Thollembeek, 70 Kilometer, 2. Sawall, 69 600 Kilometer, 3. Möller, 69 475 Kilometer.

Engel vor Fricke und Kauffmann.

Breslau, 22. April.

Bei den Eröffnungsradrennen in Breslau-Grüneiche zeigte sich der vorjährige Amateurweltmeister Mathias Engel im Kampf mit Kauffmann und Fricke weitaus überlegen und siegte, wie er wollte. Gesamtergebnis des Siegerkampfes:

1. Engel (Köln), 27 Punkte; 2. Fricke (Hannover), 15 Punkte; 3. Kauffmann (Schweiz), 15 Punkte; 4. Steffes (Köln), 9 Punkte; 5. Knappe (Breslau), 9 Punkte.

Ueberraschungen in Gelsenkirchen.

Trabrennen in Gelsenkirchen.



Gelsenkirchen, 22. April.

Die heutigen Trabrennen zu Gelsenkirchen standen bei verhältnismäßig gutem Besuch im Zeichen großer Felder, interessanten Sports und einiger Ueberraschungen. Der erste Ueberraschungssieger war Immerfort, der im Preis von Mariendorf, dem Rennen der Internationalen, von Anfang an die Führung hatte und sie bis ins Ziel behielt. Der Toto zahlte 165:10. — Die zweite Ueberraschung brachte der Preis von Weitzensee, bei dem der Dreijährige Peter Rochester die älteren Pferde sicher schlagen konnte. Hier zahlte der Toto für den Sieger mehr als 18faches Geld. Die Ergebnisse:

1. Rennen. 1. Linnemanns Riedel (Leßmann); 2. Die Erste von Hamern; 3. Donator. 12 Pferde liefen. Toto: 85, Platz 16, 18, 35.

2. Rennen. 1. Middeldorfs Palmetto Silver (Ferezh); 2. Mex; 3. Goldfink. 9 Pferde liefen. Toto: 30, Platz 12, 18, 16.

3. Rennen. 1. Hannemanns Peters Tochter (Ferezh); 2. Sarnekau; 3. Friede M. 7 Pferde liefen. Toto: 65, Platz 15, 11, 32.

4. Rennen. 1. Janczyks Immerfort (Schürmann); 2. Ebinot; 3. Aneil junior. 10 Pferde liefen. Toto: 165, Platz 43, 48, 22.

5. Rennen. 1. Forelles Peter Morchester (Schleyer); 2. Puppentanz; 3. Prinz Kuser. 10 Pferde liefen. Toto: 182, Platz 30, 24, 19.

6. Rennen. 1. Peschkens Augenstern B (Gillar); 2. Kalle; 3. Hilda Kuser. 9 Pferde liefen. Toto: 71, Platz 18, 35, 16.

7. Rennen. 1. Lörcks Rentmeister (Lörcks); 2. Bernardis; 3. Lybia Watts. 8 Pferde liefen. Toto: 34, Platz 12, 11, 11.

Ohne Boniburg.

Jungmanne gewinnt den Kölner Frühjahrsausgleich.

Köln, 22. April.

Der Kölner Eröffnungsrenntag am Sonntag stand unter einem glücklichen Stern. Leider blieben nur die westdeutschen Pferde unter sich, in Gegensatz zu früheren Jahren, in denen das Kölner Eröffnungsmeeting stets internationale Bedeutung hatte. Dem Kölner Frühjahrs-Ausgleich blieb in letzter Stunde O. Weinbergs Boniburg fern, sodaß Jungmanne seines schärfsten Gegners ledig war und das Vertrauen seiner Anhänger aufs Beste rechtfertigen konnte.

1. Rennen. 1. Gebrüder Röslers Prosper (Tausz); 2. Gauner; 3. Peloria. 7 Perde liefen. Toto: 38, Platz 16, 14, 18.

2. Rennen. 1. Frau H. Trutschlers Marino (E. Grobauer); 2. Pfalzgraf; 3. Seefahrer. 7 Pferde liefen. Toto: 31, Platz 11, 14, 14.

3. Rennen. 1. S. Mayers Sonnenschein III (Saria); 2. Ockertal; 3. Mannesmut. 6 Pferde liefen. Toto: 154, Platz 52, 23.

4. Rennen. J. Sträters Imelon (Köhl); 2. Relicario; 3. Woge. 8 Pferde liefen. Toto: 24, Platz 17, 23.

5. Rennen. 1. R. Simons Miles (Nagy); 2. Sturmnixe; 3. Negro. 7 Pferde liefen. Toto: 85, Platz 21, 17, 25.

6. Rennen. 1. Gebrüder Röslers Jungmanne (Tausz); 2. Goldwert; 3. Freigeist. 6 Pferde liefen. Toto: 16, Platz 17, 23.

7. Rennen. 1. R. Simons Kabalia (Nagy); 2. Stelberg; 3. Belisaire. 10 Pferde liefen.

✤

Rennen zu Hamburg-Horn.

Sonntag, den 22. April.

1. Rennen. 1. O. Blumenfelds und R. Samsons Fehrbellin (Haynes). 2. Hurone. 3. Florida. 7 Pferde liefen; Toto 22; Platz 13, 15, 27.

2. Rennen. 1. Stall Halmas Tirams (Haynes). 2. Potiphar. 3. Cinderella. 4 Pferde liefen; Toto: 12; Platz: 11, 12.

3. Rennen. 1. G. Ehrenfrieds Heros de Legende (Bleuler). 2. Caprivi. 3. Maillebois. 4 Pferde liefen; Toto: 17; Platz: 13, 16.

4. Rennen. 1. O. Blumenfelds und R. Samsons Curacao (Haynes). 2. Hartschier. 3. Lichtstrahl 2. 10 Pferde liefen; Toto: 94; Platz: 26, 18, 27.

5. Rennen. 1. Stall Charlottenhofs Hector (Biedermann). 2. Prünas. 3. Irmin. 5 Pferde liefen; Toto: 118; Platz: 29, 17.

6. Rennen. 1. O. Blumenfelds und R. Samsons Nicodemus (Haynes). 2. Adana. 3. Stallieblings. 13 Pferde liefen; Toto: 43; Platz: 25, 83, 93.

7. Rennen. 1. O. Blumenfelds und R. Samsons Premont (Haynes). 2. Präbicta. 3. Bonbonniere. 7 Pferde liefen; Toto: 54; Platz: 13, 18, 14.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

Sonnabend, den 21. April.

1. Rennen. v. Bodenhausen und O. v. Mitzlaffs Lucrezia (Kreienbrink); 2. Marc Anton; 3. Tannkönig. 5 Pferde liefen. Toto: 37, Platz 22, 31.

2. Rennen. 1. A. Steinraths Froher Mut (Schnitzer); 2. Parchemin; 3. Winterweide. 7 Pferde liefen. Toto: 28, Platz 12, 14, 16.

3. Rennen. 1. G. Hackebeils Opar (Hauser); 2. Lockenkopf; 3. Prätendant. 4 Pferde liefen. Toto: 13, Platz 10, 12.

4. Rennen. (Rosenberg-Jagdrennen). 1. O. Caminnecis Quo vadis (Leutnant v. Horn); 2. Gerwin; 3. Oberjäger. 14 Pferde liefen. Toto 116, Platz 40, 119, 84.

5. Rennen. 1. G. Hackebeils Turmalin (Hauser); 2. Werden; 3. Eintracht II. 8 Pferde liefen. Toto: 15, Platz 11, 18.

6. Rennen. 1. Leutnant M. Gerteis Stephanie (W. Franzke); 2. Mirabelle; 3. Caesar II. 13 Pferde liefen. Toto: 141, Platz 40, 33, 51.

7. Rennen. 1. E. S. Fürstenbergs Ariane (O. Schmidt); 2. Heluan; 3. Minenkönig. 11 Pferde liefen; Toto: 26, Platz 13, 13, 18.

Schlechte Wege auf der Tourenfahrt

Nach den glanzvollen Ruhetagen in San Remo hatte die Teilnehmer der Auslands-Tourenfahrt des A. D. A.-C. die sechste Etappe über insgesamt 220 Kilometer nach Turin zurückzulegen. Besonders reizvoll gestaltete sich die Fahrt über den Apennin. Der Einzug in Turin erfolgte ohne Zeremoniell, und zwar wegen des Begräbnisses des am Sonntag tödlich verunglückten Rennfahrers Bordino. Die Fahrtleiter legten am Grabe des italienischen Meisterfahrers einen Kranz nieder. Nach einer Besichtigung machten sich die Tourenfahrer auf den 175 Kilometer langen Weg der siebenten Tagesetappe, von Turin nach Pallanza. Durch die schlechten Wegeverhältnisse gab es manchen Ausfall, hauptsächlich durch Federbrüche hervorgerufen. Nach einem Ruhetag in Pallanza folgt dann die Fahrt nach Riva am Gardasee.

Casmir zum 21. Male Fechtmeister.

In Bad Eilsen begannen am Freitag vormittag die Deutschen Fechtmeisterschaften mit den Kämpfen im Florett. Auf Grund der bestehenden Differenzen mit dem Deutschen Fechterbund, wegen der Beteiligung der beiden Ausländer Labat (Frankreich) und de Pomez (Spanien) außer Konkurrenz, hatte die D. T. von einer Beteiligung Abstand genommen.

Die erste Entscheidung fiel am Samstag in den Kämpfen auf Florett. Wiederum hat sich die überlegene Klasse von Erwin Casmir (Frankfurt a. M.) durchgesetzt, der sich nun schon zum 21. Male mit einem deutschen Meistertitel im Einzelfechten schmücken konnte.

Die Meisterschaft im Florett

1. Erwin Casmir (Frankfurt a. M.) 8 Siege; 2. Fritz Gazerra (Offenbach) 6 Siege, 34:24 Treffer; 3. Berger (Hannover) 6 Siege, 33:26 Treffer; 4. Heinrich Moos (Frankfurt) 5 Siege.

Die Kämpfe im Degenfechten wurden mit dem gleichen Endergebnis durchgeführt. Der Meisterfechter Casmir und sein Klubkamerad Moos, die beide sieben Siege errungen hatten, mußten sich schließlich einen Stichkampf um den Meistertitel liefern, aus dem Casmir als Sieger und Meister hervorging.

Das Gesamtklassement im Degen

war: 1. E. Casmir (Frankfurt a. M.) 7 Siege, 15:5 Treffer; 2. Moos (Frankfurt a. M.) 7 Siege, 14:7 Treffer; 3. Sommer (Berlin) 5 Siege, 13:8 Treffer; 4. Halberstadt (Offenbach) 5 Siege, 12:9 Treffer.

Die Meisterschaften erreichten am Sonntag ihren Höhepunkt und Abschluß mit den Säbelkonkurrenzen der Herren und mit der Entscheidung im Damen-Florett. Bei den Herren dominierte wieder Casmir, der aus dem Meisterturnier als

dreifacher Meister

hervorgehen konnte. Bei den Damen schoß Fräulein Mayer (Offenbach) erwartungsgemäß den Vogel ab. Die Ergebnisse:

Meisterschaft im Säbelfechten: 1. Casmir (Frankfurt a. M.) 7 Siege, 2. Halberstadt (Offenbach) 6 Siege, 3. Thompson (Offenbach), 4. Sommer (Berlin). Damenflorett-Meisterschaft: 1. Fräulein Mayer (Offenbach), 7. Frau Hartmann (Offenbach), 3. Frau Bihlmaier (Mainz).

Aus den Sportvereinen.

Turn- und Sportabteilung der Edelstahlwerke. Die große Bedeutung des Sportes hat die Angestelltenschaft der deutschen Edelstahlwerke A.-G. Bochum zur Gründung einer Sportabteilung unter dem Namen Turn- und Sportabteilung D. E. W. (Deutsche Edelstahlwerke A.-G.) Bochum, veranlaßt. Die neue Abteilung hat sich vorläufig zur Pflege von Fußball, Leichtathletik und Turnen entschieden; andere Sportzweige z. B. Tennis, Schwimmen, Hockey usw. werden sich später hieraus ergeben. Ein Anschluß an einen Sportverband ist nicht vorgesehen, so daß jedes Mitglied die Berechtigung zur Aktivität in einem Verband besitzt. Der Vorstand, dessen Zusammensetzung ersprießliche sportliche Arbeit verbürgt, besteht aus folgenden Herren: E. Schmidt, Vorsitzender, A. Wieczorek, Geschäftsführer und stellvertretender Vorsitzender; W. Steffen, Kassierer; Erich Tönshoff, Fußballobmann; K. Werdeker, Obmann für Turnen und Leichtathletik; J. Mönnikes und H. Herzinger, Beisitzer.

Handel / Gewerbe / Industrie

Quartalsausweis der Vereinigten Stahlwerke.

Die Produktion in den wichtigsten Erzeugnissen stellte sich im zweiten Viertel des Geschäftsjahres 1927/28 (1. Januar bis 31. März 1928) wie folgt: (Die Ziffern in Klammern sind die aus dem Quartal Oktober-Dezember 1927.)

Kohle 6 897 000 (6 667 600) Tonnen,
Koks 2 321 001 (2 309 270) Tonnen,
Roheisen 1 703 105 (1 725 719) Tonnen,
Rohstahl 1 842 187 (1 831 538) Tonnen.

Die Zahl der Arbeiter

betrug am 31. März 182 014 (182 235 am 31. Dezember 1927),

die Zahl der Angestellten

15 813 (15 866), davon im Steinkohlenbergbau 5117 (5157).

Der Umsatz an Fremde

belief sich in der Berichtszeit auf 360 424 808 (362 277 955 im vorhergehenden Quartal) Mark. Davon entfallen 245 490 179 (260 572 153) Mark auf Abnehmer im Inlande und 114 934 629 (101 705 802) Mark auf Abnehmer im Auslande ohne den Umsatz zwischen den einzelnen Abteilungen der Vereinigten Stahlwerke und ohne den Umsatz der zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehörenden Beteiligungen.

Die spezifizierten Auftragsbestände der Hüttenwerke und Verfeinerungsbetriebe in Eisen- und Stahlerzeugnissen, die am 1. April 1928 in den Büchern der Vereinigten Stahlwerke standen, machen etwa 92,3 % des entsprechenden Auftragsbestandes am 30. September 1927 aus und 99,9 % des Auftragsbestandes am 1. Januar 1928. Gegen Ende des Berichtsquartals wurden die inzwischen fertiggestellten neuen Kokereien „Minister Stein", „Hansa", „Erin" „Alma", „Nordstern" und „Thyssen 4/8" in Betrieb genommen. Mit Rücksicht auf den geringeren Auftragseingang an Roheisen und Walzwerkserzeugnissen mußte je ein Hochofen auf der Dortmunder Union und dem Hörder Verein gedämpft, sowie einige Martinöfen stillgelegt werden.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 8. bis 14. April im Ruhrgebiet in fünf Arbeitstagen 1 940 969 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 867 637 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls fünf Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 533 225 Tonnen gegen 567 099 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 53 252 Tonnen gegen 53 617 Tonnen in fünf Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 8. bis 14. April 388 194 Tonnen gegen 373 527 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 76 175 Tonnen (81 014), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 650 (10 723) Tonnen.

Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 645 (arbeitstäglich 129) Feierschichten eingelegt, gegen 6838 (1368) in der Vorwoche.

Börsenbericht.

* **Berliner Börse lustlos und schwächer.** Die Berliner Börse am Samstag beschloß die Woche in schwacher Haltung, da Käufer fehlten. Die relative Besserung der deutschen Außenhandelsbilanz blieb unbeachtet. Im allgemeinen betrugen die Rückgänge 1 bis 3 %, vereinzelt mehr. Deutsche Kabel und Deutsche Atlanten verloren 7 %. Der Privatdiskont für lange Sicht wurde um ⅛ auf 6¼ % erhöht. Nachbörse leicht erholt.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Schmacke & Kumpmann A.-G. (Elektrotechnische Fabrik) in Hagen.** Die Gesellschaft legt ihren Abschluß per 31. Dezember 1927 vor. Danach ergibt sich ein Betriebsüberschuß von 327 555 Mark. Nach Abzug der Unkosten und Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 40 717 Mark. Die Umsätze haben sich gegenüber dem Vorjahre um 25 % erhöht.

* **Essener Bergwerksverein König Wilhelm in Essen.** Der für den 26. Juni in Aussicht genommenen Generalversammlung wird wieder die Verteilung der vertragsmäßigen Dividende von 12 % auf die Stammaktien und von 17 % auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen werden.

* **Deutsche Zündholzverkaufs A.-G. in Berlin.** Die Generalversammlung dieser vom Schwedentrust kontrollierten Gesellschaft genehmigte den Abschluß, wonach sich ein Verlust von 88 749 Mark ergibt. Gegenüber der Kritik in der Oeffentlichkeit wies die Verwaltung darauf hin, daß die Preise der Gesellschaft durch den Reichswirtschaftsminister kontrolliert würden. Trotz des Sperrgesetzes mache sich ein verstärkter Wettbewerb von Außenseitern mit österreichischem oder litauischem Kapital bemerkbar.

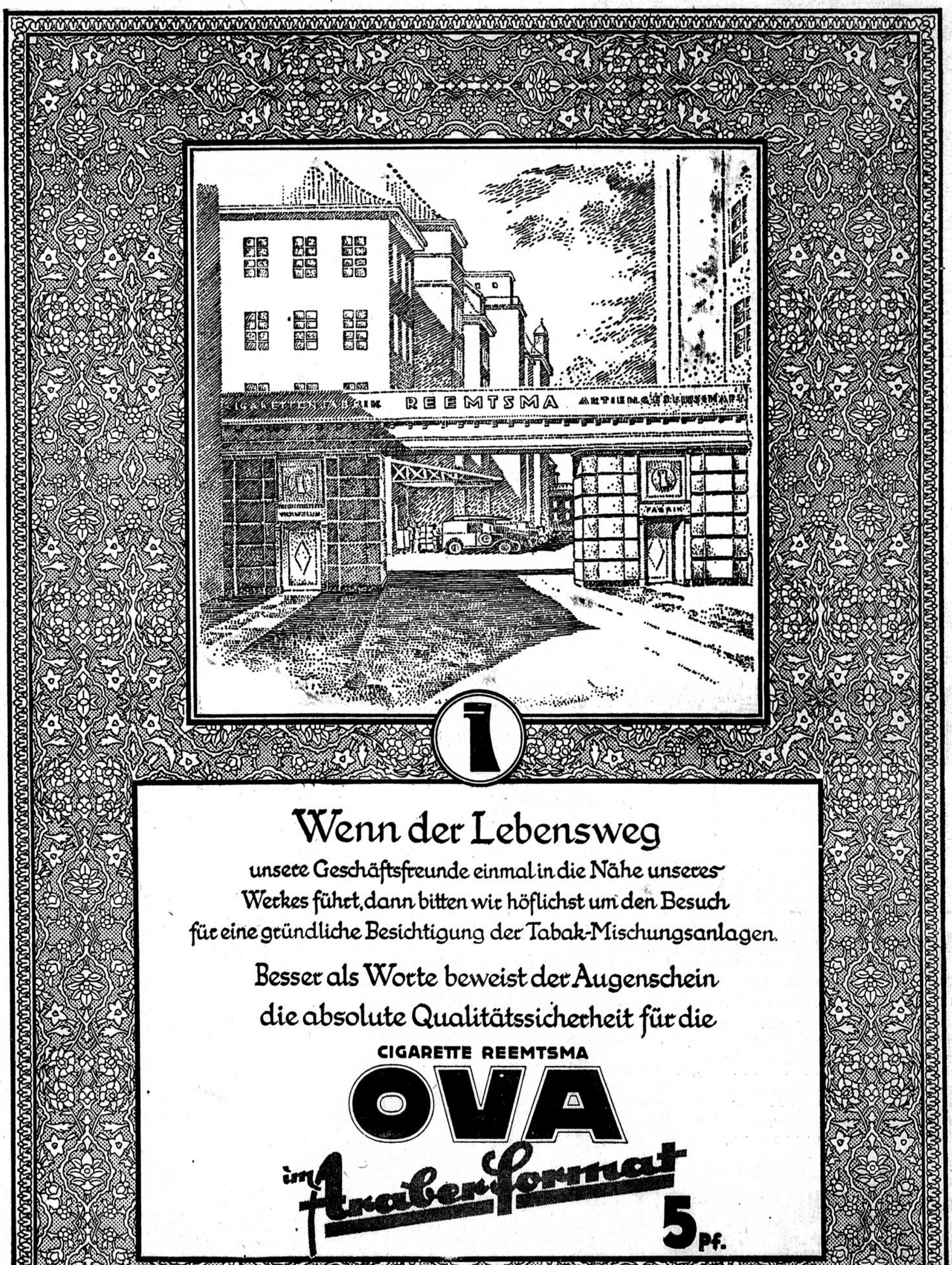
* **Bergmann Elektrizitäts A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft legt nunmehr ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 vor. Danach ergibt sich eine Steigerung des Geschäftsgewinns von 7 477 145 Mark auf 11 127 933 Mark. Steuern erforderten 4 655 474 Mark gegen 2 318 586 Mark im Vorjahre. Die Abschreibungen werden mit 987 334 Mark (828 804 Mark im Vorjahre) vorgenommen. Die sozialen Abgaben erfuhren eine Erhöhung auf 1 524 206 (1 081 363) Mark. Bei Betrachtung des Geschäftsgewinns ist jedoch zu beachten, daß im Vorjahre hiervon noch die Handlungsunkosten der Zentralverwaltung mit 712 522 Mark abgesetzt wurden. Der Reingewinn stellt sich also auf 4 476 518 Mark gegenüber 3 155 599 Mark. Er gestattet die Erhöhung der Dividende von 8 auf 9 % trotz des größeren Aktienkapitals von 44 Millionen Mark gegen 33 Millionen Mark im Vorjahre. Es verbleibt ein Vortrag von 516 518 (515 599) Mark.

* **Ravené-Konzern in Berlin.** Die Ravené-Stahl A.-G. (Berlin) wird für das Geschäftsjahr 1927 eine Dividende von 8 (6) % verteilen. Die Jacob Ravené Söhne & Co. A.-G. (Berlin) beantragt für das Geschäftsjahr 1927 die Verteilung einer Dividende von wieder 12 %. Die Ravené-Fabrik- und Handelsbetriebe A.-G. (Berlin) beantragt nach dem Aufsichtsrats-Beschluß die Verteilung einer Dividende von wieder 6 %.

* **Sarotti-A.-G. in Berlin.** Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von wieder 12 % in Vorschlag gebracht werden. Die Vorräte zeigen bei vorsichtiger Bewertung eine Erhöhung um rund 0,5 Millionen Mark gegenüber dem Vorjahr, in dem sie mit 2 325 821 Mark zu Buch standen. Debitoren erscheinen mit rund 3,4 Millionen (wie im Vorjahre). Akzeptverbindlichkeiten sind auch diesmal nicht vorhanden. Die Unkosten haben eine geringfügige Steigerung erfahren (0,2 Millionen), was dem erhöhten Bruttoüberschuß von rund 8,9 Millionen (i. V. 8,7) entspricht. Die Abschreibungen hielten sich mit rund 1 100 000 Mark annähernd auf der Höhe des Vorjahres. Der Reingewinn ist fast der gleiche geblieben (1 043 000 gegen 1 036 000). Auf neue Rechnung werden diesmal rund 105 800 Mark vorgetragen (92 500 Mark).

Von den Warenmärkten.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 21. April.** Aufgetrieben waren 5691 Ferkel und Läufer. Es kosteten im Großhandel: Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 9 bis 15, von 8 bis 12 Wochen 15 bis 24, Läufer von 3 bis 4 Monaten 24 bis 30



Wenn der Lebensweg
unsere Geschäftsfreunde einmal in die Nähe unseres
Werkes führt, dann bitten wir höflichst um den Besuch
für eine gründliche Besichtigung der Tabak-Mischungsanlagen.

Besser als Worte beweist der Augenschein
die absolute Qualitätssicherheit für die

CIGARETTE REEMTSMA
OVA
im Araber Format
5 Pf.

Aus dem Gerichtssaal.

Der ungetreue Oberrentmeister.

§a **Recklinghausen**, 20. April.

Um 9¼ Uhr wurde vom Vorsitzenden des Schöffengerichtes Recklinghausen das Verfahren gegen den Oberrentmeister Helmert eröffnet, über dessen Vorgeschichte wir gestern eingehend berichteten. Der Zuhörerraum ist überfüllt. Die Angeklagten bestreiten, sich im Sinne der Anklage Punkt 1 schuldig gemacht zu haben. Helmert behauptet, die Gehaltslisten und Ueberstundenlisten seien von Warmbrunn, der sein Vertrauen besessen habe, gefälscht worden, während Warmbrunn erklärt, daß die Listen ihm von Helmert diktiert worden seien. Die Zeugen erklären, daß die Unterschriften zum größten Teil nicht von ihnen stammen. Auch die in den Listen aufgeführten Beträge für Ueberstunden seien nicht gezahlt worden. Ferner bekunden einige Zeugen, daß der Angeklagte ihnen Blankoquittungen vorgelegt habe zum Unterschreiben mit dem Bemerken, es handelte sich hierbei um Quittungen für die Jahresgehaltsabrechnung. Ein Lehrling, der mehrere Monate gearbeitet hat, ohne einen Pfennig verdient zu haben, erscheint in den Gehaltslisten mit 40 Mark pro Monat Gehalt. Plötzlich springt Helmert in der Verhandlung auf mit den Worten: „Warmbrunn, gestehen Sie doch alles, dann ist die Sache erledigt." Warmbrunn aber bleibt bei seiner ersten Aussage, daß er die Listen nicht gefälscht habe. Die für die Angestellten angeforderten Gelder, die aber nicht zur Auszahlung gekommen sind, betragen rund 8- bis 4000 Mark. Ueberhaupt scheint der Geschäftsbetrieb nicht sehr mustergültig gewesen zu sein. Am Freitag wurde das Zeugenverhör fortgesetzt. Nach Vernehmung des Helmert und Warmbrunn über die Ueberstundenlisten kam der Schriftsachverständige Dr. Jansen (Duisburg) zu dem Ergebnis, daß die Unterschriften zweifellos von der Hand des Angeklagten Warmbrunn stammen. Auch der von der Verteidigung gestellte Gutachter Dr. Osthoff (Dortmund) kam zu keinem anderen Ergebnis. Trotz dieses erdrückenden Belastungsmaterials blieb Warmbrunn bei seinen ersten Aussagen. Der Direktor der Stadtbank, der Angeklagte Deermann erklärt, daß er das Geld in bar von dem Angeklagten erhalten habe. Im Laufe der Verhandlung stellten sich des öfteren lebhafte Widersprüche zwischen den Aussagen der Angeklagten heraus.

Am dritten Verhandlungstage wurde Helmert über seinen Aufwand vernommen, von dem er erklärt, daß er nicht besonders groß gewesen sei. Interessant ist die Feststellung, daß Helmert vom Konto „Staatliche Kreiskasse Recklinghausen" bei der Stadtbank 2000 Mark abgehoben hat, die der Nachfolger des H. später vermißte. Nach Angaben des Helmert waren diese 2000 Mark Privatgeld. Helmert hatte Staatsgelder von seinem Dienstkonto auf sein Privatkonto übertragen lassen und mit diesen Geldern klotzige Effektengeschäfte getätigt. So ist unter anderem auch ein Betrag von 200 000 Mark auf sein Privatkonto gebucht worden. Einen breiten Raum der Samstagsverhandlungen nimmt die Aufklärung über die vorhandenen Geheimkonten ein. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Wessels, verkündet einen Gerichtsbeschluß, wonach die Oeffentlichkeit, ebenso wie die Presse, wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen werden. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung werden die Effektengeschäfte des Angeklagten weiter erörtert.. Der Montagvormittag wird lediglich zur weiteren Aufklärung dieser Effektengeschäfte verwandt werden.

*

Große Butterfälschung vor dem Schöffengericht.

§b **Hagen**, 20. April. Gestern wurde vor dem Hagener großen Schöffengericht gegen den Buttergroßhändler Rüßmann aus Hagen verhandelt, der in großem Umfange Butterfälschungen durch Beimengung von Margarine vorgenommen hatte. Die Fälschung wurde gelegentlich einer Probeentnahme durch den Nahrungsmittelchemiker Mueßmann vom städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsamt Bochum, dem die Revision der hiesigen Lebensmittelgeschäfte obliegt, bei einem Geschäftsmann in Werne (Kr. Bochum) entdeckt. Bei einer Durchsuchung der Geschäftsräume der Hagener Buttergroßhandlung wurde festgestellt, daß dort ein größeres Quantum Margarine aufbewahrt und ein Teil der guten Butter bereits mit Margarine vermengt war. In dem hierauf eingeleiteten Strafverfahren stellte sich heraus, daß die gute Butter einen Margarinegehalt von 20 % aufwies und die Fälschung schon seit dem Jahre 1926 betrieben worden war. In einem Zeitraum von drei Vierteljahren wurden für 6350 Mark Margarine bezogen. In der Gerichtsverhandlung konnte bekundet worden, daß R. mehr Mengen Butter (gefälschte!) ausführte, als er eingekauft hatte und des öfteren an einem Tage ein Zentner Margarine verarbeitet wurde. Gegen Rüßmann, der wegen dieser Fälschung mit drei Monaten Gefängnis bestraft worden war, der aber gegen dieses Urteil Berufung eingelegt hatte, wurde vom großen Schöffengericht in Hagen in der Verhandlung am vergangenen Donnerstag mit Rücksicht auf die überaus gemeinschädliche Machenschaft des Rüßmann eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten ohne Strafaussetzung festgesetzt. Die Verurteilung erfolgte nicht auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes, sondern wegen Betruges auf Grund des Strafgesetzbuches.

*

Das Familiendrama in Kray.

§e **Essen**, 21. April. Vor dem Schwurgericht stand der 27 Jahre alte Arbeiter August Bonin aus Kray, der den Versuch gemacht hat, seine Ehefrau, die er vor fünf Jahren geheiratet hat, nächtlicherweise in der Wohnung zu erdrosseln. Der Angeklagte ist ein arbeitsscheuer, dem Trunke ergebener Mensch, unter dessen Mißhandlungen die Frau dauernd schwer zu leiden hatte. Kennzeichnend für die Gefühlsroheit des entarteten Menschen ist die Tatsache, daß er eines Tages, als seine Ehefrau im Krankenhaus darniederlag, die drei kleinen Kinder in der Wohnung einschloß, sich dann tagelang mit Frauen herumtrieb und nicht in die Wohnung zurückkehrte. Drei Tage hatten die Kinder von Hunger gequält Teile von Bieruntersätzen gegessen und andere ungenießbare Gegenstände angenagt. Für diese Roheitstat erhielt seinerzeit der Rabenvater sechs Monate Gefängnis. In der Nacht zum 16. Dezember vorigen Jahres kam es zur Katastrophe. Als der Angeklagte in angetrunkenem Zustande aus der Wirtschaft heimkehrte, mißhandelte er seine Ehefrau und dann suchte er sich eine Kordel, machte unbemerkt eine Schlinge und warf sie der Frau blitzschnell um den Hals. Die Frau wehrte sich verzweifelt, während der Angeklagte ihr den Hals immer fester zuschnürte und zwar mit solcher Gewalt, daß die Kordel schließlich riß. Die bereits bewußtlos gewordene Frau stürzte zu Boden, erholte sich wieder und fiel händeringend vor dem brutalen Menschen nieder, ihn anflehend, sie am Leben zu lassen. Eine schallende Ohrfeige war die Antwort. Dann suchte der Angeklagte in seiner Raserei nach einem Messer. Diese Gelegenheit benutzte die Frau. Sie stürzte notdürftig angezogen in Pantoffeln auf die Straße und rannte durch den Schnee zur Polizeiwache. Das Schwurgericht verurteilte gestern den entarteten Menschen wegen versuchten Totschlages zu zwei Jahren Gefängnis.

*

Die Finanzgeschäfte des Kreises Liebenwerda.

§ **Bad Liebenwerda**, 21. April. Im Prozeß der Reichsknappschaft in Berlin gegen den Kreis Liebenwerda hat das Reichsgericht als Revisionsinstanz zu Ungunsten des Kreises Liebenwerda entschieden. Dieser wurde verurteilt, an die Reichsknappschaft die Summe von 3000000 Mark zuzüglich 10 Prozent für drei Jahre zu bezahlen und die Kosten des Verfahrens zu tragen. Bei dem Prozeß handelt es sich, wie das „Liebenwerdaer Kreisblatt" mitteilt, um eine der Rechtsstreitigkeiten, in die der Kreis infolge der Finanzgeschäfte des ehemaligen Landrates Vogl verwickelt worden ist.

*

§a. **Bochum**, 20. April. Von dem Schöffengerichte war der Abteilungsleiter bei den Edelstahlwerken, P. von hier, von der Anklage der Uebertretung der Arbeitszeitverordnung freigesprochen worden, aber weil er am Karfreitag, einem gesetzlichen Feiertag, mehrere Angestellte hatte arbeiten lassen, mit 30 Mark Geldstrafe belegt worden. Gegen letzteres Urteil legte P. Berufung ein, die aber von der Kleinen Strafkammer kostenpflichtig verworfen wurde.

§ **Bochum**, 21. April. Vor dem erweiterten Schöffengericht stand heute in nicht öffentlicher Verhandlung der über 58 Jahre alte Berginvalide Aug. Köster aus Largendreer. Ihm werden sittliche Verfehlungen an noch nicht zehn Jahre alten Kindern zur Last gelegt. Das Gericht schickte den Mann unter Versagen mildernder Umstände auf 1½ Jahre ins Zuchthaus. Außerdem wurden Köster für drei Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

§e **Bochum**, 21. April. Heute stand der Schlosser Emil Kirchner — wir berichteten eingehend über die Vorgeschichte dieses Prozesses — vor den Schöffen unter der Anklage, seine frühere Braut deswegen mit einem Rasiermesser verletzt zu haben, weil er erfahren hatte, daß sie einen Anderen heiraten wollte. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der viermonatlichen Haft. Kirchner nahm nach einigem Zögern den Spruch an, der damit Rechtskraft erlangte.

Briefkasten.

Fremdenlegionär. Es empfiehlt sich wohl, für die Sendung das deutsche Rote Kreuz Berlin W. 10, Corneliusstraße 4b, um Vermittlung zu bitten.

C. S., Fürstenstraße. September 1919 waren 300 Papiermark 56,40 Goldmark wert.

H. M. Erbschaften bis zu einem Betrage von 5000 RM. sind von der Erbschaftssteuer befreit. Abkömmlinge des Erblassers (also deren Kinder) zahlen bei einem Betrage zwischen 5000 und 10 000 RM. 2%, zwischen 10 000 und 20 000 RM. 2,5% Erbschaftssteuer.

F. S. Solche Renten gelten als Einkommen und sind steuerpflichtig.

H. A. 4. Willenserklärungen, die im Zustande vorübergehender Störung der Geistestätigkeit abgegeben werden, sind nach § 105 B. G. B. nichtig und können daher mit Erfolg angefochten werden. Derjenige, der einen solchen Zustand behauptet, hat die Beweislast. Wenn die Frau bei Abgabe ihrer letztwilligen Verfügung also bereits geistesgestört war, so kann das Testament mit Erfolg angefochten werden, sonst nicht.

E. S., Laer. Nappahandschuhe reinigt man mit lauem Wasser und Seife. Man zerkocht die Seife, gibt ein paar Tropfen Salmiak in den Sud und legt die Handschuhe in die ausgekühlte Flüssigkeit. Nach einigen Stunden werden die Handschuhe ausgedrückt, in lauberem Wasser durchgeschwenkt. Zwischen weißen Tüchern müssen die Handschuhe ausgetrocknet werden und zwar flach gespannt, das Wasser wird leicht ausgedrückt. Ehe die Handschuhe völlig trocken sind, müssen sie auf die Hände gezogen werden, damit die ursprüngliche Form nicht verloren geht.

Aus und mit dem Publikum.

Eppendorfer Eingemeindungskommission!

Ist das auch einer von den vielen Vorteilen, die uns aus dem Anschluß an Wattenscheid erwachsen sollten, daß wir die Post in der „Mark" erst zwischen 13 und 16 Uhr erhalten? Eingemeindungskommission, wo ist Euer Interesse!? Ist dieses mit dem Vollzuge der Eingemeindung dahin, sodaß es Euch gleich ist, daß nun ein von Euch erstrebter Mittelstadtbezirk postalisch schlimmer als ein Negerdorf behandelt wird? pp.

Ein darf nicht spritzen

Warum ärgern Sie sich immer wieder, daß Ihre Zahnpasta beim Gebrauch so spritzt und Ihnen jedesmal Ihre Sachen beschmutzt? Versuchen Sie einmal die BiOX-ULTRA-Zahnpasta, sie besitzt diesen Fehler nicht, sie ist besser und dabei bedeutend sparsamer.

BiOX-ULTRA

Die stark schäumende Sauerstoff-Zahnpasta

wird von vielen Zahnärzten als beste existierende Zahnpasta bezeichnet u. selbst benutzt. Kleine Tube 50 Pf.

Von einer allerersten Firma erhielt ich als besondere Gelegenheit einen Posten

Mantelstoffe

welche ab Montag zu besonders billigen Preisen zum Verkauf kommen

Hopsack 135 cm breit, reinwollene Qualität, für praktische Mäntel, in den neuesten Farben . . . . . Meter **4.75**

Shetland 150 cm breit, schöne reinwollene Qualität, mit Ueberkaros, für elegante Mäntel . . . . . Meter **6.90**

Kammgarne in Herrenstoffgeschmack, die große Mode für vornehme Mäntel, 130—140 cm br., in heller und mittelfarbiger Ausmusterung . Mtr. 10.75, 9.75, **8.90**

Neu eingetroffen: ca. 500 Meter

Mantel- und Kostümfutter

in den gesuchten grauen und beigen Farbtönen

Damassé 85 cm br., schöne Ausmusterung Mtr. 3.50, 2.75 **1.95**

Faconné 85 cm br., Ton in Ton gemustert . . Meter 3.75, **3.40**

Duchessé 85 cm breit, grau u. beige, für eleg. Fütterungen **3.90**

Honanseide 85 cm breit, naturfarbig, original-asiatische Qualität, für solide Kleider . . . . . Meter 6.75, **5.90**

Honanseide 85 cm breit, das Beste in modernen Farben, elfenbein, bleu, mandel und lachs . . . . . Meter **6.90**

Veloutine 100 cm breit, reine Seide, mit reiner Wolle, der begehrte Kleiderartikel . . . . . Meter 8.90, **6.90**

Eigengeschäft

Gustav **Kaufmann**

Bochum Kortumstr. 7

Pianos Flügel

Nur noch kurze Zeit

außergewöhnliches Angebot

billiger Ausverkauf

der noch vorhandenen Instrumente, wie Bechstein, Duysen, Quant, zu nie wiederkehrenden Gelegenheitspreisen. Auf Wunsch Zahlungserleichterung

*

Pianohaus Lucas & Co.

G.m.b.H., Essen, Burgstr. 14, Tel. 31915

Sichern Sie sich noch heute ein Instrument

Schreibmaschinen tadellos aufgearb. u. nachgesehen, billigst unt. Garantie. Bürobed.-Gesellsch. Theod. Heft & Co., Bochum, Friedrichstraße 22.

Gebrauchtes **Herren- und Damen-Fahrrad** billigst zu verkaufen. W. Taddigs, Friedrichstraße 34.

Geige für 45 M. z. verk. Kronenstr. 44, II.

50 Fahrräder 10 Nähmaschinen, 20 Sprechapparate sollen spottbill. verkauft werd., da ich alle Ladenlok. aufgegeben habe und Ware abstoße. Greifen Sie zu! Auch Teilzahlung! — Reparaturen — gut und billig. Nur Weitenbrink 21 Röder.

Gelegenheitskauf! Anzüge und Mäntel neu u. gebr., in all. Größ. z. T. aus d. feinsten Maßschneid. Deutschl., bill. abz. Gebr. Braw, Essen, Friedr.-Ebert-St. 45.

Vogelsang's Weine

Rhein- Mosel- Rot- und Süd-Weine

bestens gepflegt und preiswert

Großes und reichhaltiges Lager in Sekt nur erstkl. Sektkellereien.

Weingroßhandlung G. Vogelsang, Bochum

Fernruf 645

Vertreter bei guter Provisionsvergütung gesucht.

Herzl. Bitte!

Für eine gebildete schwerkranke Witwe mit 4 unmündigen Kindern bitte ich warmherzige Menschen um gütige Unterstützung zur Pflege und Schaffung einer Existenz.

Berlin NW 6, Philippstraße 5 I **Pflug**, Vormund.

Vorstehende Bitte wird von uns als dem zuständigen Vormundschaftsgericht wärmstens befürwortet.

Berlin, 5. April 1928.

Amtsgericht Berlin-Mitte Abt. 98

L. S. gez. Dr. Wiegand, Amtsgerichtsrat

Zuschneide-Lehranstalt

Spezial-Zuschneide-Kurse

für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung

Nähkurse

in Schneiderei und Wäsche für den Hausbedarf

Tages- und Abendkurse

Frau Luise Arenz, Bochum, Humboldtstraße 11

KLAVIER-UNTERRICHT

für Anfänger und Fortgeschrittene bis zur vollen Reife erteilt

FRAU HEMMER

akademisch gebildete Musiklehrerin

Alleestr. 117a (Schule)

Kopf- Kleider- Flöhe **Filz-Läuse** auch bei Tiere

vernichtet in 1 Min. d. bekannte „Kampolda" nur z. hab. „Friseurgesch. W. Hochstetter Gr. Beckstr. 13

Schwerhörige



„Ich höre alles" mit Original-Akustik

Warum schlecht hören? Benutzen Sie doch den unübertroffenen und ärztlich empfohlenen

„Original-Akustik-"

Hörapparat, wenn Sie sofort wieder gut hören wollen! Neue Modelle mit elektr. Kleinhörer, ohne Kopfbügel unauffällig zu tragen, sind erschienen.

Typen für jeden Grad von Schwerhörigkeit, bestens geeignet für Kirchen, Theater etc. Erstklassige Referenzen.

Einmalige kostenlose Vorführung u. Beratung durch unseren Berliner Spezialisten am **Dienstag d. 24. April, bei d. Fa. Wegener, Bochum, Kortumstr. 8,** in der Zeit von 9—1 und 3—6.

Besuchen Sie diese Vorführung in Ihrem Interesse!

Fordern Sie Prospekt M gratis ab Berlin. Auf Wunsch Teilzahlung. Vielhörer-Anlagen für Kirchen, Vereine etc.

Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H.

Berlin, Reinickendorf-Ost, Brienzerstr. 4

Aelteste und führende Spezialfabrik elektr. Hörapparate. Gegr. 1905

Verdingung

Zum Um- und Erweiterungsbau der evgl. Volksschule Wittener Str. 61 zur Verwaltungsakademie sollen die Plattierungsarbeiten vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 60 des Stadtbauamtes, Hochbauabteilung I, Trankgasse 7, Eingang B, zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Montag, den 2. Mai ds. Jrs., vormittags 11 Uhr,** an die vorbezeichnete Dienststelle einzureichen, woselbst um diese Zeit die Öffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt

Bochum, den 21. April 1928

Der Magistrat

Zwangsversteigerung

der Büro-Einrichtungs- u. Haushaltungsgegenstände (Mahagoni- und Nußbaummöbel)

Der für Montag, den 23. April 1928, vormittags 10 Uhr in Bochum, Pfandlokal Hermannshöhe 2 bekanntgegebene Versteigerungstermin findet **heute nachmittags 3 Uhr Humboldtstr 46, Hof der früh. Firma Staarmann statt**

Verkauf voraussichtlich bestimmt

Bochum, den 21. April 1928

Bierkämper

Obergerichtsvollzieher in Bochum, Wittener Straße 18, Fernruf 5453

Selbsthilfe-Verkauf

Heute, Montag, den 23. April 1928, nachm. 3 Uhr, werde ich für Rechnung dessen, den es angeht, im Wege der Selbsthilfe gemäß § 397 bis 388 des H.-G.-B. auf dem Bahnhof **Bochum-Weitmar**

ein Waggon Saatkartoffeln

(Industrie)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Bochum, den 21. April 1928

Pannerich

Obergerichtsvollzieher in Bochum, Hugo-Schultzstraße 29

Zwangsversteigerung

Am **Dienstag, den 24. April 1928,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Gerthe:**

1 Bücherschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 3 Lederstühle, 1 runder Tisch mit Decke, 1 Bettstelle, Matratze, 1 Oberbett, 1 Kissen, 1 Messingstange mit Behang, 1 Rauchtischchen, 1 Waschkommode mit Marmor

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Borgmann,** Lothringerstraße.

Bochum, 22. April 1928.

Mitte Obergerichtsvollz., in Bochum, Gneisenaustraße 3.

Teppiche

Läufer, Divan-, Tisch- u. Steppdecken

deutsche Qualitätsware, liefert größt. Teppich-Vers.-Haus Deutschlands

ohne Anzahlg.

in monatl. Raten ab 10. M. Diskr. Behandl. Verlangen Sie unverbindlich Vertreterbes. brieflich unt. G. W. 85 an die Gesch. d. Zt.

Kleiner **Hotel-Herd** sofort zu verkaufen. Näh. Mühlenstr. 26.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigte Fluchtlinien-Plan für einen auf dem Gelände zwischen der Wiemelhauser, Luxemburger und Otto-Straße zu schaffenden „Freien Platz" und zur Aenderung der Fluchtlinien der Wiemelhauser Str. zwischen der Otto-Straße und der kath. Schule (Haus Nr. 84) ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp. förmlich von uns festgestellt worden.

Der Plan liegt vom **24. April d. Js.** ab 14 Tage lang in der Stadterweiterungsabteilung, Trankgasse 7a Eingang B, Zimmer Nr. 37, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, den 23. April 1928.

Der Magistrat

Große Versteigerung

Am Dienstag, den 24. April, morg. 10½ Uhr, werde ich im Saale Morjan, Alleestraße 54:

1 Herrenzimmer, 1 Büfett, 1 Kredenz, mehr. Küchenschränke, Herde, Anrichten, Vertikow, Ofen, Gasofen, Gasherde, Kinderwagen, Damen- u. Herrenfahrräder, Divan, Ledersofa, Spiegel, Regulator, Grammophon, Radio, Tische, Bilder, Bettstellen, Tafelwaage, Gewichte, Theken, Regale, Schaukasten Ausstellkasten, Schreibpulte, Hausgerät, Porzellan, Kleider u. s. m.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, 1 Std. vorher zu besichtigen

Louis Stoppelmann

Auktionator und Taxator

Vidumestraße 11, Telefon 610

Aufträge für Versteigerungen werden angenommen D. O.

Zwangs-Versteigerung

14 K 65/27

Grundbuch Hamme Band 4 Artikel 65 Flur 5 No. 885/74, groß 3,34 ar, a) beb. Hofraum, b) Trinkhalle, Grundsteuermutterrolle Artikel 402, Nutzungswert 2910 Mk, G 12 Gebäudesteuerrolle Nr. 379, 720,

Eigentümer: **Schuhmachermeister Johann Strieker in Hamme,** jetzt **Krefeld,** Westwall 74,

Versteigerungstermin: **20. Juni 1928,** vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer 45 2M12

Bochum, den 3. April 1928

Das Amtsgericht

Motorrad-Fahrschule

mit behördl. Genehmigung. Kurse für Damen und Herren. — Auch Einzelausbildung. —

F. Gerthenrich

Bochum, Hernerstraße 22

Telefon 3933